MF-ZINE

Skinheads against rancid prejudice

#25

Interviews mit
-Angry Bootboys
-Bullet Kings

-Freigänger
-Orgullo Sur

-Prolligans

-Prollsport
-The Morons

-Chiodo A Martello
-Honor Ferox
-The Pogues

-Hits des Jahres

-Reviews

-Konzert- und Erlebnisberichte

-Fußball -das „Todesspiel"

-Fiete Honka

-Swing Kids

-Schwabinger Krawalle

Ergraute MUSIK

Impressum

Die *MF* ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, sondern lediglich ein kopierter Rundbrief an befreundete Skinheads, Bootboys, Streetpunks, sonstige Leute aus Subkulturen und Freunde subkultureller Musik. Ein Gewinn wird durch die erhobenen Kosten nicht erwirtschaftet, das Geld wird lediglich zur Deckung aller anfallenden Kosten genutzt. Sollten Überschüsse zustande kommen, wird der Überschuß zur kostenlosen Versendung des Zines an inhaftierte Freunde, oder Freunde im Ausland genutzt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Anzeigen, Werbung decken sich nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers und sind vom Verfasser selbst zu verantworten. Für Werbeanzeigen und deren Inhalte sind die Labels und Bands selber verantwortlich und der Inhalt ist nicht zwingend im Sinne des Herausgebers. Allerdings wollen wir hier keine Zensur üben, denn die Skinheadszene hat nicht nur eine Seite. Indizierte Tonträger, Schriften werden nicht besprochen. Besprochene Sachen waren zum Zeitpunkt der Rezensionen weder indiziert noch verboten. Das Zine wird nur an Leute mit einem Mindestalter von 18 Jahren abgegeben, da wir nicht immer für jugendfreie Inhalte garantieren können. Weiter wird hier weder zu Haß, oder Ressentiments gegenüber irgendwelche Personen aufgerufen.

Eigentumsvorbehalt:
Dieser Rundbrief ist dem Gefangenen persönlich auszuhändigen, eine „Zur Habenahme" gilt nicht im Sinne des Eigentumsvorbehalts. Bei Nichtaushändigung ist das Zine an den Absender mit Begründung der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Kosten:
Das Einzelheft kostet 2,50 T€ plus 0,85 T€ Porto für eine „Büchersendung", oder 1,45 T€ Porto im geschlossenen Umschlag. Ab Januar 2013 erhöht sich das Porto für einfache „Büchersendungen" auf 1,- T€ und für „Büchersendungen von 500g bis 1000g auf 1,60 T€, leider müssen wir das dann so an Euch weitergeben. Auslandsporto ist leider teurer. Mengenrabatte sind ab 10 Heften drin, einfach mal nachfragen.

Abo:
Ihr könnt für einen 10er ein Abo über drei Ausgaben abschließen. Das heißt: Ihr bekommt immer gleich nach Erscheinen Eure Ausgabe ohne weiteres zugeschickt und müßt Euch um fast nichts kümmern. Adreßänderungen solltet Ihr uns aber schon mitteilen... Mit dem dritten Heft teilen wir Euch mit, daß Euer Abo endet und Ihr entscheidet selbst, ob Ihr es verlängert, oder ob Ihr keinen Bock mehr auf uns habt... Versteckte Abofallen gibt es bei uns nicht! Von evtl. Preisschwankungen seid Ihr als Abonnenten auch nicht betroffen und spart so oder so immer ein bißchen was.

Kontakt:
www.mf-zine.de,
www.myspace.com/mfzine,www.facebook.com/pages/MFZine/298189156867368
Mf-zine@web.de und Meik Hagen, Postfach 15 02, D-29505 Uelzen.

Dein Abo läuft noch bis Nummer:

Vorworte

So, da sim'mer wieder und das so kurz vor Jahresende und eigentlich getreu dem Motto „the same procedure as every year"... Von daher gibt es auch wieder die Hits des Jahres, die nicht immer aktuell vom Jahr her, aber sicher im Ohr des Verantwortlichen, waren und sind. Leider war der Zuspruch hier nicht so groß, wie sonst immer. Soll uns aber nicht stören.

Privat kotze ich mich hier jetzt mal nicht aus und bringe stattdessen mal einiges zur Sprache, was denn so mit dem Zine zu tun hat, oder auch nicht...

Die Post erhöht zu Beginn des nächsten Jahres das Porto und somit müssen auch wir die Portokosten an Euch weiter geben, da ich zwar die *MF* selber drucke, aber leider keine Briefmarken drucken darf... Somit kostet das Porto für die einfache Büchersendung ab 01.01.2013 1,- T€ anstatt der 0,85 Cent und die Büchersendung bis 1 Kilo kostet anstatt 1,40 T€ dann 1,65 T€. Dafür gibt es die Briefumschläge nach wie vor umsonst...;-)

Bei Geld hört die Freundschaft auf und das merke ich leider auch immer wieder. Während Leser, zu denen ich nicht so einen engen Kontakt pflege, die Unkosten für bestellte Hefte u.a. Dinge umgehend überweisen, oder mir das Geld zukommen lassen, lassen sich Leute, zu denen dann doch schon besserer Kontakt besteht, mit der Bezahlung unends Zeit und das ist echt zum Kotzen, wenn man da ewig der Kohle hinterherrennen muß. Zumal ich nach einer Bestellung die Kohle meist auch fest einrechne und bei größeren Bestellungen ja oft auch noch Material (Papier und Toner) kaufen muß und wenn dann die Kohle ewig nicht kommt, stehe ich dumm da. Und genau darauf habe ich keinen Bock mehr, ich habe nichts zu verschenken. Von daher bekommt jetzt jeder seinen Kram nur noch per Vorkasse!!!

Und wenn ich schon mecker', dann mache ich auch gleich weiter...;-) Die Antwortmoral einiger Bands läßt echt zu wünschen übrig und ich habe nichts dagegen, wenn Bands keinen Bock darauf haben, sich unbeliebt zu machen, weil sie mir ein paar Fragen beantworten und mir eine Abfuhr erteilen. Aber erst zusagen und ich mache mir dann die Mühe, ordentliche Fragen zu Papier zu bringen, um dann nach dem verschickten Fragenkatalog nichts mehr von der Band zu hören, ist zumindest nicht die feine englische Art. Aber es gibt ja auch genug Bands, die noch was zu sagen haben und sich auch über Interviews freuen. Und mal ehrlich, mit solchen Bands mache ich dann auch lieber Interviews, als mit Bands, deren Antworten weniger Text und Inhalt haben, als meine Fragen. Aber gut, das soll uns nicht stören und die Leute, denen das hier gilt, befinden sich ja in einer Minderheit.

Die letzte Ausgabe kam dann auch weitestgehend sehr gut an, wenn ich auch den Mainstreamanteil im Nachhinein etwas runtergeschraubt hätte. Dennoch war der Zuspruch im In- und Ausland dann doch eine nette Bauchpinselung und zeigt, daß die *MF* scheinbar noch den Nerv vieler trifft. Von letzter Ausgabe landeten dann auch etliche Hefte im Ausland, was mich natürlich besonders freut und vielleicht wird es ja dann irgendwann doch mal zusätzlich eine englische Ausgabe für die Leser im Ausland geben. Mit dieser Ausgabe konnte dann sogar der erste Auslandsabonnent gewonnen werden. Das mal so am Rande.

An den Promos, die in letzter Ausgabe zu gewinnen waren, waren fast keine Leser interessiert und somit liegt der Rest nun einigen Abonnenten bei. Da die Promos nicht für alle reichen, wurde hier einfach mal per Los entschieden und alles meckern hilft nicht, da ich leider nicht mehr genug Promos habe.

So, nun zur aktuellen Ausgabe. Die geplante CD-Beilage fällt erstmal weg, aber aufgeschoben ist ja längst nicht aufgehoben. Für „Remember the Pladde" war auch wieder keine Zeit und an Biografien mangelt es diesmal auch etwas. Dafür habe ich mal was über die Schwabinger Krawalle und die Swing Kids geschrieben. Letztere gab es ja im Zuge der Subkulturengeschichte schonmal, aber eben nicht so ausführlich. König Fußball ist dann auch an Bord und das Ding fand ich dann wieder sehr interessant, da sich da doch etliche Geschichten drum ranken, aber lest selbst.

Leider macht auch das Schicksal vor der Szene nicht halt und so findet Ihr im Heft einen Fotonachruf für Mike, der die Seite „Skinheads Thüringen" machte. Möchte das Thema hier auch nicht groß vertiefen und im Nachruf sollen dann auch Bilder denn Worte sprechen. Da die Seite von Mike bestehen bleiben wird, wird es auch in dieser und den nächsten Ausgaben weiterhin eine Anzeige für die Seite „Skinheads Thüringen" geben, somit dürfte auch die Frage beantwortet sein, warum die Anzeige im Heft bleibt.

An Interviews kamen dieses Mal dann auch wieder etliche zusammen. Die Angry Bootboys legen ja erstmal eine Pause ein, beantworteten mir aber trotzdem noch einen fetten Fragenkatalog und es kam echt was Lesenswertes zutage; dann kommen die Bullet Kings zu Wort, die mir bis dato nichts sagten, was ich aber schnell änderte, da die Engländer einfach geil sind; mit Freigänger ist dann wohl die zweite Band an Bord, die Geschichte ist und ohne hier schmutzige Wäsche zu waschen, nenne ich dann gleich den nächsten Interviewpartner, nämlich die Chilenen von Orgullo Sur, die echt ein gutes Debut vorlegten und auch so einige geile Releases haben; daß die Prolligans ihren Namen nicht immer alle Ehre machen, beweisen sie in einem erneuten Interview hier im Zine, denn sie haben neben einem prolligen Namen auch verdammt viel zu erzählen und ich interviewe sie immer wieder gerne!; Oesinger machte dann ein Inti mit Prollsport, zu denen ich nicht viel sagen kann, aber dann lest es eben selbst; die noch recht junge Würzburger Band The Morons schließen dann den Reigen.

Wie schon gesagt, die Bioecke ist recht karg und ich mopste mir eine Pogues-Bio, die ich Andi mal zur Verfügung stellte, zurück und darüber hinaus gibt es noch Stories von Honor Ferox und Chiodo A Martello.

Je nachdem, wann Ihr das Heft lest, oder in die Griffel bekommt, so wünsche ich Euch entweder ein frohes Weihnachtsfest, sowie einen guten Rutsch, oder eben ein frohes neues Jahr! Wir sehen uns im März oder April zur #26.

Cheers!

Meik

###

Es ist mal wieder so weit. Das Jahr neigt sich dem Ende und das heisst für die *MF* mal wieder eine "Jahresendausgabe" rauszubringen! Dieses Mal auch wieder mit den Scheiben des Jahres. Komisch ist, dass in den Jahren zuvor, Leute ihre Hits des Jahres schon nahezu im Spätsommer geschickt haben, aber nun die Beteiligung sehr mau ist. Aber ok, das ist dann eben so. Von meiner Seite ist es schwer, die Hits von 2012 festzulegen, da ich mir nix Aktuelles im Jahr 2012 zugelegt habe. Jedenfalls nichts aus dem Oi!- und R.A.C.-Bereich. Es gibt von mir also nur eine Ansammlung von den Platten, die ich dieses Jahr bis zum Erbrechen gehört habe, oder mich tatsächlich umgehauen haben.

Auch sonst ist meine schriftliche Beteiligung an dieser Ausgabe der reinste Witz. Daran schuld bin ich selbst und meine neue Maloche, die mich momentan voll unter Beschuss hält. Es ist ja nun nicht so, dass ich nichts ausgearbeitet habe. Im Gegenteil!! Wie eh und je schrieb ich alle Reviews, Konzertberichte und Pipapo in einen grossen Block... Das Problem ist nur, dass ich das Abtippen immer weiter aufgeschoben habe!! Tja, und was soll ich sagen? Zum Schluss lief mir die Zeit weg und die Tage, die ich zum Schreiben eingeplant habe, verplante meine Arbeit kurzfristig anders!! So beschlossen Meik und ich telefonisch, meinen Krempel aufzuschieben und in die nächste *Meinungsfreiheit* zu verbannen. Schön ist anders, aber leider nicht mehr zu ändern.

Fleißiger und besser aufgestellt ist da Meik, der allerhand brisante Interviews, Bios, Reviews und Konzertberichte zur neuen Ausgabe vorbereitet hat und sie sogar schwarz auf weiß fertig bekommen hat.

An dieser Stelle ein paar News zu Klassenkampf. Wen es nicht interessiert, überfliegt das Ganze einfach. Also, unser Gitarrist Spider hat nunmehr vor ca. zwei Monaten seine Sachen aus dem gemeinsamen Proberaum geholt und ist somit bei Klassenkampf ausgestiegen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist im Grunde nicht zu 100% klar, ob es überhaupt weiter geht. Hier mal ein grosses Dankeschön an die Gitarristen, die sich bei uns "beworben" haben. Natürlich haben wir jede davon begeistert ernst genommen.

Das war's soweit von mir.

Horrido & Prost

Dennis

Mitteilung an den Leser:

Angry Bootboys

Angry Bootboys waren bisher der Garant für Skinhead Rock'n'Roll, Provokation, Ehrlichkeit und guter Musik, nun liegt die Band erstmal auf Eis. Das hielt die Mannen aber nicht davon ab, uns nochmal ein paar Fragen zu beantworten und wer weiß, vielleicht wird das Kapitel ABB ja irgendwann wieder neu aufgerollt, würde mich auf jeden Fall freuen! Mit einem Album, einer Split und einigen Samplerbeiträgen blickt die Band nicht gerade auf eine große Diskographie zurück, aber sie setzten damit Duftmarken, die nachhaltig sind, weil sie sich von der Masse an Bands absetz(t)en.

Interview: Meik

Es ist ja leider nicht nur ein Gerücht, daß Ihr erstmal pausiert bzw. Euch auf(ge)löst (habt). Könnt Ihr den Lesern mal mehr dazu erzählen? Ist es nur eine vorübergehende Pause, oder eine endgültige Auflösung?

Grüß dich, Meik!
Endgültige Auflösung kann man nicht sagen, auf Eis legen würde es da am besten treffen.

Wir gönnen uns einfach mal eine Auszeit und schauen in ferner Zukunft mal bei einer, unserer legendären, Suff-Touren, ob uns nicht was fehlt. Aber mindestens ein Jahr wird das dauern, vielleicht auch mehrere Jahre!?

Fakt ist, daß der Dicke als einziges verbliebenes Gründungsmitglied noch die zweite Vollplatte irgendwann aufnehmen möchte, um dann noch mal ein oder zwei Jahre mit ABB Konzerte zu spielen, ehe diese Band in Rente geschickt werden darf. Ob dies mit den jetzigen Bandmitgliedern erfolgt, liegt nur am Willen dieser zwei alten Herren. Also Skinheads, nervt die beiden ruhig mal, wenn ihr sie trefft, wann ABB „Back with a bang" sein wird!!!

Eine andere Besetzung kommt vorerst mal nicht in Frage, da der Dicke den beiden sehr lange Zeit geben möchte, sich von seinen diktatorischen Bandführungsstil zu erholen. Es ist manchmal nicht alles einfach, aber ABB stand immer für uns selber, für Freundschaft und Zusammenhalt. Eine andere Besetzung ist nur die Ultima Ratio!

Ihr müsst hier nun keine schmutzige Wäsche waschen, aber wenn man mal nach dem offen Sichtlichen geht, hattet Ihr doch gerade nach Veröffentlichung der Split mit Punkfront die Beachtung bekommen, die Euch zustand und auch live schien es gut zu laufen. Wieso kam die Auflösung gerade jetzt?

Der Saft ist einfach bei uns raus. Besonders beim Aufnehmen gehen wir uns ziemlich auf den Sack. Was privat wiederum anders ist. Denn wenn es ums rumhängen, feiern gehen und rumscherzen geht, da sind die Bootboys ein

Herz und eine Seele. Das bringt nun mal Freundschaft mit sich, da wir in den letzten 4,5 Jahren eine Menge erlebt haben. Da war so manches Abenteuer mit drin, viele Rückschläge, geniale Abende, gute wie schlechte Gigs, Gewalt und eine Menge Alkohol. Vieles hat uns zu schaffen gemacht, aber wir haben immer zusammen gehalten. Wir haben als Musiker angefangen, die sich gut verstanden haben und jetzt sind wir Freunde geworden. Das hat für uns immer Wert gehabt!

Wir möchten keine schmutzige Wäsche waschen, aber unser Gitarrist hat uns für die letzten zwei Gigs sitzen gelassen. Menschlich und freundschaftlich ein Schlag ins Gesicht. Die Gründe gehen nur unsere Band etwas an. Gründe sind nicht politischer Natur, sondern zwischenmenschlicher innerhalb der Band. Soviel soll fairneßhalber gesagt werden. Musikalisch aber kein Problem, da die Lead-Gitarre schon immer unser Sänger gespielt hat. Fehlt halt nur die Gitarre, die alles noch fetter klingen gelassen hat, eine Chorstimme und viel wichtiger, ein bis zu diesen Zeitpunkt guter Freund.

Naja, Beachtung hin oder her. Es geht im Moment einfach nicht, dass wir weiter machen. Zu unserer Demotivation gesellen sich noch berufliche Veränderungen, sowie auch das wir uns um unsere Familien kümmern! Wir sind Skinheads, die aus der Arbeiterklasse stammen. Unser erster Platz ist bei unseren Liebsten und natürlich auch auf der Arbeit, irgendwoher muss das Geld ja kommen. Natürlich ist das für alle Beteiligten schade, dass wir eine Pause machen. Besonders da wir Gig-Anfragen für Italien und Brasilien in den letzten Wochen erhalten hatten.

Okay, bleiben wir gleich bei der Split. Wer hatte die Idee zu der Split und warum eine Split mit Punkfront?

Der Dicke und Punkfrontler Patrick kennen sich schon mehr als nur ein paar Monde. Als der Gute dann Punkfront ins Leben rief und das mit einem alten Ruhrpott-Skin, Stoffel, am Gesang, den man zufällig auch kannte, war unser Sänger schon hin und weg. Punkfront plante nach ihrer Debut-CD eine EP mit Heimatfront. Aber irgendwie verlief die ganze Geschichte im Sande. Als man dann zusammen auf einen Oi!-Konzert in Magdeburg gespielt hatte, beschloss man zusammen eine Split-EP zu machen. Wir stellten fest, dass wir uns menschlich auch alle grün sind und somit war die Idee zu der Split geboren.

Warum mit Punkfront?
Ganz einfach, weil die Jungs das Schlimmste sind, was den Punkrock je passieren konnte.

Wir beanspruchen den Satz gerne für den Oi!-Sektor.

Machte jeder sein Ding, oder kam es auch zu einer gemeinsamen Jam-Session, einen Treffen oder so?

Naja, jede Band hat ihre Lieder im heimischen Proberaum eingeübt. Bei den Aufnahmen von Punkfront waren wir zugegen. Und haben beim Chorsingen und Biere vernichten mit geholfen. Dabei kam auch der Gastgesangspart vom Dicken bei dem Punkfront Stück „Kai Uwe" am Ende des Liedes zustande. War ein lustiges Wochenende und hat Spaß gemacht. Eigentlich sollte Stoffel bei unseren „Wir haben keinen Bock" auch einen Gastpart übernehmen. Aber erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

Live konnte man Euch ja schon zusammen bestaunen, wenn ich richtig informiert bin. Wie kommt Ihr mit den Jungs von Punkfront aus? Was mögt

Ihr an ihnen, was nicht? Raus damit, wir petzen nicht...;-)

Wir mögen an Punkfront, dass sie Nazis und Rassisten sind. Was wir nicht mögen ist, dass sie Punks sind. Denn Punks stinken und sind links. :-D Kleiner Scherz am Rande.

Nein, die Zecken sind echt super Typen. Wir haben dreimal die Bühne geteilt, was uns bisher immer ein Vergnügen war. Nach unserem letzten Konzert sagte mir Schmidtgard, dass Punkfront nur noch als Vorband auftritt, weil wir den Cowboys einfach zu lange und zu gut spielen. Ganz nebenbei erwähnt: Wir pflegen eine richtige Bandfreundschaft und wie oben schon gesagt ist das alles andere als eine „Patchwork-Split-EP".

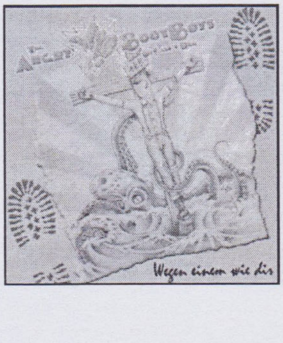
Punkfront hat halt die richtige subkulturelle Attitüde. Und vertreten ihre Meinung, ohne groß Politik zu betreiben. Der Bandgeist ist derselbe wie bei unserer kleinen Combo. Mehrere Köpfe mit verschiedenen Meinungen, die unangepasst sind und gerne mal ehrlich, provokant, nationalistisch und laut sind. Aber unserer Meinung alles noch im Oi!-/Punk-Rahmen. Schließlich haben sich ABH, KDF/AO, Die-Hards, Public Enemy, Arresting Officers, Endstufe und Evil Skins auch nicht mit dem Lemmer-Begriff „Rechtsrock" geschmückt. Allerdings spielen beide Bands auch unterm RAC-Banner, sowie auf ganz normalen Oi!-/Punk-Konzerten.

Für viele ist dies ja schon Grund genug, beide Bands als Nazi-, Faschisten- und 28-Hausbands zu bezeichnen. Aber umso mehr gewisse Weichensteller, linke Hippie-Schmierfinken und Sozialpädagogen danach schreien, desto mehr erfüllen wir ihnen scheinbar ihre feuchten Träume.

Apropos live. Euer Abschlusskonzert findet beim Schreiben dieser Fragen erst noch statt und somit habt Ihr nun die Chance, mal etwas aus dem Nähkästchen zu plaudern. Wie verlief der Gig? Was für Peinlichkeiten könnt Ihr der Nachwelt berichten und was hätte nicht sein sollen?

Legittima Offessa, Abtrimo und wir sollten auf dieser Geburtstagsparty spielen. Also ein richtig gutes Skinhead Oi!-/RAC-Konzert. Es war für uns schon eine tolle Sache, mit einer guten und bekannten Band aus Italien unser letztes Konzert zu spielen.

Um ehrlich zu sein, war das Konzert nicht so der Bringer von unserer Seite aus. Das lag zum einen an der Tatsache, dass der Dicke massiv erkältet war und zum anderen, dass wir dieses Mal gut getankt hatten. Wir hatten in den letzten Wochen noch dazu wenig geprobt. Die Anlage war auch nicht so gut gewesen. Naja, für uns schon eine ärgerliche Sache gewesen, da wir normalerweise weitaus besser gespielt haben. Wir hatten uns in den letzten Jahren, wie du sicherlich in vielen Fanzines gelesen hast, einen guten Live-Ruf erarbeitet.



Um den Abend noch mal für den *MF*-Leser kurz wieder zu geben. Nach langen Warten auf fehlende Anlagenteile fingen die RAC-Skins von Abtrimo an zu spielen. Wirklich gute deutsche Skinhead-Musik. Die Jungs spielten eigene Stücke und eine Menge Cover. Von Wehrwolf über Sturmwehr war alles dabei. Hat richtig Spaß gemacht, den Jungs zu zuhören. Daumen hoch!

Danach kamen wir mit Angry Bootboys zum Zuge. Wir spielten viele Lieder unseres Debüt-Albums von „Oi! ain't red", über „Wegen einem wie dir", „Glory" usw.

Zwischenzeitlich spielten wir noch neue Stücke wie „Red Front Terror" und „Europäisch, praktisch, gut". Leider mussten wir bei zwei Liedern noch mal neu ansetzen. Es war einfach nur der Wurm drin und für uns ganz schön peinlich. Am Ende gab es noch „Leise rieselt der Schnee" und „Keinen Bock auf NS Hip Hop" für die Punks und Skins zu hören. Gecovert haben wir Condemned 84 mit den Stück „Up Yours", Skrewdriver mit „Boots & Braces", Endstufe „Euch alle" und Evil Skins mit „Sat Congs" (komplett auf Französisch).

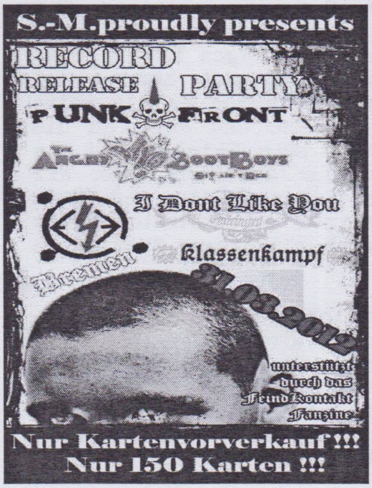
Zuletzt kamen die italienischen Oi! and Roller von Legittima Offessa auf die kleine Bühne. Und man merkte sofort, dass die Jungs Routine und Spaß an der Sache hatten. Die Jungs können massiv saufen und musizieren. Die drei Skins und zwei Rockabillys wussten, was sie machen und spielten sich durch all ihre CDs. Besonders „Stile Oi!" war der Knaller schlechthin, genau wie das Skrewdriver-Cover „Back with a bang". Daumen doppelt hoch!!! Sehr geniales Konzert. Leider ließ die Stimmung mal wieder zu wünschen übrig. Positiv: Es gab den ganzen Abend keinen Ärger!

Welche der anderen Bands gefielen Euch besonders und warum? Gibt's irgendwelche schönen Backstage-Geschichten?

Uns gefielen Abtrimo sowie Legittima Offessa. Mit den Jungs aus Hamburg durften wir schon mal spielen. Und die Jungs machen sich so langsam. Wirklich grundsolide Skinhead-Mucke mit Bodenhaftung und dicker Oi!-Kante. Das gefällt. Privat auch super Leute, mit denen man gerne das ein oder andere Bier trinkt. Einen Gruß an den Bauern-Punk und den Rest vom Schützenfest.

Legittima Offessa waren mehr als gut. Gefallen wirklich sehr. Leider kam man nicht so ganz ins Gespräch, da die Sprache ein großes Hindernis ist, da nicht jedes Bandmitglied ausreichendes Englisch spricht. Aber trotz allem nette Leute, mit denen man sich im Großen und Ganzen wirklich gut verstanden hat.

Backstage was ist das??? Wir sind Skinheads und keine Rockstars. Wer Pacman, Drömmelköbbler und den Dicken kennt, weiß genau, dass wir die letzten sind, die sich was einbilden in einer Band zu spielen. Davon ab sind wir auch immer die ersten, die voll sind und dann den Leuten immer nette Streiche bereiten. Haha, dafür sind wir ja bekannt.



Zurück zur Split, so schnell lasse ich Euch da nicht vom Haken, haha. Mit „Leise rieselt der Schnee" besingt Ihr ein hochaktuelles, aber auch hochbrisantes Thema. Gerade in der nationalen Szene gilt es ja als hip, sich öfter mal 'ne Line zu ziehen, um dann später dagegen zu demonstrieren. Was inspirierte Euch zu dem Lied? Erfahrungen aus dem Umfeld, oder sind es nur allgemeine Wahrnehmungen der Szene insgesamt?

Ob dies nur in der nationalen Szene so ist, können wir nicht bestätigen. Wir wollen hier aber nicht vom Thema abkommen, klar gibt es in der vaterländischen Bewegung schwarze Schafe, die derartiges Verhalten an dem Tag legen. Aber „Leise rieselt der Schnee" wurde halt nicht für bestimmte Gruppen oder politische Skinhead-Gangs gemacht. Denn unsere Hörerschaft ist weitaus größer als der

rechtsdenkende Skinhead. Wir haben mit Angry Bootboys die unterschiedlichsten Skinheads angesprochen. Und bei uns war jeder willkommen, unsere Musik zu hören. Solange man respektvoll zueinander war und die Werte unserer Subkultur hochgehalten wurden. Und dazu gehört nun mal auch, dass man keine Drogen, bis auf Alkohol und Kippen, zu sich nimmt. Und da es immer mehr Schneehasen in „unseren" Reihen gibt, wollten wir dieses Problem ansprechen.

Die Leute dürfen erst gar nicht das Gefühl haben, dass derartiges Verhalten toleriert wird. Und dabei ist auch die politische Meinung egal. Drogen zerstören Menschen, Familien, teilweise ganze Bevölkerungsgruppen. Da darf man nicht die Augen zumachen. Bisher konnte man immer sagen, wenn es größere Drogenprobleme in Skinhead-Kreisen gibt, dann bei den SHARPs und Reds. Aber diese Zeiten sind lange vorbei, denn auch die Skinhead-Szene ist nur ein Spiegel der Gesellschaft. Und wenn man die Behauptung aufstellt, dass in der Altersgruppe 15 bis 25-Jahre jeder dritte Heranwachsende regelmäßig verbotene Substanzen zu sich nimmt, dann ist dies gar nicht mal so abwegig.

Lösung dafür ist nur, dass jeder seinen nächsten, der so einen Konsum an den Tag legt, vor die Wahl stellt, aufzuhören oder dieser Person den Kontakt zu verweigern. Es ist eine Illusion, wenn man glaubt diese Menschen haben alles im Griff. Hier im Ruhrgebiet, wo die Städte nahtlos ineinander übergehen und somit eine Super-Metropole bilden, Menschen aus aller Herren Länder leben und die Arbeitslosenquote gleich den Ostzuständen ist, kommt man zwangsläufig, ob beruflich oder privat (besonders im Bildungsweg), mit Konsumenten in Kontakt. Hier ist alles ähnlich wie in anderen Schmelztiegeln ala Berlin oder Hamburg. Viele Millionen Menschen und viel Abschaum. Und auch der private Freundeskreis bleibt davon nicht verschont. Man hat viele Kameraden und Freunde durch die scheiß Drogen gehen gesehen. Neben Familie der Grund Nr. 1 aus der Szene auszusteigen. Nur möchten wir nochmal anmerken, dass die Leute erst richtig angefangen haben mit den Drogen, wie sie die Boots an den Nagel gehangen haben. Heute hängen keine Boots am Nagel, sondern die Leute lassen sich hängen und glauben einen Scheiß. Das einzige was die noch an Glauben an die weiße Sache haben, ist das Pep oder Koks in ihren Rüsseln. Und auch an die anderen Fraktionen sollte unser Statement gerichtet sein. Skinhead ist ein Weg zu leben, für junge Töchter und Söhne aus der Arbeiterklasse. Wir kämpfen für unsere Zukunft und das wir selber irgendwann Mütter und Väter von Söhnen und Töchter sind. Wie kann man seinen selbstbezeichnenden Background mehr in Frage stellen, in dem man sich mit diesen Substanzen das Leben versaut! Verpisst euch!

Gab es Reaktionen aus der Szene zu dem Lied und welche waren/sind das?

Viele Leute haben sich positiv über dieses Stück geäußert. Einige haben aber auch Unverständnis darüber bekundet, da es diese Probleme in ihren Augen nicht gibt bzw. sie noch nie etwas über koksende Glatzen gehört haben. Einige wenige wollten über dieses Thema schon einmal etwas gehört haben, obwohl man genau weiß, dass in deren Umfeld auch ein oder zwei

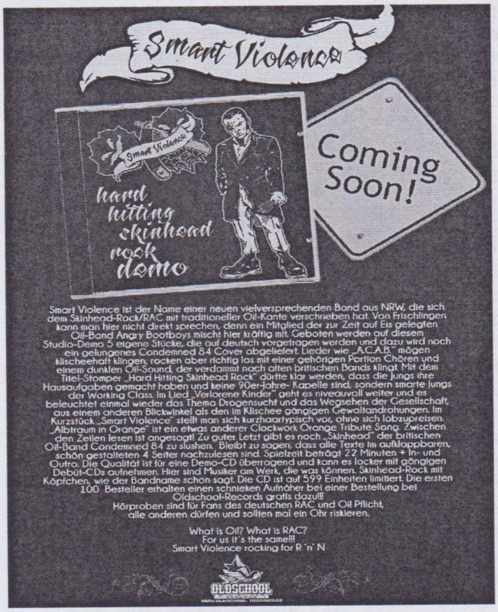
Gesichter dem Pulver verfallen SEIN sollen. Wir betonen bewusst das Wort SEIN, weil unsere Reaktion darauf, wenn jemand aus der Szene vor unseren Augen koksen würde, durchschlagend wäre. Das wäre zu viel der Dreistigkeit. Solch einen Vorfall gab es bisher aber noch nicht!!! Und wir sind fair, für uns gilt immer erst „im Zweifel für den Angeklagten". Außerdem ist so eine Geschichte auch eigentlich in erster Linie Problem des Umfelds der Person. Und wir werden einen Teufel tun uns als Szenepolizisten aufzuspielen.

Wir können nur für unseren engsten Freundeskreis garantieren, dass der absolut sauber ist!!! Und dafür legen wir unsere Hand ins Feuer, denn dieser ist nicht so groß wie bei anderen Bands, die von Gott und der Welt abgefeiert werden möchten. Wir sind ehrliche Personen und auch ehrlich zu uns selbst. Und wenn man offen seine Meinung sagt, hat man einige Personen, die es zu schätzen wissen und viele die mit Hass auf Aufrichtigkeit reagieren. Wir können ohne Probleme in den Spiegel schauen! Und wir waren immer zu der Hörerschaft, zu den Skinheads und zu uns selber sehr ehrlich. Wir haben uns halt das getraut, was sich viele nicht getraut haben und haben „heiße Eisen" angefasst. Und die Szene hat uns im groben Recht gegeben, besonders viele alte Hasen und Szeneveteranen. Das war immer unsere Motivation, weiter zu machen. Natürlich sind wir nicht perfekt und haben alle unsere Fehler. Und wir betonen dies auch gerne, denn wir sind nur Menschen und wollten erst gar nicht irgendwelche zweifelhaften Halbgötter der Szene werden. Jeder der uns kennt, kann dies auch bestätigen, weil wir feiern bei unseren Gigs immer mit den Leuten und sehen uns kein bisschen besser als den normalen Konzertbesucher. Arroganz ist keine Tugend, sondern ein Zeichen von Verlust von Bodenständigkeit. Diesen alten Stiefel haben wir uns nie angezogen.

Ein weiterer Hit ist für mich das Lied „Kein Bock auf NS-Hip Hop", wobei der Stil (NS Hip Hop) an sich ja schon ein Widerspruch ist, gab ja auch keine swing spielende Marschkapelle... Was veranlasste Euch zu dem Lied?

Diese Frage kann man pauschal nicht für die ganze Band beantworten. Da die verschiedenen politischen Meinungen auch auseinander gehen. Klar geht die Grundeinstellung der Band ein weites Stück über die konservativen Flügel der CDU hinaus, aber wir haben nun mal keine „gleichgeschalteten" Meinungen.

Für Drömmelköbbler und Pacman ist das Lied eine klare politische und subkulturelle Absage an Hip Hop- und Rap-Musik für die Skinhead-Szene und den patriotischen Musiksektor. Der Dicke hält dagegen, dass es für ihn einfach nur eine subkulturelle Absage darstellt. Witzigerweise hat letztgenannter das Lied geschrieben. Mal ganz ehrlich, man kann die Lyrik des Stückes auslegen, wie Skinhead oder Mensch mag. Hat jemand schon mal einen Skinhead gesehen, der Bock auf Hip Hop hat!!!??? Da ziehen sich viele Hardcore-Scheitels dran auf, dass wir den NW spalten. Aber mit Angry Bootboys wollten wir nie Teil des NW sein, sondern einfach nur eine Oi!-Band, mit der gewissen Message und eine Menge Provokation, die auf Oi!- und RAC-Gigs für und vor Skinheads spielt. Uns war immer wichtig, dass sich die Veranstalter dem bewusst waren. Und wir haben eine Menge Konzerte auch abgesagt. Ob für NPD, Demos und Kundgebungen, wir spielten nicht für die große Politik, sondern für die Skinheads. Das war immer unser Ziel und unser Weg mit ABB. Falls die Überschüsse der Konzerteinnahmen an eine gute Sache gingen, haben wir das aber immer sehr begrüßt! Falls dies einigen Leuten sauer aufstößt, tut es uns sehr leid, dass wir euch „Politisch-Inkorrekten-Politisch-Korrekten" ultra smarten Überskins, die Twisc und Co. das Geld in den Arsch blasen, wieder mal nicht gerecht werden. Eintrittsgelder für eine höhere Sache, als für die eigene



Brieftasche zu verwenden, halten wir für löblicher als Kommerzialisierung. Aber das ist manchen Heinis in der Szene dann nicht „true" genug. Ist ja mittlerweile schlimmer als bei den Metalseifenköppen. An alle, die posaunen, wie doof doch der NS ist, aber dann schön auf den nächsten 28-Konzert Brutal Attack schauen gehen, um Ken McLellan den Arsch zu küssen, sei gesagt, dass sie weniger Anstand und Moral haben als jede Dorfkrake. Damit verkommt euer auch so 100%iges Skinheadsein einfach nur zur Fassade, denn dann werden mal auf Höckchen und Stöckchen alle Vorsätze für ein Konzert über Bord geworfen.

So, genug unbeliebt gemacht zurück zu deiner Kernfrage. Wir haben das Lied aus dem einfachen Grunde verfasst, damit unsere Szene, die verdammt klein geworden ist, nicht zu der verkommt, wie sie im PC-Lager zu finden ist. Z.B. RASH, da spielen Ska-, Plantagen-Oi!-Bands und Crust-Punk Bands auf einer Bühne mit Rappern, Hoppern und Techno-Hippies. Was soll an dem Quatsch noch Skinhead sein???

Wenn wir nicht darauf achten, dass unsere Szene, wie wir sie kennen, an alten Werten festhält, wird sie sich zwangsläufig immer mehr selbst verfälschen. Uns als traditionelle Skinheads sollte es verdammt nochmal wichtig sein, dass der härteste aller Jugendkulte authentisch weiter geführt wird. Und Rap, Hip Hop und Electro-Pop sind nun mal die Nr. 1 Hass-Musikrichtungen der Skinheads. Deshalb ist man doch auch dieser Subkultur beigetreten, weil man kein Hip Hop-Wigger aus der Klasse 7b in der Schule sein wollte.

Natürlich wollte man auch provozieren mit dem Stück. Aber wie schon gesagt, man hält der extrem ultra Rechten mal wieder den Spiegel vor, wie blind doch einige Volksgenossen sind. Die sollen uns doch bitte Skinheads zeigen, die Bock auf Hip Hop haben.

So, Butter bei die Fische... Legt Ihr wirklich auch mal 'ne Laurel Aitken-Pladde auf, oder brauchtet Ihr nur 'nen passenden Text? Erwischt? Keine Antwort? Betretenes Schweigen?

Doch, einige Stücke sind doch einfach nur genial vom guten alten Plantagen-Oi!-Künstler. „Skinhead" ist natürlich der Klassiker und wir waren echt auch mal am Überlegen, ob wir nicht eine eigene Version von diesen Ska-Stück als Cover live präsentieren sollten.

Im ersten Interview mit Euch (aus der #19, 2010) gingen wir auf das Titelstück Eures ersten Albums ein und quatschten über die Missstände in der Szene (Kraken-Skins). Es ist ja nun schon etwas Zeit ins Land gezogen und es wurde ja nicht besser. Was würdet Ihr heute denn noch in Texten anprangern? Was kotzt Euch besonders an? Zwei Dinge wurden ja schon in den Fragen oben angesprochen, die braucht Ihr also nicht nochmal

erwähnen... Und jetzt kommt mir nicht mit der geilen Antwort, dass Ihr Euch auf(ge)löst (habt) und die Frage sich erübrigt hat! (Jaja, ich weiß, der Meik kann auch mies sein...).

Turnschuhtragende Kinnbartträger hätten bei dem Stück „Europäisch, praktisch, gut" einen auf den Sack bekommen. Der Skinhead-Kult ist nun mal eine britische und somit europäische Subkultur, die in den USA verwässert wurde. Leider hat sich die ganze Nummer auf die europäische Szene ausgeschlagen. Schon lustig, dass die ach so extrem Rechte gerade jede Scheiße aus den JxxSA kopieren muss. Tolles Feindbild, dieses Amerika!

Und dann haben wir noch das Lied „T-Shirt Terroristen" wo die ganze Trottel-Fraktion einen mitkriegt, welche immer die radikalsten und militantesten Shirts anhat. Immer schön eine Utzi auf dem Hemd drauf (wird übrigens in Israel hergestellt) neben einen vermummten Loyalisten. Das Lied ist ganz klar eine Provokation auf bestimmte Wichser in der Szene. Aber nicht direkt eine Organisation!!! Aber wenn Leute aus der Szene meinen, „C18 Terrormachine" und andere Parolen auf unseren Gigs schreien zu müssen, dann haben wir genau diesen Personen aufgrund ihres dummen Verhaltens dieses Lied gespielt. Und ja wir lehnen Terrorismus jeder Form ab. Dazu gehört auch rechtsextremer Terrorismus. Verzweiflungstäter sind keine Idealisten. Idealisten sind Menschen, die aus einem Blatt Papier, einer Feder und einen Tropfen Tinte Hammer, Schwert und Schild schaffen können!!! Nur der Geist und die Reife können aus einem kleinen Haufen eine Volksbewegung machen. Und genau das scheinen diese Menschen nicht verstanden zu haben.

Zumindest von dem dicken B. weiß ich, dass er auch in Zukunft musikalisch seine Boots nicht still hält. Wie sieht es bei den anderen Mitgliedern aus? Plant irgendwer musikalisch etwas Eigenes auf die Beine zu stellen und was?

Also Drömmelköbbler wird weiterhin bei ein oder zwei (waren es nicht vielleicht sogar drei) Combos auf den Brettern dieser Welt zu finden sein.
Pacman wird seinen Weg wohl ohne eine Band fortsetzen, denn nur ABB kommt für ihn in Frage.
Der dicke B. hat schon eine neue RAC-/Oi!-/Skinhead-Band mit dem Namen Smart Violence. Das Demo ist bald bei *Old School Records* erhältlich, Leute die ABB mochten, sollten mal ein Ohr riskieren.

Okay, Ende im Gelände. Was habt Ihr noch zu sagen?

Wir waren immer ehrlich zu den Leuten und auch zu uns selber.
Vielen Dank an alle Leute die uns unterstützt, unsere CDs und EPs gekauft und die mit uns auf den ganzen Gigs gefeiert haben. Wir werden die Zeit mit euch nie vergessen!
Lasst niemals aus den Augen, dass Bands sterben können, aber niemals der Geist, den sie auf ihren Platten als Vermächtnis hinterlassen haben.
Skinheads will never die!!!

Cheers and Oi!

The Angry Bootboys

-The Spirit is alive + Oi! ain't Red-

Aufschrei an richtiger Stelle!

Eigentlich ging mir das Thema „Pussy Riot" dermaßen am Allerwertesten vorbei, obwohl ich ja doch schon einige Gedanken zum Thema hatte und habe. Im Vorwort des Dynamite (#6/2012) waren dann doch einige Denkanstöße zum Thema, die mich dann wieder auf das Thema brachten und so mal ein paar Gedanken von mir zum Thema. Man sollte einfach öfter mal überlegen, wo ein Aufschrei angebracht ist und wo man es so akzeptieren muß, wie es ist, die Welt ist nunmal kein Ponyhof!

Um das Thema „Pussy Riot" konnte man in der Vergangenheit ja gar keinen Bogen machen, weil sie selbst in den Nachrichtensendungen der Öffentlich Rechtlichen stets präsent waren und das, obwohl diese Sender sicherlich kein Freund von Rockmusik sind. Den Begriff „Punk" vermeide ich hier bewußt, da ich denke, daß er gerade im Hinblick auf Pussy Riot stark überstrapaziert wird, denn nicht alles, was sich Punk nennt ist auch Punk und nicht alles, was das Etikett „Punk" aufgestempelt bekommt, ist es dann auch. What ever... Selbst auf Wikipedia wurde ihnen postum noch ein Denkmal gesetzt inkl. ihrer Geschichte, der sie in den Fokus der Weltöffentlichkeit rückte.

Eigentlich müßte ich gar nicht drüber schreiben, was ihnen widerfahren ist, aber damit es auch der letzte Hillbilly erfährt. Die Mädels spielten in der Christ-Erlöser-Kathedrale ein sog. „Punk Gebet" und wurden deswegen festgenommen und zu jeweils 2 Jahren Straflager verurteilt.

Sicher ist das hart, aber Rußland ist nunmal keine Demokratie in unserem Sinne und die Christ-Erlöser-Kathedrale darf von Privatpersonen nur nach ausdrücklicher Einladung des Priesters betreten werden. Wenn man diese Aspekte mal betrachtet und sich dann die Art des Protestes von Pussy Riot gegen Putin und die Kirche, wo sie u.a. Worte wie „Scheiße dem Herrn" verwendeten, anschaut, dann ist doch klar, daß dieser Protest sicher einen Medienhype, aber eben auch Konsequenzen nach sich zieht. Vielleicht hat man dies bewußt in Kauf genommen, wer weiß das schon.

Aber spinnen wir den Faden mal weiter. Ich glaube nicht, daß so eine Aktion in einer Jerusalemer Synagoge, in einer Istanbuler Moschee, oder im Kölner Dom ohne Folgen hätte stattfinden können. Im Gegenteil der Aufschrei der Geistlichen der jeweiligen Religionen wäre groß und ich bin mir fast sicher, daß das auch in jeder der genannten Nationen ein gerichtliches Nachspiel hätte. Dann halt unter dem Aspekt der jeweiligen Gesetze.

Und um das nochmal zu verbildlichen, eine mutige Punkband hätte das ja im Kölner Dom, oder einer anderen bedeutenden Kirche, ausprobieren können, allerdings war der Hype um Pussy Riot zu groß, sodaß das Ganze jetzt sicher glimpflicher ausgeht. Wieso kam eigentlich keiner von den Demonstranten gegen die Behandlung von Pussy Riot auf die Idee, den Protest in einem Gotteshaus zum Ausdruck zu bringen?!? Angst vor gerichtlicher Verurteilung?!? Damit müßte man die Verurteilung der Mädels aber als gerechtfertigt ansehen, also ein kleines Eigentor oder wie?!?

Nichts gegen Aufschreie, aber dann auch da, wo sie angebracht sind!!! Denn wirkliche Verfolgung von Punks fand an ganz anderer Stelle und unter weitaus weniger Medienaufmerksamkeit statt. So wurden nämlich Ende des vergangenen Jahres unzähligen Punks in Indonesien die Haare geschoren, sie wurden zwangsgeduscht (was sicher noch verharmlosend ausgedrückt ist) und in ein Arbeits- bzw. Umerziehungslager gesteckt. Wo waren denn da die Medien?!? Wo war da der große Aufschrei von Prominenz, Bourgeoisie und

Gutmenschentum?!? Das Thema war nur eine Fußnote in den Medien wert und wurde unter „ferner liefen" schnell wieder vergessen. Aber wurden hier nicht Menschenrechte und Menschenwürde mit Füßen getreten?!? Eine Verurteilung zu einer Haftstrafe bei Gesetzesverstößen, wie bei Pussy Riot, ist gängige Praxis auf der ganzen Welt und über das Strafmaß mag man bei vielen Urteilen zweifeln, aber es ist vom Gesetz gedeckt.

Was aber in Indonesien mit rebellischen Jugendlichen geschah, ist doch eigentlich ein barbarischer Akt, der für Massenproteste sorgen müßte. Aber gerade hier gab es sie nicht. Und es waren auch nicht irgendwelche Jugendliche, die sich bettelnd in den Städten hervortaten, oder so. Es waren Jugendliche, die alle einer Beschäftigung nachgingen (darunter gar Bankangestellte) und am Wochenende mal aus dem tristen Alltag ausbrachen und den Punk rausließen... Der Polizeichef, General Hasan, erklärte alles mit den Worten „Sie brauchen eine harte Behandlung, um ihr moralisches Verhalten zu verändern." Der Polizei gebühre Dank: „Wir werden ihre widerliche Kleidung wechseln und durcht eine schöne ersetzen. Wir werden ihnen Zahnbürsten, Zahnpasta, Shampoo, Sandalen und Gebetskleider geben." Und zur Beruhigung fügte er noch an: „Ich werde meine Leute daran erinnern, keine Menschenrechte zu verletzen.". Welch ein Hohn und hier ging niemand auf die Straße, um auf das Unrecht aufmerksam zu machen!

Gut, in den Medien wird Punk sowieso in zwei Kategorien unterteilt, dem kompatiblen Plastikpunk, den man auch der Masse anbieten kann, der aber meist gar nichts (mehr) mit einer Subkultur zu tun hat und eben den Punk, der auch welcher ist. Somit sollte der Aufschrei aller Punks in Richtung Indonesien und nicht gen Rußland gehen!

Meik

Ende Januar wird es eine streng limitierte "Best of..."-LP von Agnostic Front auf farbigem Vinyl und handnumeriert geben. Die Platte wird auf 500 Stück begrenzt sein und das Inlet kommt mit allen Texten. Schwerpunkt der LP wird die erste Dekade der Band sein. Wem das an Musik nicht reicht, dem sei gesagt, daß AF Anfang des Jahres auf Europatour sind.

CD-REVIEWS

Frühstückspause „figfried & rOi!"
Allein der Titel läßt einem ja schonmal die CD aus der Hand fallen und das rosa Cover tut sein Übriges... 11 Songs hauen uns die Altenburger hier um die Ohren und PC-Puristen sollten Abstand nehmen. Denn gleich beim ersten Song stellen Frühstückspause fest, daß Obama ja kein Kannibale mehr ist, um dann im 2. Song dem Deutschrock eine klare Absage zu erteilen. Weiter geht es mit dem genialen Telefonsong „Ei fön", aber ich denke mit Dialekt würde der Song noch mehr rocken, auf jeden Fall hat er Eier...;-) Der nächste Song, der mir dann wieder richtig zusagt, ist dann „Fickfried und Oi!", oh man ist der Text krank und ich konnte nicht mehr vor lachen. Musikalisch wurden übrigens Riffs von „Whiskey in the jar" mit eingebaut, nur geil. „Punkrock Wellness" gefällt mir dann wieder nicht ganz so gut, obwohl auch das Lied sicher Freunde finden wird. „Tätowiert" hat 'ne schöne Sondaschule-, Oxo-Kante und der Text ist dann wieder nur geil, allein das hier „...obwohl er schon Jahre tot war, fragt er sich am nächsten Tag, soll ich aus dem Fenster springen, oder fahr ich zu Ikea..." haut dem Faß den Boden aus, vom Grundtext mal ganz abgesehen. „Schamhaarfriseur" dürfte textlich auch wieder die PC-Polizei auf den Plan rufen, haha und in „Rock'n'Roll" bekommen Möchtegernrocker ihr Fett weg und „Viva las Altenburg" ist eine witzige Hymne auf ihre Heimat. Musikalisch bedient man sich hier und da klassischer Riffs und liefert auch so schön eingängigen Punk ab. Das Gesamtpaket paßt und eigentlich könnten Lokalmatadore jetzt in Rente gehen...;-) Mal im Ernst, textlich ist alles auf den ersten Blick vielleicht niveaulos, aber der wahre Humor steckt hier zwischen den Zeilen. Wenn man das Booklet mit dem rosa Cover aufklappt, findet man in schöner Aufmachung die meisten Texte, Fotos und einige Grüße. Also zumindest mir gefällt das Album sehr gut und einige Leute müssen sich das nun sicher öfter mal antun, wenn sie bei mir zum Bierchentrinken sind. Partyempfehlung!
Meik

Prins Carl „No mercy"
Hier kommt richtig rauer Knüppel-Oi! aus Schweden, wie man ihn in dieser Form aus Schweden eigentlich kaum noch hört. Das erste Demo kam wohl auch erst letztes Jahr, sodaß es diese Band noch nicht so lange zu geben scheint, oder die Mitglieder anderweitig tätig waren. Neben Texten über Gewalt und auch Liebe geht es auch um den Kampf für die eigenen Rechte, Vorurteile und die Geschichte, die hinter dem Bandnamen steckt. Musikalisch ist es schön roher Streetpunk oder Oi! und der macht verdammt nochmal Lust auf mehr. Das Digipack kommt mit Booklet. Und Cover, sowie Rückseite beleuchten die Hintergründe auf dem Dampfer „Prins Carl" (wär vielleicht mal 'ne Story zum Thema inkl. Inti fällig...). Das Booklet ist recht schlicht gestaltet und kommt mit allen Texten, die übrigens auf Englisch sind, und Danksagungen. Eine tolle CD und ich hoffe, daß wir von der Band noch hören werden!
Meik

Foiernacht „Zeit bleib stehn"
Südtirol hat scheinbar nicht nur Deutschrock- und „Szene"bands mit Fanclubs, sondern auch Hardcorebands, die rocken. Das ist ja schonmal was...;-) Und da Hardcore ja auch nicht unbedingt mein Genre ist, muß diese CD ja irgendwas haben... Textlich geht es um's

Revier; Momente, die zählen; „Mensch oder Maschine"; „Gewinnen und verlieren", oder „Musik mein Leben" (schöner Text!). Meist sind es ernste Texte, aber auch der Spaß klingt immer wieder durch. Musikalisch bezeichnet die Band ihren Stil selbst als Southcore und ich würde sagen, hier gibt es 'ne fette Kante Hardcore, die streckenweise dann mal mit etwas Deutschrock gespickt ist. „Reggae hit the town" hat dann eine Metal-, ähm Reggaekante. Besonders gut gefallen mir dann „Musik mein Leben" und „Der Moment zählt". Die CD kommt im Digipack mit Danksagungen, Booklet mit Texten und Bandfoto. Das Layout kann sich auch sehen lassen. Wenn es auch nicht unbedingt meine Lieblingsmusikrichtung ist, so ist es doch eine geile CD!

Meik

Perkele „Voice of anger"

Neuauflage des ersten Albums, welches außerhalb von Schweden veröffentlicht wurde und ihre sechste Veröffentlichung insgesamt. Hier kommt noch der raue Charme der Schweden rüber und es klingt noch nicht so poppig wie heute. Alles klingt noch rotzig und ehrlich und ist noch nicht zum Klischee verkommen. Zu Liedern wie „Hang 'em high", „Trendy wankers", „Psychopath", „Raise your voice", „Smash the scum", „Visitors", „Hope and victory" und „My home" muß wohl nicht mehr viel gesagt werden. Und wie gesagt, da es eine Neuauflage ist und nichts neu eingespielt wurde, gibt es hier noch die authentischen Perkele zu hören. Die CD kommt mit Klappcover und allen Texten in relativ schlichter Aufmachung. Wer auf den frühen, rohen Sound der Band steht, und nicht die geschliffenen Perkele von heute hören will, sollte hier zugreifen! Tolle Scheibe!

Meik

Abtrimo „7 auf einen Streich" Demo-CD

Live konnten die Jungs sich ja schonmal einen guten Ruf erspielen und nun wollen sie auch mit einem Demo unter Beweis stellen, daß man an ihnen in Zukunft nicht vorbei kommt. Ob das gelingt? 7 Lieder im 80er Oi! Meets RAC-Stil liefern die Jungs hier ab. Textlich trifft hier Sozialkritik auf (Lokal)Patriotismus, Skinhead way of life auf Spaß, also von allem etwas und das macht das ganze echt hörenswert. Musikalisch geht es dann auch im Stil der rauen 80er zur Sache. Schönes Ding. Die Aufnahme hat eigentlich nicht mehr viel mit einem Demo zu tun und die Qualität ist mehr als gut. Das Demo kommt mit Booklet, in dem alle Texte nachzulesen sind, das Artwork ist einfach, aber für ein Demo mehr als gut! Das Demo ist übrigens auf 500 limitiert. Schade, daß irgendwie jedes Demo inzwischen gepreßt werden muß und ein fettes Booklet braucht, da könnte man bald gleich ein Album auf den Markt werfen; aber wenn ich auch mecker, so ist das doch eher meckern auf hohem Niveau... Aber wieder zurück zum Thema. Abtrimo werden sicher ihren Weg gehen, denn ein guter Anfang ist hier gemacht. Wer auf den rohen Sound der 80er steht, sollte sich das Demo holen!

Meik

Honor Ferox Demo-CD 2011

4 Song-Demo der Brasilianer. Ein Song davon ist ein Bonussong. Worum es hier geht, kann ich nicht sagen, da alle Texte in ihrer Heimatsprache sind. Allerdings überzeugen mich die 4 Songs schon rein musikalisch. Es ist ein rauer 80er- bzw. 90er-Sound, wie man ihn einfach mögen

muß. Alles in recht guter Qualität eingespielt. Zum Demo gehört eine kurze Bandgeschichte in der Landessprache und ein Faltcover. So sollten Demos nach wie vor aussehen! Besorgt Euch das Demo mal, denn es ist echt gut! Mehr Infos unter: www.myspace.com/honorferox und www.reverbnation.com/honorferox.
Meik

Green Day „Uno!"

NDR 2 ist schuld, daß ich mir seit langem mal wieder eine Scheibe der *Bravo*-Punker von Green Day holte. Ihr fragt, wie das kommt? Ganz einfach, im Gegensatz zu „Tage wie diese" von den Hosen (was einfach zu viel im Radio lief und schon Haßgefühle in mir hervorruft) wurde der Song „Oh love" nicht so oft gedudelt und weckte gleich Interesse und da ich Green Day seit je her gerne höre, mußte das Werk her. Das es eine Vierer-Reihe ist, wußte ich da noch nicht und keine Angst, habe auch erst Numero „Uno!"... Wie dem auch sei, das Werk begeisterte mich gleich von Anfang an, auch wenn der Opener ein bißchen nach „American idiot" klingt, auf jeden Fall hat „Nuclear family" schonmal viel Melodie und macht Lust auf den Rest des Albums. Textlich bewegt man sich wieder in seichten Gewässern, sodaß alles fast problemlos im Radio gespielt werden kann, wären da nicht ein paar Worte, die nicht unbedingt radiokompatibel sind... Aber so ist das halt mit Green Day. Musikalisch gibt es die gewohnte Green Day-Kante, also schön melodischer *Bravo*-Radio-Punk. Ausfälle finde ich keine, sondern eher viele kleine Hits wie „Stay the night", „Let yourself go", „Kill the DJ", „Loss of control", „Angel blue", „Rusty James" und natürlich „Oh love", sowie das schon erwähnte „Nuclear family". Der Rest ist aber auch mehr als hörenswert! Das Cover finde ich selten blöde und farblich auch ein wenig zu grell... Der Klappeinleger hat aber ein schönes Artwork und neben Fotos bekommt Ihr noch die Texte zum Nachlesen. Auf jeden Fall eine tolle Scheibe der Amis!
Meik

Old Lu & Das Höllenfahrtskommando „Vermindert schuldfähig"

Ja, nu' is' das Geschrei wieder groß, da ich hier wieder Rechtsrock bespreche. Aber ist es auch noch Rechtsrock, wenn eine braune Wurst auf roten Ketchup steht bzw. zumeist linkes Liedgut covert?!? Wer weiß es, mir auch egal. Lunikoff tut das, was er schon immer am besten konnte, nämlich Lieder klauen und das war auch der Grund der Anschaffung dieser Scheibe. Die jungschen Anhänger von Lunikoff können sicher mit den Originalsongs nüscht anfangen, oder feiern es, wie alles, als Lunikoffs eigene Schöpfungen ab. Gut, wie dem auch sei, Lunikoff covert sich hier durch 16 Stücke von Slime über Razzia, OHL, Daily Terror bis hin zu Kassierern und man sieht, daß die Mischung doch ziemlich bunt ist. Auf der Platte befinden sich dann auch Licht und Schatten und von einigen Liedern kenne ich, zum Glück, bessere Coverversionen. Und einige Sachen wurden dann auch noch durch blöde Möchtegerngags wieder abgestuft („Störtebeker"). Auch nervt öfter eine Doublebass. Dennoch finde ich hier durchaus einige hörenswerte Lieder und höre mir die sicher öfter an. Die Aufmachung ist gut und kommt mit schönem Artwork. Cover und Rückseite sind aber nicht der Bringer... Im Booklet gibt es dann einige Texte und, ich nenne es mal, Rechtfertigungen für einige Lieder, sowie eine Mär zum Zustandekommen dieser Compilation. Wer auf Coversongs steht und sich nicht davor scheut, auch mal

Rechtsrockern ein Ohr zu leihen, kann sich das Teil durchaus geben, sonst besser nicht. Mir gefällt Luni zwar schon lange nicht mehr, hier hat er aber auch öfter mal mein Ohr.
Meik

Diverse „Ska-Ing West!" Do-CD

Auch schon eine ältere *Trojan*-Compilation, aber sicher nicht verkehrt, auch hier mal ein paar Worte drüber zu verlieren. Die 40 Lieder beamen einen zurück in die 60er, wo jeder noch 'ne eigene Meinung haben durfte, ohne gleich blöd angeglotzt zu werden, wenn er noch selber dachte und nicht irgendwelchen Vorgaben von außen folgte. Bindendes Element war die Musik und der Spaß und alles andere zählte erstmal nicht... Auf dieser Do-CD sind dann auch einige Istrumentals drauf, was nun nicht unbedingt mein Fall ist, aber gut, bekomme sie ja auch nicht von den CDs gekratzt und es gibt ja genug Leute, die gerade auf Instrumentalstücke stehen. Auch versammeln sich auf diesen Scheiben so einige „Stars" der Szene wie z.B. Byron Lee, Derrick Morgan oder The Maytals. Die CDs haben ein schönes Cover und im kleinen Booklet bekommt der Käufer auch noch einige Infos geliefert, aber auch hier wurde durch doppelte Nennung der Songs einfach nur Platz verschwendet oder vorhandener Platz einfach „zugemüllt" und man hätte sicher etwas liebevoller an die Gestaltung gehen können. Trotzdem ein toller Sampler.
Meik

Bullet Kings „Long time dead"

Drei sympathische und nicht mehr ganz junge Herren aus England liefern hier ein schönes Brett Streetpunk ab und zeigen den Jungschen mal, wie man richtig einen vorlegt. Mehr über die Jungs dann auch im Interview in der #25. Textlich geht es dann um „Saints & sinners", „My country", oder aber „Violence in the city", also Dinge, die unsereins auch bewegen. Musikalisch ist es schön melodischer Streetpunk, der auch mal langsam und schleppend daherkommt, meist aber schön nach vorne geht und auch einige Singalongs fehlen nicht. Die Jungs klingen einfach nach mehr! Die Aufmachung ist recht schlicht und in meinen Augen etwas düster gehalten. Texte gibt es im Falteinleger leider keine, dafür aber ein paar Fotos und Danksagungen. Tolle Scheibe von einer tollen Band!
Meik

Projekt Oi! „Mormors krog"

Recht hartes aber melodisches Brett aus Schweden und da kann man ja eigentlich nicht viel falsch machen, außer es nicht zu kaufen... Aber der Reihe nach. Ob es sich bei der Kapelle nun auch tatsächlich nur um ein Projekt, oder eine Band handelt, kann ich nicht sagen, da das nicht unbedingt aus der CD hervorgeht. Textlich gibt es dann auch nur zwei englische Songs und eins davon ist ein Traditional („What shall we do with the drunken sailor?"). Also kann ich zu den Texten dann auch nicht viel sagen, außer vielleicht „alter Schwede"...;-) Musikalisch geht es dann härter zur Sache, ohne aber gleich in Stile abzugleiten, die sich der härteren Musik verschrieben haben. Auch klingt in den Liedern viel Melodie mit. Die Aufmachung ist schlicht, hat aber ein schönes Artwork und es gibt Texte zum Nachlesen und 'ne Fotodoppelseite in der Bookletmitte. Ein paar Danksagungen befinden sich dann auf der Heftrückseite und wir können zum Ende der Besprechung kommen... Schöne CD!
Meik

Arthritic Foot Soldiers „Trash Vegas"
Nochmal AFS und auch hier gilt die Devise „Havin' a laugh, havin' a say" und Songtitel wie „Lies", „TV minds", „Another Whiskey", „Protest song", „Freedom it ain't free", oder der Titelsong dürften das noch untermauern. Musikalisch klingt das alles noch ausgereifter, als auf der anderen Scheibe und alles sehr melodisch. Ich würde glatt von einer ehrlicheren und härteren Variante von Green Day u.ä. Plastic-Bands sprechen, um mal einen Vergleich zu nennen. Die CD kommt auch wieder nur in einem Pappschuber, aber mit farbigen Cover. Sehen, zugreifen, genießen!
Meik

Arthritic Foot Soldiers „Immature nobodies"
Leider hat sich diese Band schon wieder aufgelöst, dennoch möchte ich die CD mal jeden ans Herz legen, da hier echt geiler Punkrock geboten wird. Die CD im Pappschuber kommt mit 10 Liedern und neben Liedern, die die schönen Seiten des Lebens mehr oder weniger ironisch besingen („Chicks, beer, fame & money"), wird nicht vergessen, auch Kritik zu üben. Havin' a laugh, havin' a say, so soll es sein. Musikalisch ist es schön melodischer Punk, der bei mir gleich hängen blieb und ich kann die Lieder nicht oft genug hören. Die Aufmachung ist recht schlicht und die CD kommt im schlichten Pappschuber. Seht mal zu, daß Ihr das Teil noch irgendwo bekommt und genießt die 10 Songs noch und nöcher...;-)
Meik

Roughnecks „Sex, Trucks & Rock'n'Roll"
Neues aus dem Hause Roughnecks und da ich die Vorgänger zu wenig kenne, kann ich da keine Vergleiche ziehen, aber Social Distortion und Gunter Gabriel zu Vergleichszwecken heranzuziehen, ist wohl eher Labelpolitik zu Vermarktungszwecken als ein passender Vergleich... 12 Lieder der härteren Gangart gibt es hier zu hören und textlich hat man sicher bei oben genannten Musikern das eine oder andere Wort geliehen. Neben den Klischees geht es auch noch um Lokalpatriotismus, der Liebe zum Punkrock u.a. und alles schön durchtränkt von Alkohol. Musikalisch ist es recht melodische Musik, die aber dann doch schon härter ist, will da jetzt aber keine Schublade öffnen. Hin und wieder klingt mal Country durch. Das Cover konnte zumindest mich gleich überzeugen, denn Sex, Alk und Musik überzeugen wohl jeden...;-) Das Booklet ist dann eher spartanisch und es gibt die Texte ohne großen Schnickschnack nachzulesen. Alles kommt als Digipack. Wenn mich die Scheibe auch nicht gerade umhaut, so kann man sie doch mehr als einmal hören.
Meik

Diverse „Sounds & Pressure: Mod-Reggae" Do-CD
So, erstmal was zur Beruhigung der Ohren zwischendurch, bin ja auch nicht mehr der Jüngste und der hier vorliegende Sampler ist es auch nicht, dennoch gut...;-) *Trojan* haute hier vor zwei Jahren eine Do-CD mit 40 Stücken auf den Markt, wovon den Kennern sicher viele bekannt sind. Bin ja eigentlich nicht so der Fan von Instrumentals, aber in den Bereichen Ska, Reggae und Filmmusiken finde ich das dann doch ab und an nicht verkehrt und so freunde ich mich hier dann auch schnell mit den Sachen an, wo weniger gesungen wird. Sampler haben ja immer Licht und Schatten und so ist es auch hier, obwohl ich hier richtige

Außenseiter nicht ausmachen möchte. Irgendwie fügt sich hier alles zu einem schönen Gesamtwerk zusammen. Die Aufmachung ist recht schlicht, die CD hat aber ein tolles Cover und im Booklet gibt es was zum Hintergrund dieser Compilation zu lesen. Trotz des schönen Artworks wurde hier aber recht verschwenderisch mit dem Platz umgegangen. Ein hörenswerter Sampler!
Meik

Mette Nenschen „Suicide flashmob"

Beim Namen bekomme ich echt das Grausen, aber der steht ja hier nicht zur Debatte. Allerdings verfing sich der Name schon desöfteren in meinen Ohren und so hat er wohl seine Wirkung nicht verfehlt... Dachte erst wieder an Deutschrock und war dann doch angenehm überrascht, hier ein sehr melodisches Hardcorebrett um die Ohren gehauen zu bekommen. Okay, mit der Stimme wurde ich dann nicht gleich warm, aber ich muß ja auch was zu meckern haben, gelle?!? Textlich wird hier tief in Wunden gebohrt und jeder bekommt sein Fett weg. Sei es nun die ach so freie Welt, die ewige Kriegstreiberei, Papst, Kirche und Religion, Extremisten, Konsumgeile, Bullen,... Es gibt mächtig was auf's Maul und das ist auch gut so! Musikalisch ist es, wie schon erwähnt, schön melodischer Hardcore. Und nach mehrmaligem Hören paßt es dann auch mit der Stimme. Die CD kommt als Digipack und im Beiheft gibt es alle Texte. Gut, die Aufmachung ist etwas eintönig, aber es gibt sicher Schlimmeres. Wer auf deutschen Hardcore steht, sollte die CD mal antesten!
Meik

Panikmacher „Das Ende naht"

Erfurt scheint nun auch offiziell im Deutschrocksektor angekommen zu sein und hier sind Band und Album dazu. Laut Booklet haben hier auch ehemalige Trabireiter mitgemischt. Will hier jetzt nicht im Kaffeesatz lesen, aber wenn ich das richtig deute, so ist das Material auch das, was eigentlich aus dem Erbe der Reiter hervorging. Gut, das Label will das Ding in die Punkrockschiene pressen, für mich klingt das eher nach Deutschrock und auch die oft stark an Kevin erinnernde Stimme wird dem wohl eher gerecht. Textlich geht es dann doch sehr düster zu, aber es klingt viel Sozialkritik und auch Optimismus durch. Die Texte fügen sich gut in die Musik ein. Diese ist, gewollt oder ungewollt, doch arg an die Onkelz angelehnt, doch durch die ähnliche Stimme wird daraus ein passendes Gesamtbild. Im Titelstück kommen dann auch die angekündigten Metalriffs zum Einsatz. Die Aufmachung dürfte dann die logische Fortsetzung des Albums sein, da auch das Digipack recht düster vom Artwork her ist. Das schön gestaltete Booklet kommt mit allen Texten und einem Bandfoto in der Mitte. Nicht unbedingt mein Genre, gehört aber sicher zu den besseren Sachen aus diesem Bereich.
Meik

The Black Tartan Clan „Boots, kilts 'n pipes"

Stehe ja auf Subkulturmusik mit Traditionalkante und so kam ich um dieses Werk hier auch nicht rum. Gleich das Intro erinnerte mich irgendwie an ein Lied von Grave Digger vom Album „Tunes of war", was wohl kein Wunder ist, da da Schottland im Mittelpunkt des Konzeptalbums stand und hier nunmal auch schottische Musik verbraten wird. Um es vorwegzunehmen, der Black Tartan Clan spielt keinen Metal in Richtung Grave Digger, sondern sie bezeichnen ihren Stil selbst als Celtic Punkrock und kommen aus

Belgien und nicht aus Schottland... Textlich geht es um's Saufen (ja nee, is klar...), Zusammenhalt, Bier und Frauen, aber auch um das Andenken Verstorbener. Musikalisch klingt alles für mich recht melodisch und eine Kante von Dropkick Murphys u.ä. Bands kann man desöfteren raushören, ohne aber, daß sie ein billiger Abklatsch sind. Allerdings ist ihre Musik dann doch etwas härtere Gangart, aber immer noch mit viel Melodie. Äußerlich ist die Aufmachung in schwarz-weiß gehalten, aber im Booklet gibbet dann auch Farbe in Form von massig Fotos und die Texte findet Ihr auch noch. Zwar etwas härter wie gängige Bands dieser Genres, aber trotzdem eine echt hörenswerte Scheibe.

Meik

The Granits „Noten aus Granit"

Das erste Album gefiel mir ja schon echt gut und so bestellte ich den Nachfolger irgendwann auch blind mit. Beim ersten Anhören war ich dann doch schon etwas enttäuscht, da mich die Scheibe nicht unbedingt gleich ansprach. Gut, ich bin aber nicht einer, der jemanden keine zweite Chance gönnt und so bekam auch das Album die zweite Chance, aber der Funke sprang immer noch nicht richtig über. Ihr wißt, was jetzt kommt, oder?!? Versuch drei, Versuch vier, ... Okay, lange Rede, kurzer Sinn: Das Album gefiel mir von Mal zu Mal besser. Zu 11 Liedern gesellt sich ein schönes „Be my baby"-Cover. Und das Lied „Nicht zähmen, noch bezwingen" dürften einige schon von der Mini-Split mit Selbststeller kennen. Schön unangepaßter Skinheadrock, der gut nach vorne geht. Die Aufmachung kann sich auch sehen lassen und im schön gestalteten Booklet bekommt Ihr alle Texte zum Nachlesen. Nach einigen Startschwierigkeiten entwickelte sich das Album doch noch zu einer richtig guten Scheibe.

Meik

Spy Kids „The end of the first decade..."

Wird sich ja inzwischen bis zum letzten Spion rumgesprochen haben, daß es Spy Kids in der bekannten Formation nicht mehr gibt. Inzwischen sind sie ja reformiert und man wird sehen, was draus wird. Hier geht es aber noch um olle Kamellen... 6 Lieder gibt es hier auf die Ohren geballert. Textlich geht es um den „Way of life"; „Spy Kids Oi!"; Liebe; davon, sich nicht hängen zu lassen; oder das Unverständnis anderer über den gewählten Lebensweg. Musikalisch der gewohnt geniale Skinhead-Rock'n'Roll mit der markanten Stimme. Hier rockt jedes Lied und ich hoffe, daß auch die „neuen" Spy Kids in dieser Manier weitermachen! So, zur Aufmachung. Es gibt 'ne einfache CD-Version, aber auch eine Digipackversion und genau diese liegt mir vor, weil ich dachte, die gönn' ich mir...;-) Das aufklappbare (Ach nee, sagt Ihr jetzt..., aber es ist doppelt aufklappbar und nu' Ruhe im Saal!) Digipack ist in schwarz-weiß, oder, je nach Betrachtungsweise, in Graustufen gehalten, was mir sehr gut gefällt und auch das Artwork ist wirklich gelungen. Im Innenteil gibt es Texte und Fotos, sowie Grüße und Danksagungen. Das Digi ist auf 500 limitiert und wer jetzt noch nicht zugreift, weiß nicht, was gut ist...

Meik

The Chosen Youth „Never hang up"

Mini-Album oder whatever mit 5 Liedern plus Rein- und Raustro, welches schon beim Anblick des Covers Lust auf Salzwasser, ähm mehr, macht...;-) Das Intro erinnert ein wenig an eine ESE-Split

der 90er und ist mal was anderes, da lange nicht mehr da. Textlich ist es dann die pure RAC-Schiene und Oi!-Puristen dürften hier sicher zu Ohropax greifen. Allerdings ist das Titelstück dann auch wieder szenebezogen und das gefällt mir mit am besten. Hauptsächlich wird auf Englisch gesungen, obwohl 2 Lieder auch jeweils eine deutsche Strophe haben. Musikalisch ist es schön nach vorne gehender RAC. Warum am Ende der CD dann nochmal ein Marsch herhalten muß, obwohl die CD eh schon so kurz ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Paßt aber alles zum Gesamtkonzept. Die Aufmachung kann sich sehen lassen, aber das riß ich ja schon kurz an. Die Scheibe hat ein tolles Cover und im schön gestalteten Booklet gibt es alle Texte zum Nachlesen. Tolle CD, die leider zu kurz ist!

Meik

No Surrender „Victory loves preparation"
Aktuelles Werk der Griechen. Weiß gar nicht, wie viel Scheiben sie schon auf dem Markt haben, das ist die dritte, die mir zu Ohren kommt. Und irgendwie hatte ich die RACker anners in Erinnerung... Ich sluschte gleich mal in ältere Aufnahmen rein und siehe da, No Surrender klingen hier anders als noch auf der „United in anger", die mir persönlich besser gefällt. Textlich 'ne Mischung aus Englisch und Landessprache. In den Liedern geht es dann um den Kampf gegen Globalisierung, Freiheit oder falsch gelenkte Gefühle. Es gibt ein In- und Outro und der Song „No emotions" beginnt mit einem Originalauszug von „We are the world". Musikalisch bieten die Hellenen hier mittelschnellen RAC, wie man ihn von der Insel aus den End90ern kennt. Besonders angefixt hat mich auf der Scheibe leider kein Lied. Die Aufmachung kann sich sehen lassen und die Stellung auf der CD sieht eher nach Akrobatik denn nach Spaß aus, aber wer's braucht, haha. Das Booklet hat ein schönes Artwork und es gibt alle Texte zum Mitlesen.
Meik

Diverse „MnZ Hellas Vol. 2"
Dieser RAC-Sampler kommt aus sonnigeren Gefilden und beinhaltet 21 Lieder von 7 Bands aus Griechenland. Textlich ist vieles in der Landessprache oder auf Englisch. Was Euch textlich bei solchen Samplern erwartet, dürfte klar sein. Neben RAC-Texten wird hier aber auch desöfteren das Wort „Oi!" beansprucht, somit dürfte die Subkultur neben allen ernsten Texten auch eine Rolle spielen. Musikalisch ist es weitestgehend mittelschneller RAC, wie man ihn vom Ende der 90er her kennt. Nicht unbedingt mein Glas Ouzo, viele sehen das sicher anders. Die Aufnahmen sind meist recht roh und einfach gehalten, was der ganzen Sache wieder Charme gibt. Andere Aufnahmen sind dann wieder sehr geschliffen. Das sind halt Nachteile von Samplern, es wird oft zusammen geschmissen, was nicht unbedingt paßt. Allerdings passen die Bands vom Stil her gut zusammen. Das Cover ist mal ein Eyecatcher und im Booklet gibt es neben einigen Fotos noch die Band-Lineups und Kontaktadressen und auf Griechisch der Hintergrund zum Zustandekommen der CD (?!?), mutmaße ich jetzt mal. Ein Sampler für Exotenfreunde und die, die sich über die hellenische RAC-Szene mal ein Bild machen wollen.
Meik

JF „Beat down the ballads"
Mal ehrlich, erwartet man hinter dem Titel nicht Lieder gegen

Balladen?!? Eigentlich schon, gelle. Aber was der Klampfer Joe Frustration hier abliefert, dürfte den Hörer arg frustrieren und das auch, wenn man nicht Joe heißt... Mal im ernst, die Meßlatte für Balladen liegt seit den „Patriotic ballads" weit oben und keiner kam da je ran und nur die wenigsten lieferten annehmbare Balladen ab, würde da jetzt stellvertretend mal Ken McLellan nennen, der noch brauchbare Balladen abliefert(e), oder in Deutschland der linke Wanderprediger Hannes Wader. Die vorliegenden 14 Lieder sind nun ganz und gar nicht meine Wandergitarre und auch nach mehrfachen Hören kristallisiert sich nicht mehr Gefallen an den Liedern raus. Textlich dürften Lieder wie „Rebellion is dead", „Exist to exist" und „Old friend" schon zeigen, worum es inhaltlich in etwa geht, ich machte mir hier nicht extra die Mühe und befaßte mich noch mit den Texten. Die Aufmachung ist auch nicht so dolle und im Falteinleger findet Ihr alle Texte ohne viel Schnickschnack. Mir fällt dazu nur ein, daß ich Walther von der Vogelweide zurück möchte, der dann singt „Beat down these ballads"...

Meik

Orgullo Sur „Salud por los Skinheads"

Schön aggressives Brett aus Chile, was ich hier jetzt bespreche. Leider kommt mir hier wirklich alles spanisch vor, denn diese CD ist bis ins kleinste Detail mit der Landessprache verbunden, haha. Außer Lied Numero due hat in Klammern das Wort „Hooligans" stehen und somit kann der Käufer wenigstens da nachvollziehen, worum es geht. Okay „Skinhead Chile" dürfte auch noch ein Song zum Mitraten sein...;-) Dennoch sind die 9 Lieder echt spitze und bleiben gleich hängen. Musikalisch ist es schön druckvoller Sound mit viel Melodie. Die Aufmachung nenne ich auch mal richtig gelungen. Das Cover gefällt mir sehr gut und das Booklet hat ein schönes Artwork mit allen Texten ('ne englische Übersetzung hätte der guten Aufmachung noch die Krone aufgesetzt...) und Danksagungen. Die Scheibe kann ich nur empfehlen!

Meik

The Righteous „9 days we hung"

Alter Schwede, wat dat denn...?!? Das Ding haute mich ja gleich vom ersten Lied her um. 16 Lieder liefern die Schweden hier ab. Die Lieder gehen mal richtig schön nach vorne...;-) Textlich der berühmte Stiefel aus Angepißtheit, Wut , Wochenenderleben und andere Dinge, die Band und Szene so bewegen. Ein Templars- und ein Judge Dread-Cover (gefällt mir richtig gut!) gibbet auch noch und „Never trust a woman" sagt wohl auch alles, haha. Musikalisch ist es schön melodischer aber rauher Oi!, wie er sein soll. Die Aufmachung ist leider etwas dürftig und im Faltblatt bekommt Ihr nur einige Texte der 16 Songs nachzulesen, sowie Danksagungen. Geile CD, kaufen!

Meik

Johnny Cash & June Carter „Duets"

Im Bereich Country gibt es wohl kaum ein bekannteres Paar/Duo, welches soviel Klassiker „verbrach" wie das Ehepaar Carter/Cash. Auf dieser Compilation kann sich der Hörer dann auch einen schönen Überblick über die Duettsongs der beiden verschaffen. Neben Liedern wie „It ain't me, babe", „Jackson", „Darlin' companion" und „If I were a carpenter", die wirklich jeder kennen dürfte, gibt es dann auch noch tolle Lieder wie „'cause I love you", „The

loving gift", „Help me make it through the night", „No need to worry" (wo auch Gospelanleihen mit drin sind), „Old time feeling", „One way rider", „Brand new dance". Von den insgesamt 16 Titeln gefallen mir „'cause I love you", „The loving gift", „Help me make it through the night",„Old time feeling", „One way rider" und „Brand new dance" mit am besten. Die Lieder reichen vom klassischen Country-Duett bis hin zur schönen Ballade. Gesanglich gibt es das klassische Duett, oder Cash und Carter teilen sich die Gesangsparts. Die CD hat ein schönes Cover, das Booklet bietet aber ansonsten nicht viel. Sicher ist das nur eine von vielen Scheiben mit Duetten der beiden, aber es ist auch eine Scheibe, die mit die schönsten Duette beinhaltet und bekannte wie unbekanntere Songs vereint. Eine schöne CD.
Meik

Johnny Cash „American Recordings I"
Auch wenn das Werk schon älter ist, will ich hier nochmal ein paar Worte drüber verlieren und so die „American Recordings"-Reihe gleich komplett abhandeln. Mit diesem Werk holte Rick Rubin Johnny Cash wieder aus der Versenkung und bewahrte ihn wahrscheinlich davor, seine letzten Jahre auf Wal Mart- oder Baumarkteröffnungen zu spielen, so er denn nochmal ins Rampenlicht wollte. Denn vor dieser Veröffentlichung war Cash schon längst in der musikalischen Versenkung verschwunden und es lebten die alten Songs in den Herzen der Fans weiter. Auch schaffte Rubin es, Cash so einem jüngeren Publikum näher zu bringen und hat mit Sicherheit auch Anteil daran, daß Cash in den Subkulturen bekannter und beliebter wurde. Der erste Teil der Reihe dürfte Cash besonders am Herzen gelegen haben, da er hier großteils Gospels vertonen durfte und Cash das ja zeitlebens wünschte und seine früheren Plattenfirmen dies nur bedingt zuließen, da sowas kommerziell nicht lohnt(e). Mit dem Stück „Thirteen" befindet sich dann auch ein Stück von Glenn Danzig auf der Platte, welches Danzig extra für Cash schrieb. Letzten Endes sind es alles ruhigere Stücke, die durch Cash's tiefe Stimme erst die nötige Erdung bekommen. Hier wurde Wert auf die Minimierung der eingesetzten Instrumente gelegt, um allein Cash's Stimme weit in den Vordergrund zu stellen, was auch gelungen ist und diese Platte kommt ohne große Instrumentierung aus. 13 Lieder schafften es auf die CD. Die Aufmachung ist recht spartanisch und im Falteinleger findet Ihr handschriftliche Notizen von Cash in schlichter Aufmachung. Auf dem Cover sieht Cash aus wie ein Wanderprediger. Nicht unbedingt mein Lieblingswerk dieser Reihe, doch allemal ein guter Wiedereinstieg ins Musikbiz von Cash...

Meik

Johnny Cash „Unchained/American Recordings II"
Und gleich weiter mit Nummer 2 dieser Klassiker-Reihe. Wenn das erste Lied auch noch fast an den Vorgänger anknüpft, so zeigt „Rowboat" doch schon, daß Rubin hier für Cash auch völlig neue Wege öffnete, ohne aber daß Cash seine Wurzeln verlassen muß(te). Rick Rubin ließ in den traditionellen Sound einfach neue Einflüsse mit einfließen und raus kam quasi ein Cash2Punkt0...;-) Aber mal Spaß beiseite, gerade mit „American Recordings" und der Art und Weise dieser Reihe, konnte jeder, Rubin und Cash, für sich das Bestmöglichste rausholen und den Hörern und Käufern schien bzw. scheint es zu gefallen. Gerade unlängst (Ende August 12) stehen die „American Recordings" bei amazon unter den Top 100,

wenn auch nur bei einer amazon-Aktionsreihe. „Rusty cage", „Country boy", das Titelstück oder aber „I've been everywhere" dürften dann auch vielen bekannt sein. Die Hits liegen für mich persönlich dann aber doch bei „Sea of heartbreak", „Memories are made of this", „The kneeling drunkard's plea", „Mean eyed cat", das traurig und nachdenklich machende „Meet me in heaven" und „I never picked cotton". Musikalisch gibt es hier einige ruhige Stücke und die schon erwähnten neuartig intonierten Stücke, sodaß auf dieser Scheibe für ausreichend Abwechslung gesorgt ist. Das Cover ist wieder recht düster und im Booklet gibt es einige Fotos zu sehen und auch etwas Text mit Gedanken des Künstlers. Die Scheibe gefällt mir richtig gut und durch die abwechslungsreichen Lieder kann man sie auch zu fast jeder Gelegenheit hören.
Meik

Johnny Cash „Solitary man/American Recordings III"

Dieser Teil beginnt mit einer schönen Version des End-80er Liedes „I won't back down" von Tom Petty und zeigt wieder mal, wie wahr der Spruch doch ist bzw. war „Cash kann alles covern, aber nicht jeder kann Cash covern"... Aber keine Angst, damit hat Cowboy Cash sein Pulver noch lange nicht verschossen und läd nach...;-) Und auch hier finden sich wieder einige Klassiker, die vielen bekannt sein dürften. So z.B. „Solitary man", „One", oder „I see a darkness". Musikalisch schließt es an Teil 2 an und spinnt so den Faden weiter. Der Falteinleger besteht auf der einen Seite aus einem Poster und wieder ein paar Worte von Cash. Bisher war jede Scheibe dieser Reihe eine Steigerung und auch das Werk hier gefällt mir sehr gut.
Meik

Johnny Cash „The man comes around/American Recordings IV"

Die Scheibe beginnt mit dem titelgebenden Stück und zeigt so gleich mal, wo der Frosch seine Locken hat. Danach folgt das Coverstück „Hurt", welches durch Cash allerdings bekannter als das Original wurde, und Cash wollte das Stück erst gar nicht vertonen... Schön, daß er dieses Antidrogenlied doch aufgenommen hat. Weiter geht es mit dem schönen Lied „Give my love to Rose", um dann mit einem Cover von Simon & Garfunkel's „Bridge over troubled water" den Hit der Scheibe für mich abzuliefern. Was nun nicht heißt, daß das Ende der Fahnenstange hier schon erreicht ist, es ist halt eins meiner Lieblingsstücke von der Scheibe. „Personal Jesus" dürfte dann auch der Song sein, der sich am weitesten hervorhebt und mit der Neuintonierung des Depeche Mode-Klassikers ist Cash auch wieder etwas Besonderes gelungen. Neben „Bridge over troubled water" (ich alter Hippie, hehe) gefällt mir „Sam Hall" besonders gut. Das Lied hat hier aber nicht mehr viel mit dem Traditional zu tun, muß aber auch nicht. Die Aufmachung ist gewohnt düster und schlicht. Im Booklet gibt es wieder wenig Text und einige Fotos. Auf jeden Fall eine richtig tolle Scheibe!
Meik

Johnny Cash „A hundred highways/American Recordings V"

Teil 5 der „American Recordings"-Reihe war dann der erste, dessen Veröffentlichung Johnny Cash nicht mehr erleben durfte. Allein aus dem Grunde wirkt das düstere „Help me" als Opener wie vom Schicksal gewollt. Auch „God's gonna cut you down" läßt uns noch weiter in düsteren Gedanken verweilen, aber das muß ja auch mal

sein... Die schon recht brüchige Stimme des Künstlers untermalt diese Stimmung dann nur noch. Aber es paßt gut zusammen. Insgesamt werden hier zwar wieder die ruhigeren Töne bedient, aber ein zurück zur Nummer 1 ist es nicht, denn die Instrumente sind schon mehr als noch auf Teil 1 der Reihe. Mit Ausnahme von „Love's been good to me" befinden sich hier weniger bekannte Stücke auf der Platte. Dennoch sind es allesamt schöne und hörenswerte Lieder. Die Aufmachung wurde irgendwie noch mehr zurück geschraubt und das Booklet glänzt dann öfter mal mit schwarzen Seiten. Wie dem auch sei, es ist wieder eine richtig gute Scheibe!

Meik

Johnny Cash „Ain't no grave/American Recordings VI"

(Review stammt noch aus 2010): Rick Rubin, der ja für die gesamte"American Recordings"-Serie verantwortlich war und dadurch nicht nur Johnny Cash auch jüngeren Hörern zugänglich machte und Cash durch diese Reihe nochmal zu alter Form auflaufen ließ, veröffentlichte 2010 das Album, welches dann auch das letzte Studioalbum von Cash war und ist. Cash versucht sich hier auch an Stücken von Sheryl Crow oder Kris Kristofferson, zum Schluß wird dann auch noch der Klassiker „Aloha Oe" gecovert. Insgesamt geht es hier ruhiger zur Sache, ich würde dennoch nicht unbedingt von Balladen sprechen. Auch kommen hier desöfteren Tasten- und Streichinstrumente zum Einsatz, welches Cash in seiner ersten Erfolgsphase kategorisch abgelehnt hätte... Hier unterstreicht das alles nur das Gesamtergebnis. Irgendwie machen die Lieder nachdenklich und melancholisch, vor allem wenn man bedenkt, daß Cash während den Aufnahmen schon kurz vor dem Tode stand. Die Aufmachung ist billich und das Cover, welches ein Foto aus Cash's Kindstagen zeigt, erinnert ein wenig an Alfred E. Neumann, im Innern dann ein Foto aus den letzten Jahren des Man in black. Hinzu kommen ein paar Credits. Da hätte man echt mehr draus machen müssen!!! Dennoch ist die CD eine schöne und hörenswerte Platte geworden!

Meik

The Million Dollar Quartet „The complete Million Dollar Quartet"

Nun greifen wir mal komplett in die Oldiekiste...;-) Die Scheibe war dann mehr oder minder auch ein richtiger Zufallsfund und ich bin froh, diese Perle entdeckt zu haben! Das Million Dollar Quartett bestand im Original aus Elvis Presley, Carl Perkins, Jerry Lee Lewis und Johnny Cash, also Den Stars des *Sun*-Labels und die Aufnahmen beinhalten einen Spontanmitschnitt einer gemeinsamen Jam-Session im *Sun*-Studio. Elvis war zu der Zeit nicht mehr bei *Sun Records* und schaute nur mal bei *Sun* vorbei, was für ein Glück... Sam Phillips, ganz der Geschäftsmann, ließ einfach das Band mitlaufen und bestellte auch noch einen Reporter in die *Sun*-Zentrale, da er sich bewußt war, was da gerade stattfand, nämlich eine Sternstunde der Musikgeschichte. Elvis singt hier nicht nur, sondern spielt auch Klavier. Cash hingegen ist eher im Hintergrund zu hören. 1981 wurde das Ganze erstmalig veröffentlicht, allerdings nur die Gospelsachen und dann auch nur 17 Stücke. 1987 wurden dann auf der Wiederveröffentlichung noch ein paar mehr Songs auf die Platte gepackt und 2006 erschien zum 50. Jubiläum eine Version mit 47 Tracks. Ich rede hier mal von Tracks, da Lieder sicher übertrieben wären, da hier auch einfach mal Einwürfe, Gerede

oder Anspieler zu finden sind. Es wurde einfach der komplette Mitschnitt auf die CD gepackt. Da das Ganze am 4. Dezember 1956 stattfand, sind hier dann auch ein paar Weihnachtslieder vertreten. Und wer sagt denn, daß man das Instrumental von „Jingle bells" nur in der Weihnachtszeit hören darf?!? Klingt auch so mal geil! Auch gibt es etliche andere Instrumentalspuren zu hören. Der Elvis-Klassiker „Don't be cruel" taucht dann auch häufiger auf. Es gibt eine Instrumentalversion von „Love me tender" und „Jingle bells", letztere gefällt mir echt gut, aber das sagte ich ja schon! Auch gibt es einige religiöse Lieder auf der Scheibe zu hören. „There's no place like home" ist dann eins meiner Lieblingsstücke von der Platte und ich kann es gar nicht oft genug hören! Auch das Gesabbel im Hintergrund und Elvis' (???) Weitersummen des Stückes rockt wie Sau...;-) Aber auch der Klassiker „When the saints go marching in" wurde echt geil umgesetzt und man fühlt sich fast in die Jam-Session reinversetzt, echt toll! Weitere bekannte Stücke sind dann „Peace in the Valley", „Down by the riverside" und „Brown eyed handsome man" (ist gleich 3 Mal vertreten, wobei es einmal nur kurz angeschlagen wird). Hier verspürt man den Rock'n'Roll, der in der Studioluft gelegen haben muß, als diese Session aufgezeichnet wurde. Was soll ich hier noch groß zu der Aufnahme sagen?!? Es ist ein Stück genialer Musikgeschichte mit den wohl bedeutensden Musikern des Rock'n'Roll. Auch die Aufmachung ist (einigermaßen) in Ordnung, man hätte aber mehr draus machen können. Das Cover ziert ein Foto der Session und im schmalen Booklet wird nochmal kurz was zu der Geschichte der Aufnahme erzählt. Läßt das Herz von Rock'n'Roll-Fans höher schlagen und bereichert jede Sammlung!
Meik

Steelcapped Strength „Freedom of speech"
Nachdem ich das Label sah, auf dem die CD erschienen ist, hatte ich nicht unbedingt Lust, mir das Teil zu ordern, auch wenn man bei Steelcapped Strength eigentlich nichts falsch machen kann... Okay, nun habe ich mir das Album doch zugelegt und war beim ersten Hören nicht gerade angetan von der Scheibe. Es gab zwar Lieder in gewohnter Bisson-Manier, aber der Funke sprang nicht über und das auch nach einigen Runden mehr nicht... Als ich nach ein paar Tagen Pause dann wieder auf die CD zurückkam und ihr eine weitere Chance gab, war sie plötzlich doch richtig gut, wenn auch mit einigen Schwächen. Beginnen tut das Ganze mit einem Intro alter Songs im Stile einer Radiosendung und das finde ich inzwischen schon nicht mehr so dolle, da das bald jede Band nutzt... Der Opener „United again" klingt dann aber ganz so, wie Steelcapped Strength zu klingen haben...;-) Mit „Flying the flag" wird das Tempo dann arg zurückgenommen, was mir nicht unbedingt gefällt, da ich lieber die Abgehstücke höre... „For our freedom" punktet dann wieder voll und ganz. Und auch der nächste Song, „Strength to survive", ist ganz nach meinem Geschmack. Das Titelstück und das letzte Stück sind dann auch Balladen. Letztes Lied ist ein Cover von Stonehammer und wird von Bissons Freundin Anna-Lena gesungen. Will jetzt hier nicht alle Lieder anreißen und beurteilen, um das hier nicht unnötig in die Länge zu ziehen. Wie gesagt, mir sagt hier nicht alles zu, muß ja auch net, und die kleinen Schwächen werden von anderen Liedern schnell wieder ausgebügelt. Textlich ganz die RAC-Schiene, die man von Steelcapped Strength und Bisson gewohnt ist und musikalisch geht es auch in altbekannte Richtung, allerdings wurde auch hier noch eine Schippe draufgelegt. Die Aufmachung kann sich sehen lassen, wenn ich das Cover auch etwas kindisch finde. Im fetten Booklet gibt es in schönem Artwork alle Texte, Grüße und Danksagungen. Schöne Scheibe, wenn auch mit kleinen Schwächen...
Meik

The Bullet Kings

Eine geile Band von der Insel, die man nicht kennt? Gibt das nicht? Doch und zwar die Bullet Kings, denn die waren mir bis dato völlig unbekannt und ich mußte erst drauf gestoßen werden. Dann bin ich aber gleich ihrem rauen Charme verfallen und bekam nicht nur ihren Hit „Raise your glass for England" nicht mehr aus den Ohren, sondern mußte mich auch um ein Interview mit den gestandenen Mannen kümmern. Da auf Streetjustice Records einiges mit den Jungs geplant ist, werden die Jungs hoffentlich auch hier nun bekannter. Verdient haben sie es auf jedem Fall!

Interview: Meik

Erzählt mal bitte was über den Beginn der Bullet Kings, evtl. Line up-Wechsel der letzten Jahre und stellt die Mitglieder der Band einmal vor.
Andy - Drums
Wilf - Baß & Gesang
Carl - Gitarre, Hintergrundgesang

Carl: The Bullet Kings gründeten sich 2006 nach einem improvisierten Konzert. Nachdem der Sänger den Gig nicht mitmachen wollte, gingen wir einfach zu dritt auf die Bühne und gaben unser bestes. 6 Wochen später fanden Aufnahmen als 3er Besetzung statt.

Andy: Es war zum Tourende und Party war angesagt, als man uns fragte, nochmal was zu spielen. Der Sänger hatte darauf keinen Bock und wir dachten, warum macht er diesen Scheiß und jagten ihn davon. Wir liehen uns Instrumente und legten los (Der Typ, dem das Drumkit gehörte, verkroch sich in eine Ecke, als ich es in Stücke schlug).

Warum der Name Bullet Kings, was bedeutet das für Euch?
Carl: Der Name stammt von einem China-Imbiß aus unserer Nähe Bolton, er nennt sich „Buffet Kings" und als wir auf der Suche nach einen Namen durch die Gegend rannten und den Imbiß sahen, sagte Wilf irgendwann „Das klingt wie Bullet Kings...". So kam unser Bandname zustande.

Andy: Schaut Euch unsere Statur an, es sieht doch so aus, als würden wir jedes Buffet leer fressen!!!

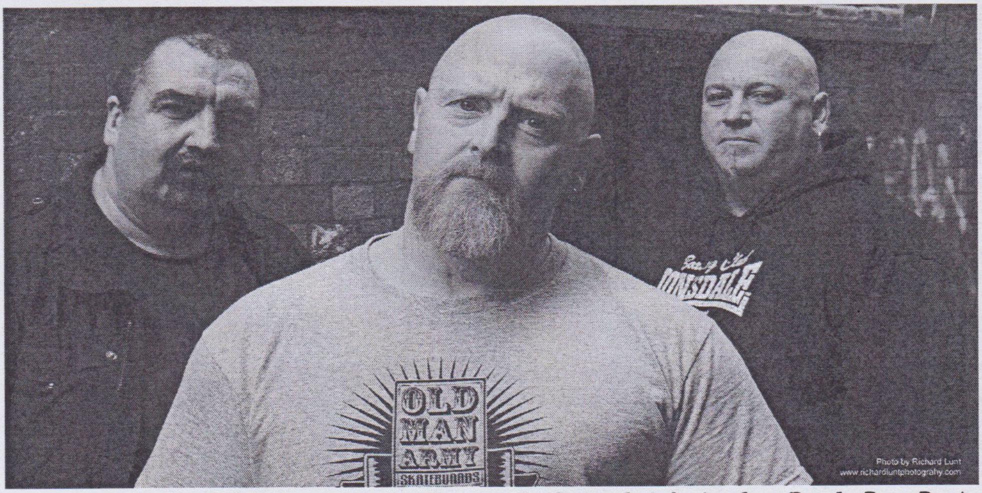
Habt Ihr vor Bullet Kings schon in anderen Bands Euer Unwesen getrieben?
Carl: Wir alle haben schon in vielen Bands mitgewirkt.

Andy: Warzone, Churchill, Left 4 Dead, Burning > From the Inside, Slutch (with Brian Barnes Ex Subs-Bassist), The No Ideas.
Carl - AFS, Churchill, The Great St Louis, Paper Town, The No Ideas

Aus welcher Gegend in England kommt Ihr?
Carl: Wir kommen aus der weiteren Umgebung von Manchester

Andy: Ich bevorzuge es, Lancashire zu sagen.

All Eure Mitglieder sind älter als 40 und so gehe ich davon aus, daß Eure ersten Schritte in der Szene nicht gerade gestern waren... Könnt Ihr Euch noch an die erste Begegnung mit der Punkszene erinnern? Erzählt mal was darüber. Wie schwer war es, bei älteren Leuten aus der Szene Respekt zu bekommen?
Andy: Ich liebte Ian Dury and the Blockheads bereits als ich noch zur Schule ging, während der Rest auf Black Sabbath, Kiss usw. stand. Ich war



16 als ich die UK Subs sah mit Typen wie du und ich in der Band. Der Rest ist dann Geschichte... „Geboren als Rocker und sterben als Rocker". Respekt kommt nur, wenn du dich gegen die Hauptbands behaupten kannst, wie wir es bei Argy Bargy hatten.

Heutzutage ist es nicht besonders schwer, ein Punk oder Skinhead zu werden. Du kannst dir binnen kurzer Zeit (meist illegal) tonnenweise Musik aus dem Internet ziehen und auch an Szeneklamotten kommt man heute problemlos übers Internet ran. Wenn ich an meine ersten Martens zurückdenke, oder an die erste eigene Kassette, so kostete das nicht nur einen Haufen Geld (die Schuhe), sondern war auch nicht unbedingt einfach, mal was an Musik in der Schule oder dem Freundeskreis zu ergattern. Aber es war auch eine tolle Zeit, trotzdem sollten wir auch nach vorne schauen...;-) Welche Zeit gefiel Euch besser, früher, oder gefällt es Euch besser, so wie es heute ist und warum?
Andy: In der Vergangenheit gab es mehr dieses DIY-Ding und es ging eigentlich auch mehr um die Szene an sich und die Musik spielte noch eine weit weniger wichtige Rolle als heute. Heute definiert sich die Szene über Musik und ich denke, daß es dadurch mehr „Punk" als noch früher gibt, da früher alles noch in verschiedene Genres und Stile gespalten war.

Wie ist es um die Punkszene in England bestellt? Ist es mehr ein Unity, oder ist die Szene gespalten in mehrere Gruppen?
Carl: Für mich gibt es so viele Stile, Unter-Stile und so viele Orte, an denen du Gigs besuchen kannst, aber um so schwerer ist es dann auch, mal einen guten Mob zu einem Konzert zu bewegen. Punk is' ...Punk.

Andy: Meiner Meinung nach setzen die Leute auf die sichere Karte und schauen sich lieber bekanntere als unbekannte Bands an. Aber schaut Euch mal die facebook- oder die Webseite von Dave OMD (Fungalpunk) an, der Kerl unterstützt zu 100% Underdog-Bands und arrangiert Gigs für sie usw.

Bestehen irgendwelche Bandfreundschaften zwischen Euch und anderen Bands?
Andy: Nicht wirklich, da wir mürrische alte Männer sind!!

Ich höre Tonnen an Musik und da wundert es mich, daß ich bis dato noch nichts von Euch gehört habe. Woran kann das liegen? Es scheint, als wenn man Euch bei uns in Deutschland nicht kennt...;-(Könnt Ihr uns evtl.

Gründe nennen?
Andy: Wir passen nicht wirklich in irgendein Genre und da wir alle arbeiten, müssen wir in der Band immer überlegen, was wir wann wie machen. Wir haben ja einige Aufnahmen gemacht, da wir aber lieber in kleinen Klubs spielen und keine Ärsche lecken, bekommen wir nicht die Unterstützung wie die bekannten Bands und sind von daher auch nicht so bekannt.

Carl: Es ist schwer, in Deutschland Gehör durch Radiosendungen zu bekommen, da es ja die bekannten Streitigkeiten mit der Gema gibt und unsere Songs auf youtube in Deutschland oft nicht abzurufen sind.

Ich finde, daß Ihr sehr melodischen Streetpunk spielt. Würdet Ihr das so stehenlassen?
Carl: Ja, durchaus. Unsere Chöre haben viel Melodie und harmonischen Gesang.

Andy: Wir versuchen nicht, so oder so zu klingen, es ist einfach das Endergebnis, aber wir finden schon, daß da viel Melodie drin steckt, allerdings versuche ich auch immer so hart wie möglich das Drumkit zu bearbeiten.

Erzählt mal etwas über Eure Texte.
Andy: Wenn ich Texte schreibe, sind das immer Sachen, die ich in irgendeiner Weise auch erlebt habe!

Ich kenne lediglich einige youtube-Videos von Euch und mein Favorit ist „Raise your glass for England" und ich finde, daß der Song Hymnencharakter hat...;-) Es ist ja ein Fußballsong und von daher die Frage, was Fußball für Euch bedeutet?I
Andy: Leidenschaft, Stolz und 22 Kerle kicken einen Ball hinterher.

Seid Ihr an Hooliganism interessiert? Welcher Verein bekommt Eure volle Unterstützung und warum?

Carl: Ich stehe eher auf Skateboards, Fußball habe ich nie verstanden... Wilf und Andy stehen eher auf Fußball.

Andy: Nicht wirklich, dafür sind wir zu alt.

Fußball hat nichts mehr mit dem eigentlichen Arbeitersport zu tun und das Hauptaugenmerk des Sports scheint auf Kohle und Kommerz zu liegen. Seht Ihr es auch so, daß der Fußball dem Ausverkauf preisgegeben ist?
Andy: Ich bevorzuge den Fußball unterster Ligen, deswegen unterstütze ich den Bury FC.

"Godforsaken town" heißt ein anderes Stück von Euch. Geht es da um Eure Heimatstadt? Erzählt mal etwas über die Hintergründe des Liedes.
Carl: Wir leben im Nordwesten des United Kingdom und hier liegt vieles am Boden und einige kommen nie dort raus und sehen gar nicht, daß es auch ein besseres Leben geben kann. Der Song handelt von diesem eingeschränkten Leben.

Andy: Ja, der Song handelt von diesen Scheiß-Gegenden, von denen Carl

sprach.

Wenn ich einige Eurer Songs höre, so hört man doch den Patriotismus raus, oder?!? In Deutschland kannst du Punk und Patriotismus (ohne irgendwelche Vorurteile) nicht in Einklang bringen und bist gleich ein Nazi, sobald du auch nur einen Hauch von Patriotismus durchblicken läßt. Durch Unterhaltungen mit vielen Ausländern kommt mir das immer wieder so vor, als wenn dieser Patriotismus = Nazi-Kram ein rein deutsches Problem ist, denn in anderen Ländern paßt Punk und Patriotismus scheinbar zusammen. Habt Ihr eine Idee, warum man in anderen Ländern scheinbar gelassener mit dem Thema Patriotismus umgeht und es dort meist ein Ding der Selbstverständlichkeit ist? (Ich rede hier nicht von Rassismus oder anderen extremen Ansichten).
Carl: Dieses Thema taucht immer wieder bei Unterhaltungen mit Deutschen auf und es scheint bei Euch echt fast unmöglich zu sein, ein wenig Nationalgefühl zu haben, ohne gleich mit dem Label „Nazi" etikettiert zu werden. JEDES Land sollte stolz auf sich sein und ich glaube nicht, daß Europa davon ausgenommen werden sollte. Ich bereise schon seit Ewigkeiten die ganze Welt und alle Gegenden, in der auch Menschen wohnen. Ohne Nationalstolz könnten weder Deutschland noch England das sein, was sie sind.

Andy: Wir sind so verschieden von der Art her, unserem Aussehen und der Musik, die wir machen. Ich bin Englisch und stolz darauf, aber ich bin deswegen kein Nazi. Es ist nichts falsch daran, Patriot zu sein.

Ihr könnt ja nun doch schon auf einige Veröffentlichungen zurückblicken. Könnt Ihr uns eine kurze Diskographie geben?

Albums
„Rebels Without Reason" / *Casket Records* 2007
„Long Time Dead" / *Casket Records* 2010

Vinyl Singles
„Prime Cuts" EP / *Voltage Records* (Split with AFS) Blue Vinyl 2008
„Brand New Disgrace - Saints & Sinners" (UK SUBS cover) / *Voltage Records* Yellow Vinyl 2009

DVD
„Live in Wakefield" / *Voltage Records* 2011

Download
„Raise Your Glass For England" / *Moriarty Records* 2010

Als ich mich auf das Interview vorbereitete und Euch via Google suchte, tauchte als erstes der Link zu Eurer Webseite auf und ich stolperte über den Untertitel „fat & fast" und mußte grinsen und es gefällt mir. Ich heute nur noch alt und dick, haha. In den 90ern gab es mal 'ne deutsche Band, die über „...alte Skinheads und dicke Bäuche..." sang...;-) Ich würde Euch nicht als fett, sondern als argumentationsstark bezeichnen, haha. Was hat es

nun mit dem „fast" auf sich? In welcher Hinsicht seid Ihr schnell? Mit Eurer Musik, beim Biertrinken, oder bei was? Erzählt uns mehr...
Carl: Haha, live sind wir auf jeden Fall noch etwas schneller als so schon und unser Drummer, Andy, kommt erst richtig auf Touren, wenn er Schokolade bekommt. Wir bringen zu dritt 320 Kilo auf die Waage... und das ist FETT!!! Bier, WIR LIEBEN BIER...

Es gibt da Pläne, was mit einem deutschen Label zu machen. Könnt Ihr uns schon mehr dazu erzählen?
Carl: Im letzten Jahr, oder so, kamen wir in Kontakt mit *Streetjustice Records* und dachten über eine Veröffentlichung dort nach. Da erscheint dann bald unsere Split-Single, wahrscheinlich ist es beim Lesen der Zeilen schon so weit.

Wie kam der Kontakt zustande?
Carl: So genau kann ich mich da auch nicht mehr dran erinnern. Es ist schon einige Jahre her, daß wir über die Veröffentlichung einer Split, oder auch eines Albums, nachdachten.

Carl, laut Eurer Netzseite haßt Du „people in fucking covers bands". Ich höre gerne Coversongs und mag gute Coverbands aus den Bereichen Streetpunk und Oi! Allerdings gibt es seit einiger Zeit auch diese Schwemme an Onkelz- und Rammstein-Coverbands und man hat den Verdacht, daß jeder, der keine eigenen Ideen hat, auf diesen Zug aufspringt. In Deutschland heißt der Kram „Deutschrock" und immer mehr Bands übernehmen diesen Mist, um was vom Kommerzkuchen abzubekommen. Erzähl mal mehr zu Deiner Abneigung gegen Coverbands und woher die Abneigung kommt.
Carl: Ich habe nichts gegen Coverversionen, wir haben selber UK Subs-Cover im Set, oder auf B-Seiten unserer Singles. Aber ich habe was gegen Leute, die einen Haufen Asche damit machen, daß sie einfach nur Lieder anderer Bands nachspielen, während die Original-Bands mit ein paar Euro für Gigs abgespeist werden. Es ist leider ein sehr einfacher Weg, auf diese Weise Geld zu machen.

Wie sieht es mit Konzerten in Deutschland aus? Schon Pläne, um mal in Deutschland zu spielen?
Carl: Ich würde liebend gern einmal in Deutschland spielen. Bisher haben wir nur in der Tschechei gespielt. Vielleicht klappt es ja nach der Veröffentlichung unserer Split auf *Streetjustice Records*.

Welche Bands hättet Ihr gerne als Support, oder für welche Band würdet Ihr gerne den Support machen?
Carl: Wir konnten schon als Support einiger toller Bands spielen, so z.B. UK Subs, was uns immer eine Ehre ist, 999, Argy Bargy, zu viel, um jetzt alle zu nennen.

Wann können wir mit neuen Sachen von Euch rechnen?
Carl: All' unsere Sachen sind ja in Deutschland nicht zu haben, somit ist auch das alte neu, schaut einfach auf unsere Seite und bestellt es über uns direkt. www.thebulletkings.com

Eure Pläne für den Rest des Jahres?
Carl: Ich hab da einige Projektsachen am laufen, auch mit anderen Bands. Und auch einige Filme hier, in Japan und den USA.

Okay, Zeit für abschließende Worte.
Carl: Danke fürs Lesen! Wenn Ihr unsere Musik mögt, dann laßt es uns wissen.

Die Song, der Biografie II

Frei nach „Frühstück bei Stefanie" sach ich mal „Zack, bumm, Bongjour", denn schon sind wir im nächsten Teil über kranke Seelen und der Soundtrack ihres Lebens. Fritz Honka stand eh auf meiner literarischen Abschußliste, wenn man so will und einige fanden diesen Kerl anscheinend auch extrem interessant, sodaß ich noch zusätzlich animiert wurde, Honka schon in dieser Ausgabe abzuwatschen...;-) Aber auch allgemein scheint das Interesse an Fritze Honka groß, da ich bei meinen Recherchen doch auf massig Zeug stieß und wie schon bei Haarmann gibt es auch über Honka einen mehr als makaberen Schlager, der aber bald nach Veröffentlichung auf dem Index landete. Okay, aber ich will Euch nicht weiter langweilen und so tauchen wir jetzt gemeinsam ein, in die Welt kranker Seelen.

Fritz Honka
Hat das Böse eigentlich den Namen „Fritz" gepachtet, Haarmann hieß ja auch schon so...;-) Eine Punkband benannte sich gar nach Honka und brachten unter dem Namen Honkas dann auch ein Lied über ihren Namensgeber raus und den indizierten Schlager erwähnte ich ja schon. Hierzu gibt es dann auch einiges zu berichten. Verfasser Karl-Heinz Blumenberg brachte das Stück „Gern hab' ich die Frauen gesägt" unter dem Pseudonym Harry Horror (sehr passend, haha) raus und der Song mit so makaberen Textzeilen wie „...Bum, bum, bum, mit dem Hammer auf den Kopf. Eins, zwei, drei, mit dem Beil den Rest zerkloppt. Dann ruck, zuck noch die Knochen durchgesägt und das zerteilte Fräulein in den Pappkarton gelegt..." rotierte in etlichen Diskos in Dauerschleife und wurde zu einem kleinen Hit. Blumenberg selber besann sich später mit der Gruppe Leinemann auf wesentlich weniger anrüchige Texte und verdarb die Republik mit Liedern wie „Tuut tuut".

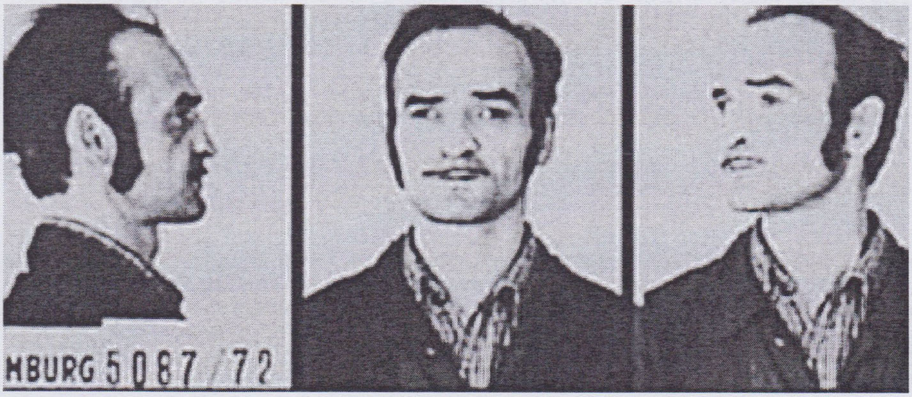
Honkas „Lied für Fritz"
Erst Fritz gab den Gummipuppen
Leben und Sinn
denn Fritz wichste immerzu in sie
rin
Doch vorher hat er Frauen zersägt
das waren Nutten aus St. Pauli - das
hat keinen aufgeregt
Das ist das Lied für Fritz
Das ist das Lied für Honka
So sieht der Mörder aus, schrieben
sie in Bild
die Massen begriffen und wurden
langsam wild
sie wollten den Kopf von unserm
starken Held
doch was kann der dafür, dass ihm
das Sägen so gefällt
Das ist das Lied für Fritz
Das ist das Lied für Honka
Jahre später - die Zeit vergeht
keiner denkt an Honka mehr, wie es
mit ihm steht
doch der Tag der Entlassung wird
kommen irgendwann

und dann sind nicht nur die Nutten dran!
Das ist das Lied für Fritz
Das ist das Lied für Honka

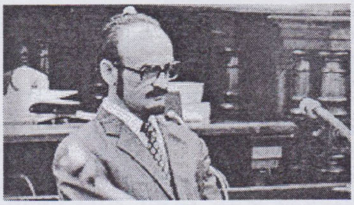
Fritz Honka wurde 1935 geboren und wuchs im Osten der Republik auf. Man kann drauf schließen, daß er nicht die einfachste Kindheit hatte, da er in Leipziger Heimen und Lager groß werden mußte. Sowas entschuldigt aber für nichts! Sein Vater soll Kommunist gewesen sein, dem das Konzentrationslager nicht erspart blieb und der bereits 1946 verstarb. Eine andere Quelle besagt, da Vater Honka im KZ umkam. Der Vater soll Alkoholprobleme gehabt haben, was Honka ja scheinbar geerbt hatte. Neben Fritz gab es 8 Geschwister und es ist leicht vorstellbar, daß die Mutter bei der Erziehung völlig überfordert war, schließlich war Krieg bzw. der Krieg gerade erst vorbei und Deutschland wurde gerade in Schutt und Asche gelegt, oder lag großteils in Schutt und Asche.

Zu Beginn der 50er wollte/sollte Honka eine Lehre zum Maurer machen, konnte diese allerdings nicht fortsetzen bzw. beginnen, da er eine Zement-Allergie hatte. So suchte er 1951 sein Glück als Hilfsarbeiter auf Bauernhöfen im Westen der Republik, dort gab's dann meist mehr Schläge als Lohn. Der Ritt in den Westen war dann doch recht spontan. Mitte der 50er Jahre kam er dann in Hamburg an und konnte als Werftarbeiter unterkommen.

Privat schien er sein Glück dann doch noch zu finden und heiratete, allerdings zerbrach die Ehe auch schnell wieder. Irgendwann kam es dann aber zu einer Wiederheirat seiner geschiedenen Frau. Insgesamt war Honka also zweimal verheiratet, aber auch diese Ehe sollte nicht halten. Inge B. Hieß die zweifache Frau des Mörders und fand Honka zu Beginn der Ehe scheinbar liebenswert und selbst körperliche Gewalt hinderte sie nicht daran, Fiete zu ehelichen. Grund der Scheidungen war die Drohung, daß er sie umbringt.



Danach entglitt Fiete völlig der Gesellschaft und verfiel immer mehr Genußgiften wie Zigaretten und Alkohol. 10 Cola-Rum am Stück im „Elbschloßkeller" waren nichts... Da Fritz Honka ein Alkoholproblem hatte und auch als verschroben galt, konnte er nie groß feste Bindungen zu Frauen aufbauen. Sein eher abstoßendes Äußeres, ziemlich klein und überdimensionale Hände und auch so nicht von Schönheit gezeichnet, dürften sein übriges getan haben. Sexuelle Befriedigung suchte er zunehmend immer mehr bei billigen Prostituierten, die sich rund um die Reeperbahn und in den billigen Kaschemmen des Kiezes rumtrieben. Anschluß an die Gesellschaft fand Honka auch nie. So vergnügte er sich halt mit einer Gummipuppe.



Vernehmende Beamte sprechen von einer zurückhaltenden und schüchternen Person, wie Honka sich ihnen darstellte. Auch gab er viel wirres Zeug in den Vernehmungen von sich und sagte, daß er von Jack The Ripper zu den Morden animiert wurde.
1970, Fiete war inzwischen zum Nachtwächter geworden,
beging Honka seinen ersten Mord. Die 42 jährige Gelegenheitsbordsteinschwalbe Getraud Bräuer verweigerte Honka in seiner Wohnung den Sex und das war das Todesurteil für die Friseuse. Honka konnte bei verletzter Eitelkeit schnell mal überreagieren. Er erdrosselte Bräuer mit einer Gardine. Von Alpträumen geplagt, erwachte er immer wieder und neben ihm lag die tote Frau. Um sich die Leiche vom Hals zu schaffen, zersägte er sein Opfer, packe die Einzelteile in Plastiksäcke und entledigte sich der Stücke an Orten im Umkreis seiner damaligen Wohnung. Die Hamburger Polizei stieß irgendwann auf die Leichenteile und konnte die einzelnen Stücke Gertraud Bräuer zuordnen, ohne aber auf die Spur des Nachtwächters Fritz Honka als Mörder zu kommen. Ahnt es, oder laßt es, eine andere Quelle schreibt, daß spielende Kinder, und anderswo ein Arbeiter, erst über die Gebeine stolperten und dann die Polizei drauf stießen.

In den anderen Fällen hieß die Grundregel dann eher „Erst Sex, dann Streit, dann Tod"... Bis Fidel wieder zuschlug, sollte es aber noch gut drei Jahre dauern, denn erst im August 1974 packte Honka seine Säge wieder aus. Der Spruch „Ich hab' schon Leute für weniger umgebracht" könnte auf Fritze nicht besser zutreffen Sein zweites Opfer nämlich erschien ihm zu lustlos im Bett und so mußte die 54 jährige Prostituierte Anna Beuschel ihr Leben lassen. Honka erdrosselte die Frau.

Nun ging es wortwörtlich Schlag auf Schlag, denn schon im Dezember 1974 schlug Fritz Honka wieder zu und ermordete Frieda Roblick durch erwürgen. Laut Honka hatte sie ihn bestohlen, aber nicht mit Fritze...
Kurz nach Jahresbeginn des Jahres `75 brachte er die 52 jährige Ruth Schult um. Sie erzählte Honka angeblich, daß sie ihn mit Syphillis angesteckt habe und es kam zum Streit. Schult soll dann auf Fritz Honka mit einer Kornflasche eingeschlagen haben und der Streit eskalierte.

Es waren eigentlich alles nichtige Anlässe, die Fiete zum grausamen Massenmörder werden ließen.

Warum Honka sich der Leichenteile nicht wieder auf die gleiche Art und Weise entledigte, wie schon nach dem ersten Mord, weiß keiner. Aber auch die weiteren Opfer wurden von Fritze zerstückelt und fanden dann Platz in einem Versteck in seiner Wohnung. Zunehmenden Leichengeruch versuchte er mit Klosteinen zu immunisieren und wenn Nachbarn Honka wegen des Geruchs ansprachen, soll er entgegnet haben, daß das sicher wieder die Ausländer seien, die ihr komisches Zeug kochen.

Da die ermordeten Prostituierten längst ihre beste Zeit hinter sich hatten und auch über keinerlei soziale Kontakte verfügten, wurden sie auch nirgends vermißt. Sie trieben sich in der Umgebung des St. Pauli Kiezes rum und ließen sich in den Billichkneipen für Schnaps und Obdach kaufen.

Interessant ist hierbei noch, daß Honka seine Opfer in den Kneipen „Goldener Handschuh" und dem „Elbschloßkeller" abgriff und zumindest der „Elbschloßkeller" ist ja einigen unserer Leser, mich eingeschlossen, bekannt, aber uns reicht dort Bier und Kümmel und der klebrige Fußboden...;-)

Honkas Opfer wurden dann auch erst durch einen dummen Zufall entdeckt. Als das Mietshaus in Hamburg Ottensen im Sommer 1975 brannte, mußte die Feuerwehr zu Löscharbeiten auch in Honkas Dachgeschoßwohnung. Gut, über das Wie gehen die Meinungen wieder auseinander. Einmal heißt es, daß ein Feuerwehrmann die Leichenteile beim Löschen entdeckte und andere Quellen besagen, daß Beamten unmittelbar nach dem Brand im Zuge der Ermittlungen der süßliche Leichengeruch nicht verborgen blieb und dann quasi über die Leichenteile stolperten.

Wie dem auch sei, nun hatte man Honka am Haken und er gestand die drei Morde. Den Mord am ersten Opfer konnte man ihm auch nachweisen.

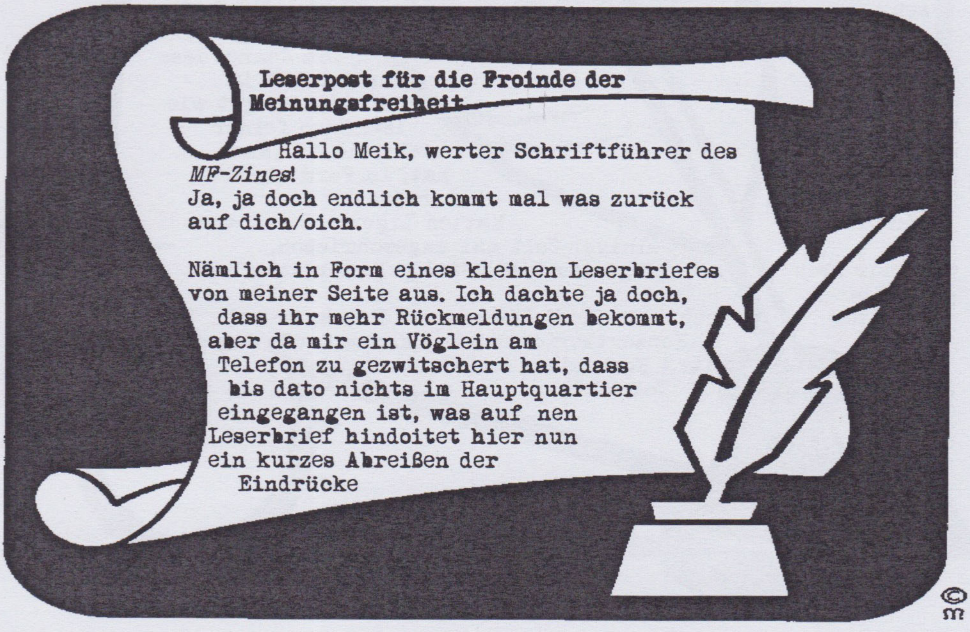
Nachdem Honka erst einen anderen Rechtsanwalt hatte und ihm drei Wochen vor Prozeßbeginn das Vertrauen und Mandat entzog, übernahm kurz vor Prozeßbeginn Staranwalt Ralf Bossi seine Verteidigung und hat so wohl auch mit dafür gesorgt, daß Honka nur eine Zeitstrafe mit vorheriger Einweisung in die Klapse und nicht lebenslänglich bekam. Letzten Endes war es für das Gericht nur Mord in einem Fall und die anderen Taten wurden vom Gericht als Totschlag gewertet, auch darauf dürfte das recht milde Urteil fußen.

1993 wurde Fritz Honka unter dem Namen Peter Jensen entlassen und konnte einen Neustart wagen. Er kam in ein Altenheim nach Scharbeutz, wo keiner sein wahres ich kannte.

Gerade in den letzten Jahren seines Lebens soll er von Wahnvorstellungen heimgesucht worden sein. Er soll sich immer wieder bei Pflegern und Schwestern über Leichengeruch in seinem Zimmer beklagt haben.

1998 verstarb Edward, ähm Fritze, mit den großen Pranken im Krankenhaus Ochsenzoll in Hamburg.

Meik



meiner Kurzurlaubslektüre:

MF-Zine #24, immerhin beständig ist sie ja diese feste Hausnummer in der mauen Skinheadzine-Landschaft. Aber, oh je was n ditte jetzt? Alfi Hartkor, der Spinner aus DSDS. Geht das jetzt nicht doch zu weit? Ich fand das eigentlich nicht. Im Gegenteil, war ich doch sehr gespannt drauf was, wie, warum der Typ da nun in der *MF* drin ist. Umso ernüchternder war dann die Gewissheit, dass dahinter noch nicht mal eine normale Hinterfragung (sehr gerne auch mit n bissl Dumm-Macherei verbunden...) steckte! Lieber Meik: Um Himmels Willen, wie kann man denn so nen Volltrottel auch noch mit eigenen Fragen ne 1A Plattform in nem Skinheadheftchen bieten?! Und dem Brossi muss ich echt mal fragen, ob der sein letztes bisschen Gehirn versoffen hat?!

So das dazu und nun zum Erfroilichen, was für meinen Geschmack die *MF* auch immer zu bieten hat. Bei dieser Ausgabe natürlich als besonderes, die Beigabe einer CD der Italos vom Ligera 73. Die Songs auf dieser Beschnuppe rungs-CD sind wirklich sehr vielschichtig, gehen alle samt gut ins Ohr und ich denke, dass die Band zu Unrecht in unsren Gefilden so gut wie unbekannt ist. Umso feiner ist, dass sich die *MF* ihnen angenommen hat, in Form eines lesenswerten Interviews! Auch mich hatten Ligera 73 mal vor einiger Zeit mal angeschrieben, nur eben liegt das *Stolz+Stil* ja immer noch auf Eis. Weiter geht's im Text: Lesenswerte Erlebnis-und Konzertberichte wie z.B. vom Oxo86 Gig oder die 4 Hochzeiten und (fast) ein Todesfall

©
M!

(hehe...) sind immer mit von persönlicher Natur und das sollte auch so erhalten bleiben.

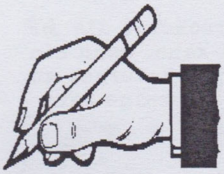
Nächster Treffer für mich ist die Biographie über Toots & The Maytals und ebenso natürlich mein Favorit unter den Skaopas: Desmond Dekker. Allgemein sind Biographien ja immer recht trocken geschrieben, aber unter den ganzen belanglosen Scheiss findet man zwischen den Zeilen ja doch meistens noch was Noies oder interessante Details am Rande.

Insgesamt muss ich sagen, dass mir die Mischung welche von Brutal Skins (Chile), Tammerfist (Finnland), diversen Besprechungen von Ska bis Rac, doitscher Oi von den Bombecks im Interview doch sehr gut zusagt. Jedoch das Beste am Heft ist, dass man durch die Vielschichtigkeit sehr gut auf dem Laufenden bleibt, wenn man nicht gerade ständig vor m Computer hockt oder beim verhassten Facebook angemeldet ist.

Also macht mal schön weiter, immer weiter mit dieser Skinhead-Gazette!
Aber achtet bitte darauf, dass nicht zu viel an sich für Skins belangloses Zoigs Einzug hält. Ich meine Berichte von nem Herbert Grönemeyer Gig an sich ist auch mal interessant, aber 5 verfickte Seiten lang über Gunther Gabriels Johnny Cash-Musical zu berichten, war für mich ne echte Zumutung.

Aber, ich Trottel bin ja selber schuld, hätte es ja nicht lesen müssen. So gibt es also immer 2 Seiten der Medaille, es ist und bleibt ja euer Heft und ich kann und will euch ja auch nur eine kleine Rückmeldung geben, denn ohne Lesermeinungen sind selbst die motiviertesten Zineschreiber am Arsch!
Ich hoffe und wünsche mir für die *MF*-Ausgabe #26 eine Sparte mit Leserbriefen zur letzten Ausgabe. Es ist nämlich nur ein kleiner Schritt für jeden einfach mal ein paar Zeilen in die Tastatur zu hauen! Oder können das die Loite von hoite einfach nicht mehr. Schreiben meine ich, richtig schreiben. Eben nicht nur lol, zwinker, smile ... grins. Ekelhaft sowas!
Gehabt Oich wohl, ich bin schon auf die noie Ausgabe gespannt!!
Achim / Stolz+Stil

Die Fanziner-Kolumne



Oh Gott, schon wieder eine Kolumne und dann noch der Titel, das klingt nach klagen auf hohem Niveau... Mag sein, aber es gibt nunmal Dinge die mich, und auch Kollegen, nerven und die nicht unbedingt vom Leser gesehen werden, aber das Heft lesen ja auch Kollegen und zumindest einige Themen, die ich hier jetzt und in Zukunft verbrate, betreffen dann auch die Leser.

Einige Themen brennen mir schon seit langer Zeit unter den Nägeln und andere ergeben sich aus Situationen heraus.

Gerade für diese Ausgabe könnte ich diverse Seiten füllen, aber ich beschränke mich mal auf ein Thema.

Sicher kommen nun die Fragen, warum meckert der denn, dann soll er aufhören. Warum das denn, nur weil einiges in der Szene falsch läuft, oder sich einige wenige nicht korrekt verhalten, oder weil mich einfach Dinge stören?!? Nee, liebe Leute, dann mecker ich lieber etwas. Und nun ab dafür...

Mangelnde Zahlungsmoral ist leider immer wieder ein Thema, mit dem man als Ziner konfrontiert wird. Gut, man könnte das Problem eingrenzen, indem

alles nur noch per Vorkasse verschickt wird, was bei neuen Bestellern auch meist so gehandhabt wird.

Oft verzichte ich aber darauf, jeden Tag die Kontoeingänge zu überprüfen und ich will auch nicht jede Sendung einzeln zur Post schleppen, deswegen landen halt auch mal Sendungen in der Post, die noch nicht bezahlt sind. Es ist schlicht und einfach Bequemlichkeit, oder nennt es eine logistische Erleichterung.

Mit Lesern und Einzelbestellern gibt es auch am wenigsten Probleme und in den letzten Jahren mußte ich da nur 3x der Kohle hinterherrennen.

Von Versänden oder Kollegen verlange ich das in der Regel nicht und muß dann desöfteren hinter meiner Kohle herrennen. Namen nenne ich nicht und die Leute, die sich angesprochen fühlen, dürfen das gerne tun.

Das Hinterherrennen ist einfach nur nervig und es kotzt mich an, da es meist nicht nur einmal passiert. Kein Problem, wenn es mal nicht sofort ist, aber auch ich muß mit dem Geld mein Material bezahlen und gehe so erstmal in Vorleistung, ich bekomme nämlich auch nichts geschenkt! Aber kann man nicht mal kurz bescheid sagen, daß es derzeit nichts wird?!?

Wenn ich irgendwo was bestelle, muß ich immer sofort (per Bankeinzug, Vorabüberweisung, Nachnahme etc.) zahlen und bekomme nichts vorab. Wieso wird es dann nicht als Entgegenkommen gesehen, wenn ich meine Hefte ohne Vorleistungen versende und die Kohle gleich überwiesen? Wenn ich keine Kohle habe, kann ich nicht bestellen, punktum.

Was auch zum Thema paßt und mindestens genauso nervig ist, wenn Leute mir Briefmarken in allen möglichen Wertungen senden und dann auch noch der Meinung sind, mir damit einen Gefallen zu tun. Hey Leute, bezahlt Ihr Euer Brot mit Briefmarken? Nicht? Seht Ihr, ich kann Papier und Toner auch nicht mit Marken bezahlen und die Werte, die ich weitestgehend zugeschickt bekomme, kann ich für meine Sendungen nicht verwenden. Also, wenn Ihr nicht zu viel zahlen wollt, dann überweist mir die Kohle fürs Zine oder nutzt die Möglichkeit, mit paypal zu zahlen.

So und nun der letzte Meckerpunkt zum Thema. Eigentlich erscheint die *MF* in recht regelmäßigen Abständen, daß man in etwa abschätzen kann, wann ein Heft erscheint und zudem hat heute jeder die Möglichkeit via Internet zu erfahren, wo ich mit der Ausgabe gerade stecke, selbst, wenn derjenige kein eigenes Internet hat. Somit muß man mir nicht andauernd Briefe (ohne Rückporto) senden, um zu fragen, wann die neue *MF* erscheint. Wenn es denn sein muß, dann legt wenigstens etwas Rückporto rein und ich antworte. Noch einfacher wäre ein Abo, dann müßt Ihr Euch um nichts kümmern.

So, genuch gemeckert.

Meik

Fußball bis in den Tod...

Fußball und ich, oder ich und Fußball... Aber es gibt eben auch Dinge rund ums eckige Leder, ähm runde..., naja, Ihr wißt schon, was mich dann doch reizt und das ist nicht nur die Bratwurst, das Bier und der Kümmerling beim TSV, nein es gibt auch Geschichten im Fußball, die mich interessieren und über die ich mich dann gern informiere. Einige Dinge sind dann wieder so interessant, daß ich auch drüber schreibe. So ist es auch mit vorliegender Geschichte, um die sich dann ja auch die wildesten Gerüchte ranken und bis heute ist die Mär von der „Todeself" selbst in Deutschland immer noch in vielen Köpfen. Fakt ist, daß das Spiel und die Folgen sicher außerhalb der Menschlichkeit waren, doch so wie die gängige Geschichte lehrt, war es eben auch nicht...

Mehr oder weniger wurde die ukrainische Mannschaft Start unter dem Namen „Todeself" bekannt, was so sicher nicht ganz der Wahrheit entspricht und zum Großteil der Sowjetpropaganda zu verdanken ist, aber auch so wurden hier auf beiden Seiten sicher keine Gefangenen gemacht und beide Diktaturen zeigten hier ihre mörderischen Fratzen. Vielleicht aber sollte man auch hier schon von Krieg reden, nur auf anderer Ebene...

Kiew wurde im September 1941 von den Deutschen besetzt. Ende September ermordeten die Deutschen dann in der Senke Babyn Jar (Babi Jar) über 30.000 ukrainische Juden aus Kiew. Bei dieser Gräueltat halfen auch nichtjüdische Ukrainer, die in den Deutschen die Befreier vom Stalinismus sahen. Letzten Endes war es ja nur die bittere Kehrseite der Medaille. Zu Beginn der Besatzung hofften die Ukrainer noch auf eine autonome Ukraine nach dem Krieg, doch das ist eine andere Geschichte, oder gar einfach nur Geschichte...

Schnell wich die Euphorie der bitteren Wahrheit, denn die Ukrainer durften schon bald Zwangsarbeit für die Besatzer leisten. Eigentlich galt für die Zeit des Krieges ein Verbot von Fußballspielen. Mit der Brot und Spiele-Taktik wollten die Unterjocher die Stimmung und die Arbeitsmoral der Unterdrückten steigern und so wurde das Verbot zur Veranstaltung eines lokalen Fußballturniers gelockert. Die Besatzer wollten gegen eine einheimische Mannschaft antreten und zumindest hier schonmal den Krieg für sich entscheiden. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt...

Die deutsche Mannschaft bestand aus einer Flakelf und die ukrainische Mannschaft sollte aus Arbeiter der Brotfabik Nr. 3 bestehen. Der Direktor der Fabrik sah allerdings gleich, daß seine Leute keine Sonne gegen die zusammengewürfelte Flakelf (traten unter dem Namen Adler an) sehen würden. Also mußte eine List her. So engagierte der Fabrikleiter 8 Fußballer der Vereine Dynamo Kiew und FC Lokomotive Kiew, wovon die Deutschen nichts wußten. Die Profis wurden vorher „offiziell" als Arbeiter in der Brotfabrik verpflichtet und bildeten so den Kern der Betriebsmannschaft FC Start. Bei all dem Betrug ist es dann sicher auch nur noch der Vollständigkeit halber zu sagen, daß Dynamo Kiew vom NKWD (russisches Innenministerium) gefördert wurde. Das Spiel kann sicher als Steilvorlage für die späteren Wett- und Bestechungsskandale im bundesdeutschen Fußball gesehen werden. Back to basics. Die Spieler gehörten noch vor dem Krieg zu den besten Spielern unter Stalins Sonne und somit dürfte der Siegertitel mit Verpflichtung der

Spieler mal eben den Besitzer gewechselt haben.

Bereits vor besagtem Todesspiel konnte der FC Start mit Erfolgen glänzen. So fegten sie bereits am 7. Juni 1942 die Nationalisten Ruch (Rukh) mit 7:2 vom Platz, das brachte den Kapitän von Ruch so auf, daß er das Team des FC Start bei den Deutschen madig machte und verlangte, daß die Spieler von Start woanders spielen sollten, da seine Mannschaft nicht auf einem Rasen spielen wolle, wo ehemalige Kriegsgefangene trainierten. So mußte der FC Start fortan im kleineren Zenithstadion antreten. Aber auch hier glänzte das Team mit Siegen und das trotz Schichtarbeit, mieser Trainingsbedingungen, mangelnder Ausrüstung und chronischer Unterernährung.

Neben der Flakelf und der Mogelbrote standen fürs Turnier noch vier Teams der Besatzer auf den Plan, die sich aus verschiedenen Garnisonen und Divisionen zusammensetzten, sowie eine Mannschaft ukrainischer Nationalisten namens Ruch (Rukh). Der Mannschaft Rukh gehörten dann auch Antisemiten und den Deutschen wohlgesinnte Mitglieder an. Dieser Mannschaft ging es weniger um die Freude am Kicken, sondern eher darum, den verhaßten Ukrainern, die den Sowjets wohlgesinnt waren, eins auszuwischen.

Das Stadion war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch wenn die Ukrainer sich nicht gerade wohl fühlten, da die Deutschen sich nicht gerade in Zurückhaltung übten und sich als überhebliche Besatzer in Wehrmachtsuniformen zeigten und SS-Männer mit Schäferhunden das Stadion überwachten. Trotz angespannter Stimmung waren auch verhalten ukrainische Volkslieder von den Rängen zu hören.

Die Start-Elf in Eintracht mit der Flak-Elf Adler

Vor Spielanpfiff betrat der Schiedsrichter in SS-Uniform die Umkleide des FC Start und forderte die Spieler auf, auf dem Platz den deutschen Gruß zu entbieten und nachdem der SS-Scherge die Kabine verließ, wurde auch drüber diskutiert, das Spiel einfach zu verlieren, um keine Folgen heraufzubeschwören. Aber der Widerstandsgeist setzte sich durch. Vor dem Anpfiff zeigte der FC Start nicht den deutschen Gruß, stattdessen führten die Spieler die Hand zur Brust und riefen „Fizcult Hura!", was „lang lebe der Sport" heißt.

Während die Deutschen genug Ersatzspieler auf der Bank hatten, saß beim FC Start nur der Trainer auf der Bank.

Die deutsche Flakelf galt bis dahin als unbesiegt und so war der Jubel groß, als dieses „unbesiegbare" Team von vermeintlichen Fabrikarbeitern mit 5:1 geschlagen wurde. Es ist wohl kaum verwunderlich, daß die Profielf sämtliche Spiele in der Hin- und auch der Rückrunde für sich entschied. Die Spieler ließen sich auch durch das Besatzerregime nicht von ihrem Siegeswillen abbringen. Das Spiel gegen die Luftwaffenelf gewann der FC

Start mit 5:1, was bei den deutschen Besatzern sicher nicht nur lange Gesichter hervorrief und der schreiende Klumpfuß hatte nichts für seine Propaganda. Schade, schade... Der Sieg des FC Start war aber mehr als symbolträchtig.

Auch das Rückspiel am 9. August 1942 konnte schon in der ersten Halbzeit zugunsten der Backwarenspieler entschieden werden, da es zur Halbzeit schon 3:1 stand. In der zweiten Halbzeit konnten die Deutschen dann noch etwas Boden gut machen und holten sich noch zwei weitere Ehrentreffer, doch der FC Start brachte es zum Ende auf 5 Tore, sodaß es einen Endstand von 5:3 gab. Gegen die ukrainische Nationalistenmannschaft punktete der FC Start am 16. August 42 gar mit 8:0, was dann auch das traurige Ende dieser Ausnahmeelf sein sollte. Es wird vermutet, daß die ukrainischen Nationalisten die Start-Elf bei der Gestapo denunzierten, um sich für die Niederlage bitter zu rächen.

Zwar sollen die Deutschen nicht gerade zimperlich gespielt haben und es soll einige Fouls gegeben haben, aber andere Quellen besagen dann aber auch, daß die Ukrainer einem deutschen Spieler das Knie zertrümmerten. Und der Kapitän des FC Start sagte zudem auch aus, daß die Ukrainer recht rüde zur Sache gingen und keine Möglichkeit ausließen, um die Deutschen zu foulen. Das Spiel war für die Unterdrückten auch ein Ventil, um etwas Luft zu bekommen. Der Starter Torhüter soll bereits in der ersten Halbzeit durch eine Kopfverletzung bewußtlos geworden sein. Das rüde Spiel beider Seiten führte dann zu Schlägereien auf den Rängen zwischen den Anhängern beider Seiten. SS und Militär mußten Stellung beziehen und gaben gar Schüsse in die Luft ab, um die frühzeitlichen Hools zu trennen. Das Stadion mußte sogar geräumt werden. Die Spieler von Start hatten nun berechtigte Ängste, doch es passierte nichts weiter.

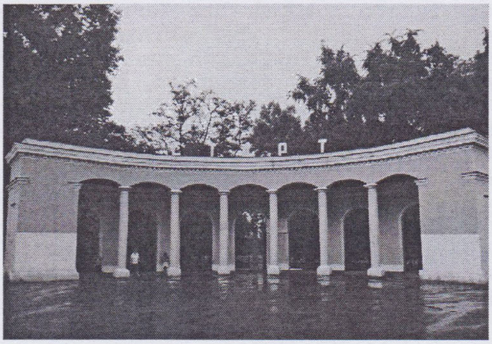
Bereits zwei Tage später, am 18. August 1942, wurden 9 Spieler der Startelf von den deutschen Besatzern verhaftet. Den Deutschen wurde gesteckt, daß der FC Start nicht nur aus Backwarendesignern bestand. Der Verrat kam angeblich aus den Reihen der unterlegenen Mannschaft der ukrainischen Nationalisten. 1992 gaben die Russen die Akten zu den Vorgängen rund um das Fußballturnier frei und den Unterlagen konnte man entnehmen, daß die Verhaftung und Ermordung nichts mit den Spielergebnissen zu tun hatte. Auch zeigte eine darin befindliche Fotografie beide Teams lachend zusammen. Auch andere Historiker konnten die Propaganda der Russen nicht bestätigen und diese kommen immer wieder zum Schluß, daß die vermeintliche NKWD-Mitgliedschaft zu den Verhaftungen führte. Der Sporthistoriker Gynda fand gar Belege dafür, daß es weit über 30 andere Spiele zwischen Ukrainern und Deutschen gab, die keine tödlichen Folgen hatten, oder wo es auch nur zu Verhaftungen kam. Auch bestätigte keiner der überlebenden Spieler Todesdrohungen von Seiten der Deutschen. Drei Spieler des FC Start sollen dann auch Gestapospitzel gewesen sein.

Beim Stürmer Nikolai Korotkych soll bei der Festnahme ein NKWD-Mitgliedsausweis gefunden worden sein und es ist so weit bewiesen, daß er aktiver Geheimpolizist war. Er verstarb an den Folgen von Folter, oder wurde im Zuge der Folter einfach erschossen. Der Torhüter der Startelf, Nykolaj Trussewitsch, und die Spieler Alexei Klimenko und Iwan Kusmenko kamen ins Konzentrationslager Syrez, am Kiewer Stadtrand. Dort wurden sie ein halbes Jahr nach ihrer Festnahme im Zuge einer Massennerschießung ermordet. Über die Gründe des Massenmordes geht die Meinung auseinander. Fakt ist aber, daß die Ermordung der Menschen nichts mehr mit der Niederlage des Fußballturniers zu tun hatte, wie es die Russen lange als Propaganda nutzten.

Nachdem sich die Sowjets wieder der Ukraine bemächtigten, schuf die rote Kriegspropaganda die Mär vom „Todesspiel". Demnach sollte das Rückspiel der Flakelf gegen die Brotfabrikelf der Ehrenrettung dienen und die Überlegenheit der Besatzer unterstreichen. Laut Sowjetpropaganda sollen die Spieler dann direkt nach Spielende in ihren „roten" Trikots verhaftet und hingerichtet worden sein.

Die DDR-Propaganda ging gar so weit und veröffentlichte in Büchern die Mär, daß bereits während dem Spiel ein Matrose erschossen wurde, der einem schwerverletzten ukrainischen Spieler am Rand des Spielfeldes helfen wollte. Auch soll laut DDR-Geschichte die Mannschaft sofort nach dem Spiel in ihren roten Trikots (allein die roten Trikots waren schöner Aufhänger für die DDR-Kommunisten) nach Babi Jar geschafft worden sein, um sie dort umzubringen.
Die Mannschaft bestand auf keinen Fall aus überzeugten Stalinisten, drei von ihnen waren gar Gestapospitzel. Und die roten Trikots wurden der Mannschaft von der deutschen Besatzungs-Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt.

Die Version der Geschichtsschreibung fand dann auch Eingang in russische Schulbücher und wurde Romanstoff, oder wurde in Filmen und Dokumentationen jahrzehntelang als Tatsache verbreitet. 1962 wurde das Ganze dann nochmal propagandistisch aufbereitet. Der Sowjet-Regisseur Jewgeni Karelow brachte unter dem Namen „Treti taim" („Dritte Halbzeit") einen propagandistischen Spielfilm raus, der alles zum Wohl der Sowjets darstellte. Der Film wurde des Öfteren im ukrainischen TV gesendet.



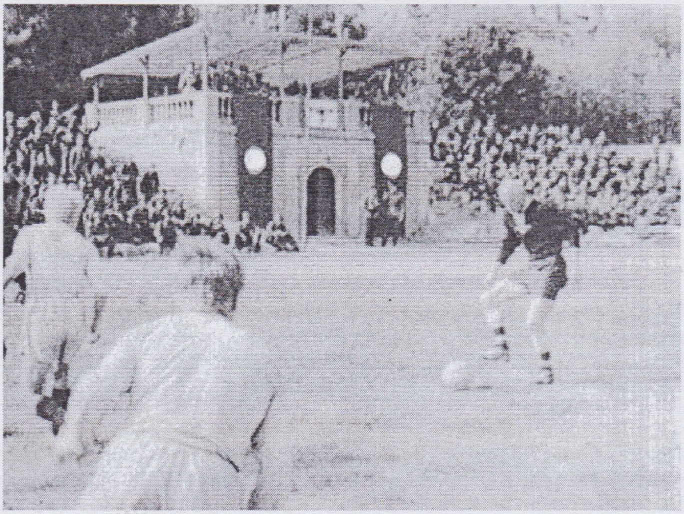
Das Start-Stadion in Kiew

1965 wurde sechs Spielern des FC Start die Tapferkeitsmedaille „für kämpferische Verdienste" verliehen und vier Spieler erhielten den Orden „für Tapferkeit". Dieser Umstand dürfte zumindest klarstellen, daß nicht alle Spieler im Anschluß an das Turnier ermordet wurden. Trotzdem hatte das Turnier irgendwie nur Verlierer vorzuweisen.

Vor dem Stadion in Kiew wurden drei Skulpturen zur Erinnerung an die vier Spieler aufgestellt, die von den Deutschen ermordet wurden. Das Zenithstadion wurde in Gedenken an das gewonnene Turnier in Start umbenannt.

Da sich um das Turnier so viel Mythen ranken und auch die tatsächliche Geschichte mehr als nur eine Randnotiz wert ist, war eigentlich klar, daß selbst Hollywood da mitmischen mußte, um sich einen Teil vom Kuchen zu sichern. Allerdings konnten sich die Macher dann doch nicht für den Originalschauplatz erwärmen und verlegten die Handlung kurzerhand ins besser in Szene zu setzende Frankreich. So wurde der wahren Begebenheit einmal mehr der Tatsachengehalt wieder häppchenweise entrissen und die

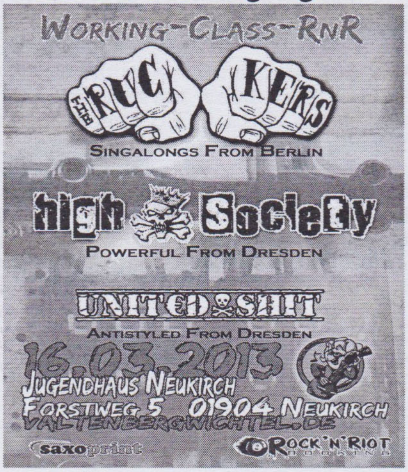
Propaganda hieß eben jetzt Unterhaltung... Die ukrainische Mannschaft war für Hollywood dann auch eine Auswahl von internationalen Kriegsgefangenen, die gegen die deutsche Nationalelf anzutreten hatten. Eine der Rollen übernahm Sylvester Stallone.



Vor dem Freundschaftsspiel Ukraine gegen Deutschland erinnerten deutsche Journalisten an das Todesspiel von 1942, wo die Sieger den Titel mit dem Leben bezahlten. Das zeigt einmal mehr, wie fest die Mär von der Todeself auch in deutschen Köpfen festhängt.

2012 legten die Russen dann nochmal einen Film nach und es erschien ein recht patriotisches Drama namens „Das Match". Die Geschichte des Films folgt im Großen und Ganzen der Sowjetpropaganda, nur daß sie noch um ein Liebesdrama ergänzt wurde. Die Spieler werden als antifaschistische Helden hochgelobt, während ansonsten jeder Ukrainer ein Unterstützer der Nazidiktatur ist. Aufgrund dessen sollte der Film in der Ukraine erst verboten werden, es kam dann doch nur zum Verschieben des Filmstarts und Anhebung der Altersgrenze.

Nachdem eine deutsche Zeitung über die Ermordung der vier Spieler berichtete, leitete die Hamburger Staatsanwaltschaft 1973 ein Verfahren wegen des Verdachts von Kriegsverbrechen ein, welches aber 1976 ohne Ergebnis eingestellt wurde. Ein weiteres Ermittlungsverfahren wurde 2005 eingestellt, da die Geschichte mit dem SS-Mann in der Spielerkabine nicht bewiesen werden konnte und auch die Ermordungen nicht mit dem Spiel in Verbindung gebracht werden konnten. Ob in anderem Zusammenhang wegen der Morde ermittelt wurde, kann ich nicht sagen.
Meik



Freigänger

Nach 'nem recht gutem Demo kam ziemlich schnell ein Album, von dem ich gleich begeistert war und entgegen allen Erwartungen, versteckt sich hinter diesem Namen gottlob kein Deutschrock, sondern die Schublade der Frauenschlüpper, wie sie sich selber eingestehen. Irgendwie schienen die Texte dann doch nur Phrasen gewesen zu sein, da sich die Band unlängst aufgelöst hat. Gleich bei Gegenwind aufzugeben, hat für mich leider wenig mit Rebellion zu tun. Lest es und macht Euch selber ein Bild. Und ab dafür!

Interview: Meik

Stellt Euch am besten erst einmal vor. Wer seid Ihr, wo kommt Ihr her, wo wollt Ihr hin...;-)
Wir sind Kim, Metzen und Sippel. Wir kommen aus'm Raum Niedersachsen. Ja und wo wollen wir hin? Gute Frage^^ Eigentlich wollen wa nach ganzen oben^^ Wir sind auf jeden Fall 'ne Band, die man ernst nehmen sollte.

Jetzt kommt gleich zum Anfang das, auf das Ihr sicher schon gewartet habt. Als ich Euern Bandnamen das erste Mal hörte, schmiß ich Euch gleich in die Deutschrock-Kiste. Zum Glück mußte ich meine Meinung revidieren...;-) Wie kamt Ihr auf den Bandnamen und war Euch bewußt, daß man Euch da gleich in die Schublade „Deutschrock" stecken würde. War das vielleicht sogar gewollt?
Der Name is schon als kleine Parodie auf den ganzen scheiß Deutschrock Hype gedacht. Aber in erster Linie steht er dafür, dass wir frei von allem sind und unseren eigenen Weg gehen und drauf scheißen, was andere über uns schreiben und sagen. Wir hatten da noch 2 andere Namen zur Auswahl, aber Landser und Störkraft waren schon vergeben (Ironie).

Wo, oder in welche Schublade würdet Ihr Euch selber stecken?
Am liebsten in die Schublade wo die Frauenschlüpfer drinne sind^^

Derzeit seid Ihr ohne Schlagzeuger. Warum stieg dieser aus? Dennoch spielt Ihr einige Konzerte mit Aushilfs-Schlagwerkern, wie ich nachlesen konnte. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit? Wie oft probt Ihr mit den Leihschlagzeugern und wo werbt Ihr sie ab? Wieso könnt Ihr keinen für Euch behalten? Könnt Ihr Euch die auf Dauer nicht leisten, haha?
Unser Ex-Trommler stieg aus finanziellen Gründen aus, da 'ne Band ja auch Geld kostet und er sich das nicht mehr leisten wollte, ham wa uns von ihm getrennt. (Außerdem war er eh doof)
Mit dem Leihtrommler läuft alles super und einma' die Woche proben is' immer drinne.

Was muß ein Drummer mitbringen, um bei Euch anheuern zu können? Wie viel Geld muß er Euch bieten, daß Ihr ihn nehmt?
Auf jeden Fall 6 Millionen^^ Ansonsten sollte es passen und er sollte auf Frauen stehen.

Einen Wechsel an der Gitarre hattet Ihr auch zu bewerkstelligen. Wie gut hat sich der neue Gitarrist eingelebt? Wer hat auf Eurem Debut-Album die Saiten gezupft, noch der alte, oder schon der neue Gitarrist?
Der neue macht sich sehr gut und wurde voll und ganz bei uns aufgenommen. Das erste Album wurde aber noch von unseren alten Gitarristen eingespielt.

Ihr habt zwei Internetseiten, allerdings verweist die eine Seite lediglich auf die andere. Was hat es denn nun damit auf sich?
Programmierfehler (DANKE JAN)

Internetseiten kosten meist Geld, wenn auch nicht viel. Lohnt es sich, neben den Plattformen der sozialen Netzwerke noch eine eigene Bandseite zu betreiben?
Na Werbung lohnt sich doch immer.

Wo wir schon bei den modernen Medien sind. In wie weit nutzt Ihr diese? Haben Internet und Co. eher Vor- oder eher Nachteile für Bands aus Subkulturen?
Ausschließlich Nachteile.

Laut eines Hetzer-Blogs (nein, keine Namen, haha) hat Euer Sänger mal bei Bleeding Pride gespielt, die sich aber aufgelöst haben. Was war das für eine Band und warum löste sich die Band auf?
Kleiner Irrtum. Denn unser Bassist war früher Sänger bei BP, welche 'ne stinknormale Metalband war und warum da so im Netz drauf rumgeritten wird, wissen die Spinner, die es machen, selber nicht...Und aufgelöst wurde BP, weil Metzen kein Bock mehr hatte auf die IG Metal.

Im September dürft Ihr in Frankreich mit Pitbullfarm, Battle Scarred, The Firm, West Side Boys und Condemned 84 aufspielen? Ich würde das ja schon als große Nummer bezeichnen...;-) Wie kamt Ihr denn zu der Ehre?
Mittlerweile is' das Konzert ja schon gewesen und wir können nur sagen, dass es wirklich sehr gut gelaufen ist. Das ganze ham wa den Jungs von Les Vilains zu verdanken, welche uns an Frankreich empfohlen haben.

Euer Demo ließ ja schon viel Potential erkennen und mir gefällt das Demo echt gut. Heutzutage werden ja immer mehr Demos gleich professionell veröffentlicht. Wolltet Ihr das so, oder bot sich einfach die Möglichkeit für eine gepreßte Demo-CD mit ordentlichem Cover etc.?
Es hat sich halt angeboten, gleich 'ne anständige Demo auf den Markt zu schmeißen, zumindest von der Aufmachung her.

Auch erschien Euer Demo, sowie Euer Debut-Album auf *Freigang Records*. Was hat es damit auf sich? Nutzt Ihr das Label bzw. den Namen nur, um Eure Veröffentlichungen auf den Markt zu bringen, oder plant Ihr auch Veröffentlichungen von anderen Bands?
Bis jetzt sind nur unsere eigenen Sachen geplant.

Versände, Label, Mailorder gibt es ja gerade in Deutschland zuhauf. Kann man sich da überhaupt noch behaupten als relativ neues Label?
Würde es nicht die ganzen Downloadportale geben, könnte man sich da bestimmt behaupten. Aber heutzutage kauft ja keiner mehr ne CD.

So, zurück zum Demo und endlich zum Thema Musik... Seid Ihr zufrieden mit dem Demo? Hättet Ihr im Nachhinein was anders gemacht, oder andere Coversongs gewählt und warum, oder warum nicht?
Da sich die Band ja musikalisch doch weiterentwickelt hat, sind wir im Nachhinein etwas unzufrieden mit der Demo. Die Coverstücke aber wären die selben geblieben.

Ihr covert 2 Mal Combat 84. Warum gerade „Rapist" und „Barry Prudom", wo doch gerade „Rapist" von fast jeder Band gecovert wird?
Is' halt einfach zu spielen und is'n cooler Song.

Erzählt mal kurz was zu den eigenen Songs des Demos. Wovon handeln die Texte, was brachte Euch auf die Idee zu den Liedern?
Die Songs handeln von unserem Leben und dem, was uns widerfahren ist im Laufe der Jahre. Auf die Idee der Songs brachte uns halt das Leben selbst.

Habt Ihr einen Überblick, wie gut sich das Demo verkaufte? Was für Feedback habt Ihr bisher auf's Demo bekommen?
Naja, verkauft hat es sich sicher nicht all zu gut, aber dennoch waren die Feedbacks von denen, die tatsächlich die CD gekauft haben, sehr positiv.

Seit einiger Zeit ist dann auch Euer Debut-Album draußen, welches mir übrigens sehr gut gefällt und was nochmal ein kräftiger Schritt nach vorn war. Der Opener „Berg und Tal" erinnert streckenweise schon irgendwie an Onkelz und der Text geht ja nun genau in die entgegengesetzte Richtung, will heißen ist 'ne schöne Abrechnung mit diesem ganzen Deutschrockkram und Ihr scheut Euch auch nicht, Namen zu nennen. War die streckenweise Ähnlichkeit zu den Onkelz Absicht? Was wollt Ihr den Hörern mit dem Lied sagen, wie und warum kam Euch die Idee zum Lied?
Wir wollen damit einfach nur sagen, dass wir nichts von diesen „Pussyrockern" halten, das Ding is' ausgelutscht und was für Warmduscher. Und an die Onkelz kommen diese Bands, was das betrifft, nicht ran, auch wenn sie sich das wohl so gern wünschen.

Auch legt Ihr im Text wert darauf, antikommerziell zu sein. Wo fängt für Euch der Kommerz an und wo hört er auf?
Wo fängt's an, wo hört's auf?!? Ich denke, da könnte man ein Buch drüber schreiben. Aber eines ist klar, hätten wir die finanziellen Mittel, würden wir unsere CDs und Shirts verschenken.

"Skandal Band" ist dann gleich der nächste Kracher, der mir zusagt und das Lied hat es auch textlich in sich und richtet sich gegen alle Lügner und Hetzer. Sagt uns mal was zu den Hintergründen des Liedes.
Skandalband ist eine Reaktion auf diverse Medien und Zeitungsberichte über uns. Wie es halt immer so ist, alle wissen alles besser über uns. Das Übliche, die singen nicht gegen rechts, das müssen Nazis sein-Gelaber.

Mit „Wish the lads were here" covert Ihr einen Red London-/Skullhead-Klassiker und das klingt richtig geil. Ich denke mal, daß Ihr Euch eher an die Skullhead-Version geheftet habt, berichtigt mich, wenn ich falsch liege. Wußtet Ihr, daß das Lied von Red London stammt? Wie kamt Ihr auf die Idee, das Lied zu covern und was bedeutet das Stück für Euch?
Das es von RL ist, wussten wir und kannten es von beiden Bands. Ist halt ein Klassiker, der Song muss einfach sein.

Außer „Du" und „Bite it" hat es kein Demosong auf's Album geschafft und „Bite it" ist ja laut Demo auch ein Coversong. Waren die anderen Lieder Eurer Meinung nach zu schlecht für's Debut, oder warum ist nicht mehr vom Demo auf Eurer ersten Platte?
Ja, wir wollten halt nicht all die Demo Songs einfach nochmal auf's Album machen, und außerdem hatten wir halt noch andere Texte in petto. Wir haben der Menschheit noch so einiges zu sagen.

"Mein Engel" ist dann ein ruhiger und schöner Song und eine Liebeserklärung an die Tochter von wen?
Ich denke das lassen wir heute mal aus.

Das Lied ist ja ein sehr persönlicher Song und im Text werden auch Fehler zugegeben, die man als junger Vater macht. Erzählt doch einfach mal was über das Lied?
Ich denke das lassen wir heute mal aus.

Das Lied wird ja nun nicht jeden von Euch gleichmäßig betreffen. Wie hat sich der Rest der Band mit dem Stück arrangiert?

Die müssen mitmachen, sonst meckert der Kim und dann trinkt er Schnaps und dann wackeln wieder die Wände.

Ihr scheint auch recht trinkfreudige Gesellen zu sein. Lieber im Freundeskreis daheim, oder belästigt Ihr dann doch lieber irgendwelche Wirte in Eurer Umgebung? Was für Kaschemmen bevorzugt Ihr?
Also da sind wir uns einig, 100 Jahre Knast auf 20m² mittags um 14 Uhr mit'm Kopf auf'm Tresen pennen, es muss stinken und die Gläser müssen an den Tischen kleben.

"ACAB" ist auch ein Thema auf der Platte. Da die Szene weitestgehend schon im Mainstream angekommen ist, kommt es nun ja nicht mehr zu Saalschlachten etc. mit den Bullen bei Konzerten wie in den 90ern. Somit steht zumindest für mich dieses Thema nicht mehr so weit oben auf der Prioritätenliste. Konzertverbote sind ja dann doch eher ein Ding der Stadt, Ordnungsämter oder Justiz. Habt Ihr derzeit selbst Probleme mit den Bullen, oder seht Ihr das Lied eher im allgemeinen?
Bullen sind nicht so unser Ding und in unserer Gegend ist das ganze schon noch ein Thema.

Ihr wollt in Kürze wieder ins Studio und das, obwohl Euer erstes Album ja noch gar nicht so alt ist. Habt Ihr schon wieder so viel neues Material, daß der Studiogang schon wieder lohnt? Sind das Sachen für eine neue Platte, oder plant Ihr Samplerbeiträge, oder eine Split mit irgendeiner Band?
Wie schon erwähnt, die Band entwickelt sich sehr schnell weiter, musikalisch werden wir besser, unsere Stimmen werden besser. Wir sind immer noch nicht da, dass wir sagen können, wir haben unseren Stil gefunden und so lange das noch nicht so ist, werden wir das Volk zubomben mit Songs usw. Die Songs für das zweite Album sind im Kasten. Sowie Material für einen Sampler und Songs für eine Split-Schallplatte mit Brassic aus den USA. Es bleibt also spannend und es darf sich gefreut werden.

Wir schreiben zwar noch Sommer, doch vom Wetter her ist längst Herbst und mein Gemütszustand ist teilweise schon im Winter anzusiedeln...;-) Somit gleich ma' die Frage nach den besten Erscheinungen des Jahres und warum gerade die?
Kam dieses Jahr gute Musik raus?

Okay, genug für heute. Ich bedanke mich für das Interview und wünsche Euch weiterhin viel Spaß und Erfolg! Bleibt gesund! Nun habt Ihr Zeit für abschließende Worte.
Wir sehen uns 2013 in Bohemia Czech.

DVD-Reviews

So, seit etlichen Ausgaben geplant, immer wieder verworfen, oder nicht zu gekommen, präsentieren wir Euch in losen Abständen nun auch immer wieder eine DVD-Ecke. Dies in jede Ausgabe zu packen, wäre nicht gerade sinnvoll, da unsere Sammelwut wohl eher beim Vinyl (Dennis) und CDs (meinereiner) liegt und somit nicht gerade immer genug ZOi!gs pro Ausgabe zusammen kommt, da doch ein paar Seiten hier als Lückenfüller aufwarten sollen...;-) Dadurch kommen immer wieder sicher auch viele „veraltete" Sachen in die engere Auswahl, aber das stört Euch hoffentlich genauso wenig wie uns. Der Vorteil einer DVD ist ja der, daß ich alter Sack mich, ausgerüstet mit Kopfhörer, Fernbedienung, alkoholfreien Getränken und Schnittchen, ungeniert in Jogginbux (Typ: Ostalgiker) auf die Couch fleezen kann und Rock'n'Roll Rock'n'Roll sein lassen kann. Aber ich schweife ab...;-)
Meik

Ina Müller „Live" Limitierte Sonder-Edition DVD + Do-CD

Eigentlich wollte ich diesen Zwitter hier unterbringen, um die DVD-Ecke etwas aufzufüllen und da sehe ich, daß hier ja auch schon genug los ist, aber egal nun kommt das Ding hierher und gut ist. Auch diese Anschaffung habe ich NDR 2 zu verdanken, da ich des Abends mal ein paar Lieder des Albums hören konnte und gleich begeistert war... Nun stand ich vor der Entscheidung DVD oder Do-CD und siehe da, es gab eine limitierte Box mit beiden Formaten, also gab es die. Die DVD wurde komplett auf einem Konzert in Celle mitgeschnitten und ist somit kein Zusammenschnitt, was ja schonmal schön ist. Im Menü lassen sich drei verschiedene Audiotöne auswählen, aber sowas ist ja schon Standard. Die Aufnahmen sind von sehr guter Qualität und es macht Spaß sich das Konzert anzuschauen. Auf der DVD befinden sich 18 Tracks, wovon Ina Müller hier immer wieder zwischen Liedern und humoristischen Erzählungen wechselt und selbst wenn sie mal direkter wird, so geht es nie unter die Gürtellinie wie bei den ganzen Möchtegerncomedians. Leider fehlen auf der DVD dann einige von den Songs, die man aber auf der Doppel-CD findet. Frau Müller bezieht immer wieder ihre Band und auch die beiden Backgroundsängerinnen mit ins Geschehen ein. Durch die Vergleiche zwischen CD- und DVD-Version wirkt allerdings vieles einfach nur einstudiert, was dem Ganzen etwas den Witz nimmt... Dennoch sehenswert. Auf der Do-CD spielt Ina dann einmal mehr ihre Trümpfe in Form von richtig tollen Songs aus, denn die besten sind auf der DVD leider nicht zu finden. Die Songs strotzen voller Wortwitz und es macht einfach Spaß, diese Lieder zu hören und sie hat ja auch eine verdammt tolle Stimme. Auf der CD-Version wurden scheinbar mehrere Konzerte zu einem zusammen geschnitten, was ich immer etwas schade finde, da doch auch nur ein ganzes Konzert die Atmosphäre richtig einfangen kann. Die Scheiben kommen im Pappklappcover und ein dünnes Beiheft mit ein paar Fotos gibt es auch noch. Alles in allem eine recht dürftige Aufmachung. Wenn auch das Gesamtpaket überzeugt, ist man sicher mit der CD-Version mehr als gut bedient, da dort mehr Songs als auf der DVD sind. Dennoch anschaffenswert.
Meik

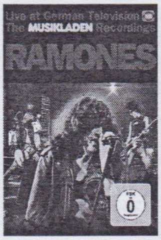
Perkele „Live & proud... and more"

So, jetzt haben es die Schweden auch endlich zu einer DVD gebracht, obwohl ich sagen möchte, daß schon irgendwelches Filmmaterial von ihnen existiert. Egal, das hier ist brandneu,

also unbedingt einer Erwähnung wert. Auch wenn Perkele bei mir in letzter Zeit echt viel Authentizität eingebüßt haben, so haben sie immer noch verdammt viel Hitpotential. Nun aber los hier. Hier wurden dann Aufnahmen aus Magdeburg und München auf die DVD gebracht, ein komplettes Konzert hätte mir dann doch besser gefallen, aber man kann nicht alles haben.

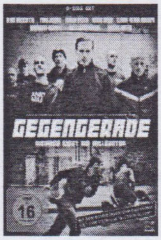
Insgesamt sind es 18 Stücke und darunter befinden sich dann natürlich auch „die ganz großen Hits". Da die Filmaufnahmen schon aus ihrer, ich nenne es mal, haarigen Phase sind, kommen Lieder wie „Skinhead" dann doch etwas befremdlich für mich rüber, da es Skinheads mit langen Haaren nunmal nur in den Medien und bei Klaus Farin gibt... Wat soll's, ist ihre Sache. Natürlich dürfen Kracher wie „Yellow and blue" oder „Heart full of pride" auch nicht fehlen. Alles kommt in bester Klangqualität und das Filmmaterial wurde mit mehreren Kameras eingefangen. Okay, auch hier ist nicht alles Gold, was glänzt, aber auf Festivals rennen nunmal auch obskure Personen rum. Ich für meinen Teil bin nicht der Ansicht, das Unterhemden konzerttauglich sind, nur weil ein Bandlogo drauf ist... Fiel mir nur mal so auf, haha. Vor der jeweiligen Show (ist ja beides Mal leider keine ganze) wird der Ort eingeblendet, was ich gut finde, gerade wenn man nicht vor Ort war. Auch finde ich gut, daß immer jeweils die Lieder eingeblendet werden. Daumen hoch! Schön ist auch, daß die Kameras auch öfter das Publikum einfangen und nicht nur stur die Band aus einer Perspektive filmten. Warum dann die Zugabesongs nicht gleich an die Show gehängt wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. Hätte lieber alles am Stück. An Bonuszeugs gibt es dann auch noch einiges zu bieten. Gut, das Studiozeug interessiert wohl nicht jeden, aber man muß es ja auch nicht gucken. Darüber hinaus gibt es eine Foto- bzw. Filmshow mit teils witzigen Bildern und Filmausschnitten von den Jungs auf Tour, On Stage, oder einfach nur unterwegs und ein Interview, welches wohl beim Endless Summer in einem Biergarten zustande kam. Das Interview ist auf englisch und nicht untertitelt. Und zuguterletzt noch einen Zusammenschnitt ihres Endless Summer-Auftritts. Hier ist die Qualität etwas rauer, da nichts groß überarbeitet wurde und die Lieder sind auch nur ausschnittsweise zu sehen. Da hätte man dann lieber weniger, dafür aber komplette, Songs nehmen sollen. Die Aufmachung ist relativ schlicht und in der DVD-Hülle findet Ihr noch einen Falteinleger mit ein paar Infos auf deutsch und englisch und eine Fotorückseite. Für eine Perkele-DVD hätte man sicher etwas mehr Aufwand betreiben können. Na gut, man kann es auch so sehen: Dadurch steht das Filmmaterial im Vordergrund und hierum geht es ja eigentlich auch. Kritik habe ich geäußert, dennoch überwiegt der gute Eindruck und ich schlage vor, nun ein Bier zu öffnen und das Material zu genießen! Skål!
Meik

„Ramones live im Musikladen 1978"
Vor einiger Zeit erschien diese DVD mit viel Werbetamtam durch einige „Szene"-Gazetten und im Netz, so konnte man diese Aufnahme gar nicht erst aus den Augen verlieren und ich bekam das gute Stück zu Weihnachten. Nun habe ich mir das Werk zweimal angeschaut und sitze jetzt mit dem Spickzettel hier vor dem Rechner, um Euch den Konzertmitschnitt schmackhaft zu machen, oder auch nicht... Der Auftritt war der erste, den die Ramones in Europa absolvierten und somit auch der Jungferngig auf, damals noch sog., westdeutschem Boden und man schrieb das Jahr 1978. Ohne großes Kino legen die Ramones gleich mit „Rockaway beach" los und zünden damit ein Feuerwerk ihrer Hits und das war auch 78 schon eine beachtliche Palette. Die Songs werden hin und wieder von kurzen Ansagen unterbrochen, ansonsten rotzt man das Set am Stück in einer knappen Stunde runter. Dazu gesellen sich zwei Zugabenteile mit einmal 3 und einmal 2 Songs und auch hier keine großen Worte der Künstler. Dann ist das Ramonesgewitter zu Ende.



Und das so schnell, wie es begann. Wie gesagt, hier sind schon etliche Kracher im Set der Punkrocker und eine Aufzählung erspare ich mir ma'. Die jeweiligen Lieder werden dann jedes Mal eingeblendet und hätte für den Kenner nicht sein müssen. Die Aufnahmequalität geht in Ordnung und der Ton ist in Stereo, was für den Mitschnitt aber mehr als ausreichend ist und von einer Rockoper sind wir hier ja auch meilenweit entfernt. Für das Publikum wurden zum gesetzten Stammpublikum etlicher Studentenvecks und älterer Semester noch ein paar Punks „eingefangen", die vorne etwas in Richtung Pogo meets Headbanging abzogen. Man hatte denen wirklich Freikarten gegeben, daß sie etwas Stimmung ins Publikum bringen... Ist schon etwas befremdlich ein so energisches Konzert vor fast ausschließlich sitzendem Publikum zu sehen, die irgendwie auch im falschen Film zu sein scheinen. Zu dem Konzert gesellt sich noch ein kurzes Interview mit Jörg Sonntag von *Radio Bremen*. Hier geht er nochmal auf das Kuriose des Konzertes ein und daß auch die Ramones vor dem Publikum „gewarnt" wurden und darauf hingewiesen wurden, daß sie es für die TV-Zuschauer und nicht für das Studiopublikum mach(t)en. Die Fragen wurden allesamt als Text eingeblendet, während Sonntag vor dem Mikro Stellung bezog. Auch nannte er das Publikum auf den Stühlen respektlos. Alles in allem ein geiler Mitschnitt inklusive etwas Bonuszeugs in Form des Interviews. Zu der DVD gesellt sich noch eine Audio-CD des Auftritts und die CD ist in Vinyloptik. Ansonsten hat die Aufmachung nicht viel zu bieten, geht aber in Ordnung. Ein schönes Stück Zeitgeschichte auf DVD!
Meik

„Gegengerade - Niemand siegt am Millerntor"
Der Film dreht sich rund um den FC St. Pauli und das wichtigste Spiel der Saison. Drumrum wurde eine fiktive Story einer 3er Clique gebastelt und fertig ist ein Kultfilm?!? Nee, ganz so einfach geht es sicher nicht... Während das wichtigste Spiel von St. Pauli ansteht und immer wieder Autos im Kiez in Flammen aufgehen, rückt Kowalski, einer der 3er Bande, ins Visier der Bullen und die Geschichte nimmt ihren Lauf. Kowalski war natürlich nicht der Täter, sondern sein Kumpel... Rund um die Story bastelt man sich dann noch etwas Liebe, Sex und Gewalt zusammen und fertig ist die Geschichte. Immer wieder werden Sequenzen aus dem Stadion eingeblendet und man sieht einen Slime-Auftritt im Jolly Roger. Es gibt mehrere Szenen mit Boxereien und das Klischee von Nazis fehlt auch net. Dennoch kommen die Kiezszenen irgendwie zu kurz und der Soundtrack von Egotronic klingt derbe nach Schrammel-Techno. Hier hätte man gleich Slime für den Soundtrack verpflichten sollen... An Schauspielern gibt es hier quasi 3 Generationen zu sehen und darunter sind dann auch Hochkaräter wie Mario Adorf und Claude-Oliver Rudolph. Aber auch Dominique Horwitz (übrigens immer schön in Szeneklamotten und das, obwohl er 'nen Staatsanwalt spielt), Moritz Bleibtreu, Knastlesbe Walther aka Katy Karrenbauer und Pornodarstellerin Vivian Schmidt glänzen hier in Rollen. Der Film wurde überall ja so hochgelobt und ich frage mich warum. Nur weil es um St. Pauli und Kiez geht, muß nicht gleich „geil" draufstehen!!! Und für mich tut es das auch nicht. Es ist ein Film, den man sich gut ansehen kann, das kann ich beim Tatort aber auch haben... Allerdings ist das Bonuspaket auf der 2. DVD richtig fett. Was allerdings ein Teaser zum Film im Paket des Films zu suchen



hat, frage ich mich immer wieder... Es gibt ein „Making of..." und da frage ich mich, warum man die Frankfurter Stage Bottles als Hintergrundmusik einspielt, obwohl es sicher genug Bands aus HH dafür gegeben hätte... Da der Regisseur Piercer ist, bekamen die Mitwirkenden Piercing-Gutscheine und einer ließ sich den Schwanz stechen, was hier dokumentiert ist, ohne alles zu zeigen... Die Premierenfeier mit den angefallenen Ausschreitungen wurde teils dokumentiert. Weniger Asis sind manchmal mehr, sage ich nur... Es gibt Kurzintis mit einigen Darstellern, leider nur wenig interessante Fragen. Dann gibt es noch ein Tourtagebuch mit Egotronic und Discocrunch, welches wenig informativ ist. Von Slime und Egotronic gibt es dann noch Videos zu sehen, wovon das Slime-Video im Jolly Roger echt sehenswert ist. Eine Bildergalerie rundet alles ab. Die Aufmachung ist schlicht und ein Booklet o.ä. gibbet net. Wenn es auch kein Überfilm ist, so kann man hiermit doch getrost für einige Zeit den niveaulosen Sendern von RTL bis Pro 7 den Rücken kehren.
Meik

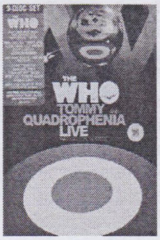
The Who „Live in Boston"
Kurz vor der Minitour, in der auch das vorliegende Konzert fiel, starb Bassist John Entwistle und die Band entschied sich glücklicherweise zum Weitermachen. Hier hauen The Who dann auch schön alles raus, was diese Band zu der Band machte, die man kennt und liebt... Der Käufer bekommt hier einen guten Schnitt durch die Who-Geschichte, allerdings decken die 21 Titel nicht annähernd die besten Stücke ab, was auch gar nicht möglich ist. Dennoch sind hier Klassiker wie „I can't explain", „Substitute", „Who are you", „Baba O'Riley", „Sea and sand", „5.15", „Love reign o'er me", „Behind blue eyes", „You better you bet", „The kids are allright" (hier in einer geänderten Version), „My generation", Won't get fooled again", „Pinball wizard", „Amazing journey", oder „Listening to you" drauf. Ihr seht, schonmal 'ne handvoll geiler Lieder. Die Show selbst wurde gut eingefangen und man sieht auch mal was vom Publikum. Besonders honkig kommt hier ein älterer Mann im Batikhemd rüber, der mit einem virtuellen Mikro losrockt... Daltrey gibt sich wortkarg zwischen den Liedern, während Townshend immer wieder witzige und auch nachdenkliche Sachen einwirft und schonmal das Publikum anpöbelt. Alles in allem sieht man der Band, trotz des Todes von Entwistle, den Spaß am Spielen an und wer sollte ihnen Geldgeilheit vorwerfen?!? Geld haben sie, im Gegensatz zu früher, jetzt sicher genug... In den Anfangszeiten konnte die Konzertgage kaum den Schaden der vorherigen Show decken, lol. Die Aufnahmequalität ist auch mehr als gut, was aber bei solchen Produktionen erwartet werden darf. Hier kann man zwischen Stereo und 5.1-Surround wählen. Wer im Menü die deutsche Untertitelung wählt, bekommt die Ansagen übersetzt. Als Bonus gibbet dann noch Interviews mit Townshend und Daltrey, wobei beide eigentlich frei von der Leber weg quatschen und natürlich geht es in erster Linie um den Verlust von John Entwistle. Auch geht es darum, daß das Lied für John auf der Bühne entstand und die schweren Phasen der Band. Es geht ums Früher und Jetzt und daß man da keine Vergleiche ziehen sollte. Dann gibt es noch 'ne Bildergalerie von Entwistle, welche Zeichnungen von Rod Stewart über Jimi Hendrix bis zu Mick Jagger zeigen. Das Menü der DVD wirkt etwas psychedelisch und paßt wohl eher zu Pink Floyd denn zu

The Who. Die Aufmachung ist billich und wenig liebevoll. Neben den Liedern kann man noch eine Bandzusammensetzung des Konzerts finden und hier finde ich gut, daß hier von Roger Daltrey und Pete Townshend „with..." die Rede ist und nicht von „The Who are...", denn das sind nunmal Daltrey, Townshend, Moon und Entwistle gewesen... Eine tolle Konzert-DVD der gealterten Who mit Gastmusikern.
Meik

The Who „Amazing journey - the story of The Who" 2 DVDS
...und nochmal The Who. Hier geht es aber weniger um Konzertaufnahmen, sondern um eine Bandbiografie auf DVD. DVD 1 bringt dann auf fast zwei Stunden die komplette Bandgeschichte von ihren Anfängen als The Detours, The High Numbers bis zu der weltbekannten Rockband The Who. Und da wird auf der DVD auch nicht mit, teils rarem, Bildmaterial gespart und man bekommt immer wieder Filmsequenzen aus den wilden Zeiten, der nun gezähmten, Band zu sehen. Quer durch den Film ziehen sich immer wieder Einspieler, wo eine fiktive Platte mit Namen der DVDs gezeigt wird und einzelne Lieder dann in den Vordergrund rücken, um dann näher auf diesen oder jenen Song einzugehen. Hier gibt es dann auch schon einige Wermutstropfen zu schlucken... Zum einen wird leider kein einziges Lied mal komplett ausgespielt, aber davon war ja auch nie die Rede und zum anderen werden wichtige Meilensteine wie „Tommy" oder „Quadrophenia", meiner Meinung nach, viel zu kurz abgehandelt. Gerade bei diesen beiden Rockopern hätte man mehr drauf eingehen müssen. Und dem legendären Album „Live at Leeds" wird keinerlei Beachtung geschenkt und das, obwohl sich das Album unter den Top 10 der 500 größten Alben aller Zeiten befindet. Da hat jemand anscheinend seine Hausaufgaben nicht richtig gemacht. Auch schneidet man, meines Erachtens nach, das Thema Mod und später Punk zu wenig an. Da hätte man mehr drauf eingehen sollen, zumal The Who für die Modszene sehr bedeutend waren. Sie haben ja mit „Quadrophenia" den Mods nicht nur ein paar Lieder geschenkt, sondern der Szene mit der Rockoper und dem späteren Film, der ohne The Who ja gar nicht zustande gekommen wär', ein Denkmal gesetzt. Und was das Thema Punk angeht, so wollte die Band ja mit ihrem Album „Who are you" sich hier neu positionieren, um auf bzw. am Rande der Punkwelle mitzuschwimmen. So hätte das Thema einfach tiefschürfender in die Biografie eingebracht werden müssen. Neben Roger Daltrey und natürlich Pete Townshend kommen noch weitere Leute aus dem familiären Umfeld der Musiker und Leute aus dem Umfeld der Gruppe zu Wort. Von John Entwistle und Keith Moon gibt es weniger Interviewpassagen, was aber auch daran liegt, daß Moon leider schon sehr früh verstarb und somit nur altes Material vorhanden ist; und Entwistle auch schon verstorben war bzw. ist. Weiter wurden auch The Edge, Sting, Noel Gallagher von Oasis und Steve Jones von den Sex Pistols zu The Who „befragt". Nun gut, auch wenn ich hier ein wenig meckern mußte, muß ich sagen, daß der Spagat von fast 50 Jahren Bandgeschichte kaum in 2 Stunden Film und Interviews untergebracht werden kann. Wer die deutschen Untertitel anläßt, der muß teilweise arg schnell zwischen Liedtextübersetzungen und Interviewübersetzungen unterscheiden, da das doch ziemlich flüssig ineinander übergeht und das ist streckenweise etwas störend... Auf jeden Fall ist die DVD eine schön verpackte Geschichte der Band mit

tollen Filmmaterial aus allen Dekaden der Band und es gehen genug Gitarren und anderes Equipment zu Bruch, sodaß auch der Punk hier seinen Spaß hat...;-) Auf DVD Numero zwei gibt es dann 4 Kurzfilme über die einzelnen Charaktere von The Who, welche schön die jeweilige Person ins Licht rücken. So wird hier z.B. klar, daß Roger Daltrey sich eigentlich erst mit „Tommy" in der Band richtig positionieren konnte, oder wie einzigartig John Entwistle's Baßspiel war und was Keith Moon alles aus dem Schlagzeug rausholte. Hinzu kommt noch ein Kurzfilm zur Mode und das Drumherum von The Who, der Einfluß der Mods auf die Band und umgekehrt, leider etwas kurz. Der Film zum Song „Real good looking boy" hätte dafür kürzer ausfallen können. Als Bonus gibt es dann noch einen kleinen Mitschnitt eines Auftritts der High Numbers und einige erzählte Anekdoten. Besonders geil ist die, wo Keith Moon stockbesoffen zu John Entwistle ins Zimmer kam und seinen teuren Wein wegsoff und dann in das Hotelzimmer pißte und danach zusammenbrach. Entwistle revanchierte sich flugsen Fußes und zertrümmerte Moons komplettes Hotelzimmer und brachte Moon dann zurück ins Zimmer. Keith Moon dachte am nächsten Tag natürlich, daß er sein Hotelzimmer selbst verwüstet hatte... Wie auch schon bei der ersten DVD, ist auch diese DVD schlecht untertitelt und für so eine Produktion hätte man doch mal einen Profi die Übersetzungen machen lassen können... Es handelt sich hier um eine deutsche Sonder-Edition und von daher ist das kleine Beiheft auch auf deutsch. Hier wird dann nochmal auf die DVDs eingegangen. Die Aufmachung ist nichts großartiges, aber dennoch schön gestaltet und beide DVDs kommen im Pappschuber. Für Fans und Sammler ein Muß und für Leute, die sich mit der Band befassen möchten auf jeden Fall eine Anschaffung wert.
Meik

The Who „Tommy, Quadrophenia, Live" 3 DVDs
Ich höre in letzter Zeit ja viel The Who und so stach mir bei Amazon diese 3er DVD in die Augen. Obwohl der Preis von gut 32 T€ doch recht happig ist, besorgte ich mir die DVD-Box, zumal es hier beide Who-Opern plus anderem Live-Material gibt. Auf der ersten DVD gibt es die komplette „Quadrophenia"-Umsetzung, wahlweise mit zuschaltbaren Kommentaren von Daltrey und Townshend, wo sie auf die Entstehungsgeschichte der einzelnen Lieder eingehen. Anfangs konnten The Who die aufwendige Inszenierung ja nie komplett umsetzen, da es an technischen Möglichkeiten mangelte, dies ist hier passé und alles ist genial umgesetzt. Der sonst verwendete Kommentator am Bühnenrand weicht einem Schauspieler, der immer wieder zwischen den Songs eingespielt wird und die „Quadrophenia"-Geschichte lebendig werden läßt. Er trägt nicht nur das passende Outfit, sondern trägt durch seine rotzige Aussprache auch zur Authentizität bei. Bei Bedarf kann man sich das per Untertitel übersetzen lassen. Dazu passend werden immer wieder Filmsequenzen aus „Quadrophenia" gezeigt und auch andere geschichtliche Filmausschnitte eingespielt. Diese reichen von den allgemeinen Lebensbedingungen, über tolle Ausschnitte von Modtreffen bis hin zu den Krawallen zwischen Mods und Rockern. Es werden zwischendrin Zeitungsauschnitte der 50er, 60er und 70er, unterlegt mit Radiokommentaren, eingeblendet. Auf der Bühne wurde das alles zwischen den Liedern auf Leinwand eingespielt. Die Aufnahme zeigt leider immer nur Kameraperspektiven auf und nicht von der Bühne, was das

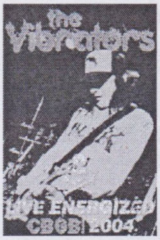


Liveerlebnis etwas zu kurz kommen läßt. Aber das tut der Opernaufführung keinen Abbruch. „Quadrophenia" glänzt hier mit Gastauftritten von P.J. Proby als Rocker und Billy Idol als Ace Face, was echt gut rüberkommt. Bei der Liveumsetzung achteten The Who hier darauf, das Ganze umzusetzen und keine pompöse überkandidelte Liveperformance hinzulegen, was mir echt gut gefällt. Irgendwelche großen Einlagen hätten hier nur vom Wesentlichen abgelenkt... Als Bonus gibt es noch ein „Making of..." und hier geht man drauf ein, daß das Stück in dieser Fassung extra auf Bühnenperformance umgeschrieben wurde. Ursprünglich wurde das Material 1996/-97 nur für die Band mitgeschnitten und kam dann später glücklicherweise auch an die Öffentlichkeit. Zu bemerken ist vielleicht noch, daß erst '96 die Uraufführung der gesamten Rockoper „Quadrophenia" stattfand. Allein diese DVD lohnt schon voll und ganz! Auf DVD 2 gibt es die „Tommy"-Aufführung aus dem Jahr 1989. Da die Aufnahmen schon ein paar Jahre älter als die von „Quadrophenia" sind, sieht man The Who hier noch etwas wilder. Allerdings ist die „Tommy"-Umsetzung weit weniger aufwendig wie noch die DVD 1. Bildeinspielungen sind hier eher als Hintergrund zu sehen und die Band steht fast ausschließlich im Vordergrund. Das tut dem Ganzen aber keinen Abbruch. Auch hier wurde mit vielen Gästen gearbeitet. Steve Winwood fügt sich glanzlos ins Konzept ein und fällt nicht groß auf. Ganz im Gegensatz zu Billy Idol, der einen grandiosen Auftritt als Cousin hat und gleich noch mehr Rock'n'Roll in die Inszenierung zaubert. Ich sach nur „1-2-3 - Oberkörper frei!" Elton John meistert seinen Auftritt gut und Phil Collins taucht als saufender, zahnloser Onkel im Morgenmantel und Unterwäsche das erste Mal auf. Die Darbietung gefällt mir echt gut. Später taucht er nochmal bekleidet, aber immer noch mit wirren Haaren auf. Patti LaBelle hätte man getrost weglassen können, denn Sirenen braucht nur die Feuerwehr...;-) Zum Schluß versammeln sich nochmal alle auf der Bühne und Idol läßt den Punk raushängen, indem er mit freiem Oberkörper über die ganze Bühne rennt und His own-Show macht, geil. Wo bei „Quadrophenia" eine großartige Liveperformance noch in den Hintergrund gestellt wurde, da lassen es The Who hier auch live richtig krachen und zeigen, daß sie echt eine geile Liveband sind. Was hier aber auch nicht zulasten der Aufführung geht, da es ja weniger eingespielte Sachen gibt. Hier wird der Großteil der Oper halt von der Band selbst dargestellt. Auch hier lassen sich Kommentare von Daltrey und Townshend zuschalten. Als Bonus gibt es auf der zweiten DVD eine mit Musik untermalte Fotogalerie aus „Tommy"-Aufführungen und einigen Plattencovern. Wenn auch DVD 1 mein Favorit aufgrund der Geschichte ist, so überzeugen mich hier die Liveszenen mehr. Auf DVD 3 gibt es dann zum einen eine Liveaufnahme von 1989 im Los Angelesser Universal Amphitheatre und Auschnitte aus der „Quadrophenia"-Tour von 1996 und 1997, sowie einige Lieder aus „Tommy". Also bis auf das erste nichts neues, da ja schon auf den anderen DVDs vorhanden. Dennoch macht das erste Konzert Laune und bringt einen guten Durchschnitt vieler Who-Klassiker und auch den Townshend Solohit „Face to face". Die Band liefert hier eine tolle Show vor teilweise ergrautem Publikum...;-) Bei den „Tommy"-Liedern wird auch mal von der Bühne ins Publikum gefilmt, was mal eine andere Perspektive bietet. Auch werden die Lieder hier ohne Gastmusiker gezeigt. Letzten Endes runden die Livemitschnitte das tolle DVD-Paket noch schön ab. Als Bonus gibt es noch ein Interview mit Billy Idol zu seinen Rollen als Ace Face in „Quadrophenia" und böser Cousin in „Tommy". Er redet aber auch über die alten Zeiten der Generation X, Mods und die Gewalt, die später ja auch im Punk auftauchte und über die damalige Mode dieser Subkulturen. Alles in allem auch eine tolle DVD. Die Gesamtaufmachung ist 'ne fette Pappbox mit fettem Büchlein zur Entstehungsgeschichte beider Opern und The Who allgemein. Das Cover ist dann auch mehr an „Quadrophenia" als an „Tommy" angelehnt... Gespickt mit netten Anekdoten wie „Wir waren nie wirklich Hippies. Wir waren viel zu wütend, um dazu zu gehören, viel zu aggressiv"... Ein wirklich geiles DVD-Set mit den wohl zwei

größten Rockopern der Geschichte!
Meik

The Bones „Berlin burnout" Special limited Edition inkl. Bonus Live-CD
Auf diese Band bin ich erst vor nicht all zu langer Zeit aufmerksam geworden und habe nun viel Nachholbedarf...;-) Diese DVD war dann mehr oder weniger auch nur ein Zufallskauf, um den Mindestbestellwert voll zu bekommen, aber ich bereue es net! Hier geben die 4 Mannen echt Gas und zeigen manch jungschen Bengeln noch, wo der Gitarrengurt hängt, haha. Musikalisch bieten die Bones genialen Rock'n'Roll mit dem richtigen Schuß anderer Stile und die Stimme des einen Sängers kommt immer wieder verdächtig in die Nähe von Metallica... Schönet Ding! Aber auch so macht es Spaß, die DVD zu gucken. An Bonuszeugs gibt es dann noch ein „Making of...", einen kleinen Tourausschnitt aus älteren Tagen der Band und drei Videoclips. Zusätzlich gibt es in dieser Special-Edition noch eine Audio-CD mit dem Berliner Konzert. Die DVD & CD kommt im Pappcover zum Aufklappen und es gibt ein schmales Infoheft, welches aber nicht viel hergibt. Hier überzeugt das eigentliche Material und so kann ich nur sagen: „Bier auf und DVD rein!".
Meik

The Vibrators „Live Energized"
Dieses Schmuckstück besorgte ich mir auf dem Hamburg Gig der Vibrators. Auf der DVD befindet sich ein Livekonzert der Vibrators von 2004 im CBGB Club in New York. Dieses Live-Set der Punkrock Veteranen enthält stramme 23 Lieder, die nicht nur gut ausgesucht wurden, sondern auch noch in einer super Qualität rüber kommen. Die Kameraführung ist wirklich angenehm. Das habe ich auf anderen Live-DVDs schon anders wahrgenommen!! Hier stimmt wirklich alles. Die Stimmung, die auf diesem Gig herrschte, kommt ziemlich gut rüber und zeigt, warum die Vibrators noch lange nicht zum alten Eisen gehören!! Die Gesamtspielzeit der DVD beträgt ganze 110 Minuten. Als Bonus gibt es ein ausführliches Interview mit den Vibrators. Leider nur auf Englisch ohne Untertitel. An Material der Vibrators ist ja immer sehr schwer ran zu kommen (wenn einer `nen Tip hat, wo es einfach ist, an Sachen der Vibrators ran zu kommen immer her damit.) Diese DVD ist jedenfalls über Amazon zu ordern.



Dennis

The Clash. „Live in Tokio"
Die DVD wurde mir von Meik zum Besprechen zugeschustert. Die Aufnahme stammt aus dem Jahr 1982 in Tokio. Ich muss gleich mal vorab sagen, dass mit dieser DVD das Rad nicht neu erfunden wurde. Aber Ok!! Auf ein Menü hat man vorsichtshalber ganz verzichtet. Dafür geht der Sound absolut in Ordnung. Was ganz lustig ist, dass die Lieder immer in japanischer Schrift eingeblendet werden. Joe Strummer und seine Jungs knallen in einer Spielzeit von 54 Minuten 13 Lieder unters Volk. Die Auswahl der Titel ist nicht die schlechteste, aber so der eine oder andere Hit fehlt mir schon!! Trotz meines ganzen Gemeckers muss ich sagen, dass ich die DVD innerhalb kurzer Zeit schon 3 mal gesehen hab. Und bei `nem Preis für unter 10 Euro geht das Teil schon in Ordnung. Erschienen ist die DVD 2008 bei *Masterplan*.
Dennis

Chiodo A Martello

Seit letzter Ausgabe scheint wieder ein Bündnis mit Italien zu bestehen...;-) Nachdem nun in letzter Ausgabe ein großes Ligera '73-Special drin war, die übrigens vielen gut gefielen und die CD-Beilage von den meisten für gut befunden wurde, stellt Francesco nun eine weitere italienische Band vor. Und würdet Ihr auch mal meine Vorworte lesen, hättet Ihr längst eine Split-CD von Ligera '73 und Chiodo A Martello im Schrank haben können, Ihr wolltet aber scheinbar nicht... An dieser Stelle wieder ein fettes ***Dankeschön*** *an Francesco, der trotz viel Streß und defektem PC dafür sorgte, daß diese Biografie per Brieftaube zu mir kam!*
Meik

Chiodo A Martello ist eine Punkrockband aus Trapani (was im Süden Italiens liegt), die sich 2007 gründete. Das erste Lineup bestand aus Faber (Baß), Bob (Gesang), Mimi (Schlagzeug) und Saso (Gitarre). In erster Linie coverten sie anfangs Punkrocksongs italienischer und ausländischer Bands wie Ramones, Sex Pistols, Rancid, Green Day, Calcio Di Inizio, Bloody Riot und dergleichen. Im Sommer 2008 hörte die Band erstmal auf zu bestehen, da der Drummer die Band verließ und die anderen Mitglieder beruflich und vom Studium zu sehr eingespannt waren. In den ersten Monaten von 2009 kam Sciuarappa in die Band und übernahm das Schlagzeug. 2010 mußte die Band sich um einen neuen Gitarristen kümmern, da Saso in den Norden Italiens zog. Während sie auf der Suche waren, spielten sie im 3er Lineup einige alte Stücke von den Bands Rivolta Urbana und Scrambled Eggs nach. Chiodo A Martello entstand aus der Asche dieser beiden Bands. Im Herbst 2010 kam Blunda (Ex-Gitarrist von Rivolta Urbana) in die Band. Von da ab spielte die Band mehr hardcorelastige Musik und auch nur noch unveröffentlichte Stücke. Im Mai 2011 verließ Faber die Band, der durch Zep ersetzt wurde. In den ersten Monaten des Jahres 2012 erschien dann bei *Kart Records* die erste Veröffentlichung in Form der „Splatter Split" zusammen mit Ligera '73 aus Mailand, die auf 300 Stück limitiert und handnummeriert ist. Jede Band hat 2 Stücke beigesteuert. Im Januar 2012 wurde Blunda durch Enrichetto (ehemals Raven Revange) an der Gitarre ersetzt. Im Sommer spielten sie ihre erste 7 ein, die 4 Lieder beinhalten wird.
Francesco

Hits des Jahres

Nachdem die MF vergangenes Jahr nicht zum Ende des Jahres erschien, da andere sich nicht an Termine hielten, gab es nicht die obligatorischen Hits des Jahres. Dieses Jahr lassen wir uns das nicht nehmen und veröffentlichen wieder Eure Hits des Jahres. Dabei ist es weniger relevant, ob die genannten Werke dann auch dieses Jahr erschienen, sondern eher, daß sie bei Euch in Dauerrotation liefen.
Cheers!

-Thee Vicars „I wanna be your Vicar"
-Atomic Suplex „Bathroom Party"
-Monoklub Demo
-Pagans „Shit Street"
-The Who „Live at Leeds"
Dennis

-Slime „Sich fügen heißt lügen"
-Toten Hosen „Ballast der Republik/Die Geister, die wir riefen"
-Green Day „Uno"
-The Who -alles
-The Pogues -alles
Meik

-Discharger „Desecrated Ground" LP
-Die toten Hosen „Ballast der Republik/Die Geister die wir riefen" DoLP
-Pitbullfarm „Welcome to Pussyville" EP
-Todeskommando Atomsturm „Zeit zum Pöbeln" LP
-Krawallbrüder „Blut, Schweiß und keine Tränen" LP
Rotz

-The Casualties „Resistance"
-IC1 „Loud and proud"
-Evil Conduct „Working class anthems"
-Martens Army „Ein kleines bisschen violence"
-Steelcapped Strength „Freedom of speech"
Johni

-Andre Brasseur „The kid"
-The Crest „Step by step"
-Blitzkrieg „Das letzte Bollwerk"
-Bound For Glory „Feed the machine"
-Open Violence „Rock'n'Roll Blitzkrieg"
-Abtrimo „7 auf einen Streich" (Demo)
Oesinger

-Gunter Gabriel „Hey Boss, ich brauch mehr Geld"
-Skrewdriver „All skrewed up"
-Elbsturm „Alles ist so dreckig"
-Kill Baby, Kill!/The Gits „From the East to the West"
-Abtrimo „7 auf einen Streich"
Henne

-Ultima Thule „30-åriga Kriget" Mini-CD
-East End Badoes „Hard Hits For Herberts" EP
-Steelcapped Strength „Freedom Of Speech"
-45 Adapters „Collected Works"
-Antipati „Quattro Stagioni"
Die beste deutschen Veröffentlichungen sind meiner Meinung nach die neue Stomper 98-Platte und Open Violence „R'n'R Blitzkrieg".
Anders

Die Morons waren mir bisher nur vom Namen her bekannt und so lange sind die Jungs ja auch noch nicht im Geschäft... Um so schöner, daß ich Euch hier ein Frage- Antwortspiel mit den Jungs aus Franken präsentieren kann. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, daß das Interview binnen weniger Tage vom Fragenkatalog bis zur Beantwortung der Fragen komplett wieder bei mir war. So viel Ehrgeiz legt ja nicht jede Band an den Tag. Nun gut, warum Fragen nach den Alben des Jahres blöde sind, müssen die Leute bzw. derjenige, der das sagte, selber wissen. Dennoch kommen hier gerade auch kritische Worte auf, die zeigen, daß eben nicht alles geschluckt wird, was die Szene zu bieten hat bzw. was man unter dem Label Szene anbietet. Aber nun los jetzt...

Interview: Meik

Stellt Euch doch mal vor und gebt einen kurzen Überblick über Eure Band.

Hallo, liebe Freunde der *Meinungsfreiheit* (welch Wortwitz...): Wir sind The Morons aus dem Frankenland. Genauer gesagt aus Würzburg. Ein Kurzprofil über die Bandmitglieder:

Dangerous Dave (29) Leadgitarrist
Gerry Greyzone (23) Schlagzeuger
Jochen Farting Fritzl (21) Sänger und Bassist
Marco aka Der Fieße Fettsacke (22) Zweitsänger und Rhytmusgitarrist

Angefangen hat alles 2012, als Gerry wohl tierische Langeweile hatte und sich ein paar wahre Trottel für seine Kapelle suchte. So fragte er bei den Skins und bei unserem örtlichen Fußballfans von den Kickers Würzburg nach potentiellen Krachmachern. Eines Abends trafen wir uns dann zu viert in der Kneipe und besprachen das Projekt "wie werden wir Rockstars?" durch. Es war eigentlich schon klar, wer was macht. Zuerst übte sich Marco an der Hauptstimme, aber da er es immer komisch fand, die Texte aus Jochens Füller zu singen und er demnächst wohl aus privaten Gründen etwas weiter weg zieht, nahm Jochen anfangs wider Willen das Mikrofon in die Hand. Da unser Jugendclubhaus Bands eine Plattform zum proben bietet, haben wir auch eine Option, dies günstig und regelmäßig zu tun.

Woher kommt der Name bzw. was soll er bedeuten, oder was bedeutet er für Euch?

Moron heißt so viel wie "Schwachkopf" oder "Trottel". Es spiegelt nur das wider, wie wir uns sehen. Jeder von uns kann auf seine eigene Art und Weise ein verkackter Freak sein. Warum ausgerechnet so ein Bandname? Nunja wir fanden, er hört sich gut an. Gleichzeitig wollten wir keinen blöden Klischeenamen ala "Krawall-", "Harte Jungs", "Biertrinkerjugend",

"Abgelehnte Assis", oder Bandnamen, die vor lauter Seriösigkeit diesbezüglich einfach nur total peinlich wirken.

Ihr seid ja noch eine recht junge Band, zumindest was die Existenz der Band angeht. Mit welchen Motiven seid Ihr daran gegangen, eine Band zu gründen?

Jochen: Ich übte schon als kleiner Bub bei den Auftritten meines Vaters mich auf die Bühne zu drängeln und Lieder zu singen. Das sollte sich mit meinem Skinheaddasein nicht ändern. Wie oft ich schon von der Bühne geworfen worden bin, haha. Nein Spaß beiseite: Ich wollte, dass meine Meinungen zu bestimmten Themen, die mich nerven und erfreuen eine musikalische Plattform bekommt. Deswegen lege ich auch sehr großen Wert auf einen vernünftigen lyrischen Unterton und nicht Sachen wie "Oi! Skinhead Oi!, wir bleiben uns selbst treu Oi! Oi!" ;-).

Marco: Man hört gerne Musik, viel lieber macht man sie selber. Also paar Freunde geschnappt und ab dafür! Musizieren macht uns allen Spaß, was wohl auch Aussenstehende merken. Zumindest wurde mir das so gesagt haha. Außerdem hat man durch Musik ein Podium seine Meinung zu äußern und Leute zu erreichen und vor allem die Leute, die einem auf den Sack gehen!

Dave: Eigentlich aus dem ganz einfachen Grund: Musik zu machen

Gerry: Wir hatten einfach Lust, endlich zusammen auf der Bühne zu stehen und endlich unsere Ideen und unser „Können" an die Leute zu bringen und einfach der Spaß, irgendwo zu spielen und mit den Leuten zu feiern!

2010 gab es scheinbar schonmal einen Versuch, eine Band aus dem Boden zu stampfen. Wie hieß diese und warum wurde die Band dann wieder eingestampft?

Ach Gott, wer hätte gedacht, dass das nochmal ein Thema wird ;-) Sie hieß Angry Pirates und bestand aus Marco an der Gitarre und Mikrofon, Jochen am Bass und einer Bekannten am Schlagzeug. Da wir alle drei musikalisch damals Pfeifen waren und heute teilweise noch sind (haha), hatten wir irgendwann keine Lust mehr. Zudem klang außer ein Lied, welches "The Morons" adoptiert hat, alles total scheisse, im Nachhinein betrachtet. Das können unsere Bekannten, die davon eine Kostprobe bekommen haben nur bestätigen. :-)

Ich kenne ja leider nur ein Video von Euch und zumindest da geht Ihr musikalisch eher den Oldschoolweg des Skinhead Rock'n'Roll (Oder verortet Ihr Euch wo anders?) und geht nicht den Weg der jüngeren Bands und bringt Metalelemente und Double Bass mit in die Musik, was ich nur begrüßen kann. Viel zu viel Skinheadmusik entfernt sich, meiner Meinung nach, viel zu sehr von den Wurzeln. Was war Euch wichtig bei der Wahl Eures Musikstils?

Jochen: Ich selbst würde uns da in keine Schubladen stecken wollen, ohne arrogant zu klingen. Das sollen andere machen. Mir war es sehr wichtig, dass wir nicht den Weg gehen wie 1000 andere. Trinken und hin und wieder kloppen mag ja witzig sein, aber es gibt doch allein schon szenebezogen weit

viel mehr Themen, die man mal thematisieren sollte! Viele Bands trauen sich das wahrscheinlich nicht anzusprechen, weil sie Angst haben, dass sie irgendjemandem weh tun oder schlicht und ergreifend zu unterbelichtet dafür sind. Seht ihr, wir machen auch kein Hehl drum, dass wir manche Bands einfach nur für denkfaul halten. ;-)

Marco: Bei uns ist vom typischen Oi! über Skinhead-Rock'n'Roll bis hin zu Voll-in-die-Fresse alles dabei!

Dave: Tja, wenn man sein Instrument eben nicht allzu gut spielen kann, muss man eben den guten alten Weg gehen und einfach "3 Akkorde voll in die Fresse" Lieder schreiben. Ausserdem ist das, glaube ich, dass, was wir alle wollten, so macht es einfach am meisten Spaß. Nichts gegen die Weiterentwicklungen aber Altbewährtes ist und bleibt einfach am Besten.

Gerry: Wie schon gesagt, versuchen wir Themen anzusprechen, die uns einfach auf der Zunge liegen, egal was der Rest dazu sagt, oder ob sich dadurch jemand an den Karren gepisst fühlt. Denn es gehört nun auch mal dazu, unangenehme Dinge anzusprechen und sich nicht vor jeder Kleinigkeit zu verstecken! Andere einzuordnen wissen ja Herren wie „Oire Szene" oder andere Hetzkampagnen besser wie wir und das erfolgt automatisch und ungewollt ;)

Von welchen Einflüssen zehrt Ihr?

Jochen: Ich selbst höre privat eigentlich sehr viel unterschiedliches. Das geht über Oi!, Punk, Ska, Reggae, Psychobilly bis hin zu Wave und Mod. Auch wenn es vielen Ewiggestrigen nicht passt, schaue ich gerne und oft über den Tellerrand hinaus. Bandbezogen bin ich eigentlich ausschließlich für die Texte verantwortlich. Da werde ich viel von alten D-Punk, Wave und alten UK-Oi! beeinflusst, weil die nicht groß nachgedacht haben, wem sie damit auf die Füße treten oder wer es mag, sondern einfach gemacht haben, worauf sie Bock hatten.

Marco: Mich persönlich prägt der typische Skinhead Rock'n'Roll und Oi!.

Dave: Also bei mir persönlich liegen die Wurzeln eher im traditionellen Punk. Später hörte ich viel Metal und Metalcore, aber auch Hardcore, deutschen Skinheadrock und Streetpunk. Allerdings muss ich sagen, dass ich zu Hause vorrangig Classicrock und Johnny Cash höre. Also eigentlich bin ich in Sachen Musik sehr offen, vor allem wenn eine Gitarre im Spiel ist, denn Engstirnigkeit schränkt ein. Achja und Bier. ;-)

Gerry: Ich habe privat ein sehr großes Spektrum an Musik, die ich höre! Von Hardcore bis Black Metal ist alles dabei! Ich liebe den Skinhead Rock n Roll aus den 80er Jahren. Auch einiges aus der französischen Richtung hat mich sehr begeistert!

Sind Eure Texte eher ernster Natur, oder geht Ihr eher den schönen Seiten des Lebens nach, oder habt Ihr die gute Mischung aus „Havin' a laugh, havin' a say"? Erzählt mal was über Eure Lieder.

Teils teils. Wir versuchen schon etwas lockere und sarkastische Themen zu verarbeiten. Aber viele Leute meinen, dass manche Lieder von uns einfach der blanke Hass sind. Wir würden sagen dein Satz "Havin' a laugh, havin' a say" trifft es wohl goldrichtig! Wir richten uns da nicht nach Szenenormen, sondern spielen das, was uns gefällt. Mal sind wir wütend, mal lustig, mal ironisch, mal ernst... da ist für jeden etwas dabei. ;-)

Bisher gab es Euch ja nur live „zu bestaunen". Wie umfangreich ist Euer Set und was bietet Ihr dem Publikum und wenn, welche Cover habt Ihr im Set?

Weil wir ja noch recht jung sind, ist es für einen Auftritt nicht abendfüllend, selbst wenn wir alle Lieder von uns singen. Wir haben dem Publikum schon eine Live-Verlobung mit dem Gitarristen und seiner Freundin geboten. Wir sind da sehr spontan, aber werden versuchen, eine unterhaltsame Show zu bieten. Covermäßig versuchen wir immer von Auftritt zu Auftritt etwas neues zu probieren. Wir finden es so spannender, da man nicht sagen kann "Oh, The Morons spielen! Dann müsste jetzt mal das und das Cover kommen".

Wo durftet Ihr schon überall spielen und mit welchen Bands habt Ihr Euch schon die Bühne geteilt?

Bis jetzt haben wir nur im schönen Woodys in Schleiz gespielt (Grüße an Biene und ihren Mann, deren Name uns entfallen ist). Dort hatten wir die Ehre, mit Vortex und Bombecks zu spielen. Gerry unser Schlagzeuger hat auch gleich bei Bombecks aushelfen müssen und ist wohl dort öfters der Leiharbeiter. Das war bis jetzt eigentlich unsere einzige Live-Erfahrung. Im nächsten Jahr steht schon einiges auf dem Plan, aber sicher ist bei allem noch nichts.

Da Ihr ja noch nichts auf dem Markt habt und Ihr mir vom Namen her nur entfernt bekannt wart, frage ich mich, wie Ihr an die Auftrittsmöglichkeiten kommt. Müßt Ihr Klinkenputzen, oder ist Werbung in Sozialen Netzwerken gar ein Türöffner für Gigs? Was muß man Euch bieten, daß Ihr vor Publikum spielt?

Haha. Wir geben ja zu, dass wir gerne das Medium Internet nutzen, aber wir vertrauen primär lieber auf die alte Pille Vitamin B. Zu dem Konzert in Schleiz: Marco kannte den Veranstalter und der brauchte noch eine kleine Kapelle. Deshalb gab er uns die Chance. Nochmal ein großes Dankeschön an Max! Bieten muss man uns jegliche Befreiung von politischer Instrumentalisierung, Deutschrock oder Ähnlichen, was unserer Ansicht nach einfach nichts in der Szene zu suchen hat. Ansonsten wäre Freibier, eine Matratze und etwas Geld für Benzin sehr nett!

Ihr habt ja auch schon zusammen mit Vortex gespielt und da gingen die Meinungen zeitlebens auseinander, man haßte oder mochte sie. Später wurden sie zu einer Kultband hochgejubelt und Vortex heute ist für mich einfach nur eine durchschnittliche Band und ich verstehe den Hype um die Band nicht. Was haltet Ihr selber von Vortex und habt Ihr vielleicht gar irgendwelche peinlichen Backstage-Erfahrungen, die Ihr hier ausplaudern möchtet?

Jochen: Ich habe sie ja mit Condemned letztes Jahr gesehen und fand sie schon damals nicht prickelnd. Deshalb habe ich sie mir auch nur halbherzig angeschaut. Ich mag ja nicht lästern, aber außer den Zweitsänger ausgenommen, habe ich mich echt bei denen gefragt, wer hier über Leute schimpfen darf, die "denken sie wären King Harry". Mehr möchte ich dazu nicht sagen, weil ich mir nicht anmaßen möchte, über fremde Menschen zu urteilen. Dementsprechend habe ich mit denen backstagemäßig auch nichts zu berichten. Anders als Bombecks. Grüße an die Jungs! Immer wieder gerne zusammen auf der Bühne!

Marco: Die alten Sachen höre ich ab und an und auch so sind sie Urgesteine der Deutschen Skinhead-Szene! Die neuen Sachen von Vortex dagegen sagen

mir gar nicht zu! Zu ihnen persönlich kann ich nichts sagen und auch zur Live-Darbietung nicht, da ich mich während des Auftrittes von Vortex gerade draußen aufhielt. 1 Lied bekam ich mit („Laut & Lustig") und da kam ich goldrichtig, da haben die Jungs nämlich gerade Schnaps verteilt hehe ;)

Dave: Keine Ahnung... ich war am Tresen beschäftigt.

Gerry: Bei diesem Thema halte ich mich heraus! Das, was Jochen dazu sagte, kann ich nur bestätigen! Manche Leute sollten sich wohl überlegen, dass man noch in einer Subkultur ist und man dort zusammenhalten sollte und nicht hochnäsig gegenüber anderen Skinheads oder Szenemitgliedern sein sollte! „United" ist wohl leider ein Wort, das viele in der Szene zu vergessen scheinen.

Wo wir schon beim Hochjubeln von Bands sind. Einige Bands werden geradezu von Jüngeren vergöttert und gerade diese Bands benehmen sich schon fast wie Popstars, während „kleine" Bands gar nicht groß die Möglichkeit haben, bekannter zu werden, da kein großes Label sie pusht. Wie seht Ihr das mit dem Hype um Bands wie Stomper und co.?

Jochen: Stomper 98 höre ich nach wie vor gerne und wurde von ihrer jüngsten Platte auch nicht enttäuscht. Allerdings muss ich dir recht geben, dass das einfach ein Jammer ist, wie das mittlerweile abläuft. Es gibt so viele gute Bands, die es zu hören gilt, aber leider durch den riesigen, vergoldeten Arsch dieser "Szeneheroes" wohl nie eine angemessene Plattform dafür bekommen. Ich bin da einfach zu sehr auf der DIY-Schiene um das gut zu heißen... nichts für ungut.

Marco: Die Bands, die du meinst und wo auch jeder weiß, wer gemeint ist, sind musikalisch absolut hochwertig, aber dennoch finde ich nicht das es im Sinne eines Skinheads ist, wenn horrende Preise verlangt werden damit live gespielt wird und hinter der Band noch ein Tourmanagement steht? Sieht mir nach Doppelmoral aus! Die Devise ist „Von der Szene für die Szene"!

Dave: So is' das eben.

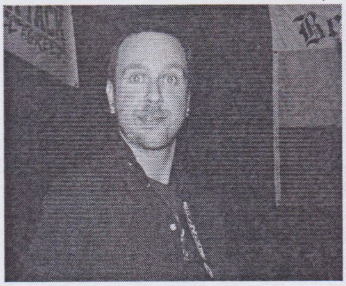
Gerry: Wie ich schon in der vorherigen Frage gesagt habe: „United" wird wohl immer wieder vergessen! Entweder ich steh zu meiner Szene und versuche auch diese mit guter Musik zu versorgen, oder ich koche mein eigenes Süppchen. Alles in allem ist es sehr traurig und vielen Bands ist der Ruhm leider ein bisschen zu Kopf gestiegen, was sehr schade ist, da man mit diesen Bands in unserer Altersklasse so gesehen „aufgewachsen" ist.

Werdet Ihr irgendwann ein Demo veröffentlichen, oder strebt Ihr dann doch schon irgendwann gleich ein Album an?

Demo ist in Planung und wenn es gut läuft, wird es wahrscheinlich Ende 2012/Anfang 2013 in Umlauf gebracht! Wir versuchen, dass wir es umsonst verteilen können. Denn hier wird das DIY noch groß geschrieben ('s Punkrock). ;-)

Habt Ihr ein Wunschlabel, oder nehmt Ihr was kommt, oder plant Ihr gar was in Eigenregie?

Klar blickfickt man schon einige Labels, aber es ist für unseren jetzigen Status schlicht zu früh, um sich da ernsthaft Gedanken zu machen. Es würde vielleicht auch in der Hinsicht schon was gehen. Ob wir es aber wollen, ist auch die zweite Frage. Erstmal etwas auf Tonträger rausbringen und die Reaktionen abwarten. Danach wird weiter geschaut.



Das Jahr geht langsam dem Ende entgegen und da stelle ich neben blöden Fragen dann oft die noch blödere Frage nach den 5 Lieblingsalben des Jahres. Also nu ma Butter bei die Fische und raus mit der Sprache, was sind Eure 5 Lieblingsalben dieses Jahr?
Jochen: Ich war dieses Jahr nicht so ganz auf dem Laufenden. Ehrlich gesagt, muss ich auch gestehen, dass ich erst seit letztem Jahr Besitzer eines Plattenspielers bin. Von daher habe ich mein Fokus primär auf alte Raritäten gelegt. Dennoch habe ich auch Platten aus 2012, die ich wirklich ausnahmslos alle gut fand:
-"Bis hierher" von Stomper98: Klasse Sound, aber ich finde die Texte langsam langweilig, weil es schon so ausgelutscht und durchgekaut ist. Trotzdem empfehlenswerte Platte!
-"Looking for Trouble Vol. 2" von Skinfull/Bakers Dozen: Weil sie erst dieses Jahr auf Vinyl erschienen ist, gilt das wohl auch. Bakers Dozen mag ich zwar nicht so gern, dafür Skinfull umso mehr. Die Jungs haben ihren Hype wirklich verdient.
-"Oui Oui Si Si Ja Ja Da Da" von Madness: Ist mir doch egal, ob sie nur noch wenig Ska-Einflüsse haben. Geile Musik ist es trotzdem und nach wie vor mit einer meiner Lieblingsbands!

Marco: Dieses Jahr fiel plattentechnisch bei mir auch mau aus

Dave: Blöde Frage!

Gab es bandtechnisch dieses Jahr irgendwelche richtig geilen Erlebnisse und irgendwelche richtig schlechten Erfahrungen und welche waren das?
Jochen: Unser Auftritt in Schleiz war wohl das größte, was wir bandtechnisch verdammt geil fanden. Auch den Zuspruch von bis dahin fremden Leuten, die auf einmal nach einem T-Shirt fragten, oder Tonträger, ehrt uns sehr und wir wissen so was auch sehr zu schätzen.
Schlechte gab es leider auch schon: Es gab privat bei manchen Bandmitgliedern sehr viel Probleme, sodass unser Projekt nicht nur einmal vor dem Suizid stand. Aber jetzt sind wir ferner denn je davon entfernt.
Marco: Das Konzert in Schleiz war sehr sehr geil!!! Und ich hoffe, dass wir bald wieder einen Gig spielen können, denn das Gefühl auf der Bühne zu stehens ist unbeschreiblich gut! Wir schauen nun erstmal in die Zukunft und hoffen endlich aus der Hüfte mal zu kommen, um die Demo aufzunehmen! Und doch: Rückschläge gab es, aber so spielt das Leben eben! Von sowas darf man sich nicht unterkriegen lassen, denn für jedes Problem gibt es eine Lösung!

Dave: Anfänglich gab es jede Menge Probleme und Ungereimtheiten. Aber spätestens nach unserem ersten Gig in Schleiz wissen wir jetzt wo wir stehen und fühlen uns alle, glaube ich, ganz gut damit.

Gerry: Es ist wohl nicht immer einfach, alles unter einen Hut zu bekommen, da es immer wieder kleine Probleme gibt, aber diese sind auch da, um sie zu lösen und das haben wir mit unserem Elan und Spielfreude mit bravur geschafft. Und wir fangen ja gerade erst an, die Leute mit unserer Musik zu „beglücken" :P

Welche Pläne habt Ihr für 2013?
Wie gesagt, unser Demo ist jetzt erstmal unser wichtigstes Ziel und ich hoffe doch, jede Menge Möglichkeiten irgendwo aufzutreten. ;-)

Okay, dann ist mal Zeit für abschließende Worte.
Puh, was sagt man da denn so als abschließendes Wort? Man kann jetzt lustige oder weise Worte von sich geben. Aber das lassen wir mal. Sucht uns einfach im Internet unter http://www.facebook.com/Mad.Morons.Noises, oder schreibt uns eine Mail an mad.morons.noises@gmail.com bei Konzert- oder Shirtanfragen, oder wenn ihr einfach keine Freunde habt und jemanden zum kommunizieren braucht. ;-)

Honor Ferox

Wir sind am 1. Mai 2010 entstanden (echt!), die Gründungsmitglieder sind Pierre und Kairon, Sänger und Baßspieler/Sänger. Da es in der Oi!-Szene in Rio de Janeiro nicht so viele Leute gibt, war es ziemlich schwierig, einen Schlagzeuger und einen Gitarrenspieler zu finden. Auch wenn es nicht leicht war, nach einer Probe mit dem falschen Schlagzeuger, haben wir eine schöne Schlagzeugerin aus der H.C.-Szene geraubt, Roberta; und haben auch einen Freund von uns, Pedro, aus der Streetpunk-Gruppe Arroto, eingeladen. Dann waren wir endlich so weit und konnten spielen.

Das Ziel der Band war ganz klar: Traditionelle Oi!-Punk-Musik zu machen, die aber stark von 80er/90er/2000er brasilianischen Punk/Oi!-Gruppen beeinflußt sein sollte. Wie z.B. Dose Brutal, Vírus 27, Histeria Oi!, Tropa Suicida, Inocentes, Contra-Ataque, Tropel, Mão-de-Ferro, Expulsos do Bar, Carbonários usw. Aber wir wurden auch viel durch europäische Oi!/Punk-Bands beeinflußt, so z.B.: Ultimo Asalto, Perkele, Combat 84, Volxsturm, Camera Silens, Evil Conduct, Nabat, Skunx usw...

Unser erster Auftritt war fast ein Jahr nach unserer Gründung, nur dass es März war (nach Karneval, haha). 2011, zusammen mit Arroto (Streetpunk) und Carburadores (Psycho/Rockabilly) in einem Haus, das damals eine Kunstgalerie war. Ende März 2011 haben wir auf der ersten Aufführung des Events „AtroCidade Maravilhosa" zusammen mit Arroto, Amenizótico (Punk Rock) und Causa Torpe (Streetpunk aus Brasília) gespielt. Seitdem spielen wir auf Underground-Events rund um Rio de Janeiro.

Unsere Lieder handeln von Arbeit, Gewalt, Biertrinken, brasilianische Geschichte, philosophische/existenzielle Themen („Dasein", haha). Über Fußball haben wir leider noch keine Lieder.
Es gibt schon ein Demo von uns auf ein paar Blogs im Web, es hat nur drei Lieder: „Ameaça" (Bedrohung), „Desavença" (Zwist) und „Heroico Cidadão" (Heroischer Bürger). Eigentlich hatten wir mehr als 3 Lieder für das Demo aufgenommen, aber sie waren uns nicht gut genug und wir machten zu viele Fehler. Von daher kamen sie nicht auf's Demo.

Die gute Neuigkeit ist, dass dieses Jahr sehr bald (im Oktober o. November) unser erstes Album vorgestellt werden wird, wahrscheinlich mit 11 oder mehr Liedern.

Der Name Honor Ferox stammt aus dem Lateinischen und heißt so viel wie „Wilde Ehre" oder „Unbändige Ehre". Die Band stützt keine politische oder religiöse Richtung, unser Anliegen ist es, einfach Oi! zu spielen, und das heißt für uns: Lieder über unser Land, Stolz, Kraft, Wahrheit und Realität.
Wir bedanken uns bei euch, insbesondere bei Meik und seinem Zine!
Übrigens, ich hoffe mein Deutsch ist nicht so schlimm, es ist schon etwas her, dass ich es angewendet habe, hehe.

Zum Schluss noch, wie wir hier sagen: „Vida Longa Oi!" für Euch!

Das Deutsch von Kairon ist echt mehr als gut und ich brauchte nur ganz wenig ins Reine schreiben...;-) - Anmerkung: Meik)

Prolligans

Die Jungs von Prolligans sind ja auch schon fast Stammgäste hier im Zine und es ist mir immer wieder eine Ehre, sie zu interviewen, da sie scheinbar immer was zu sagen haben und auch keine 08/15-Antworten geben. Ursprünglich war ein neues Interview mit den Jungs lange schon geplant und zwar im Rahmen unseres geplanten Splitzines mit dem Union Jack. Daß das nie zustande kam, ist aber nicht unsere Schuld. Da der Fragenkatalog ja aber noch vorhanden war, machte ich nur ein kleines Fragenupdate oder klammerte einige Fragen einfach aus, da sie nicht mehr aktuell waren bzw. sind. So oder so kam auch mehr als genug Interessantes zutage und hoffe, daß Ihr das genauso seht! Ein großer Dank nochmal an Pudolf, der die Fragen binnen zweier Tage beantwortete! Gibt ja Bands, die bekommen das über Jahre nicht hin... Aber genug des Gesabbels, here we go!

Interview: Meik

Moin Jungs, auf eine nähere Bandvorstellung verzichten wir ma, oder nennt einfach mal maßgebliche Besetzungsveränderungen?
Servus, erstmal und schon vorweg besten Dank für die ausgezeichneten Fragen. Seit der letzten Veröffentlichung hatten wir einen Besetzungswechsel an der Gitarre und einen am zweiten Mikrofon. Der Becks ist nach Köln gezogen und wurde durch Marco ersetzt und der Pöpp ging zurück in seine Heimat, um im Nachbarbundesland eine Familie zu gründen. Er wurde durch den zugezogenen Norbert, aus dem Erzgebirge, getauscht. In dieser Formation spielen wir seit Anfang des Jahres...

Ihr seid ja nun nicht das erste Mal in der *MF* vertreten und da unser Zine ja einige Kleingeister immer wieder zum Hetzen animiert, geraten auch die Bands immer wieder an den Pranger. Was motiviert Euch dennoch, mir immer wieder Rede und Antwort zu stehen?
Das hat vielerlei Gründe, wobei ich jetzt nicht zu weit ausholen möchte. Zum Einen habe ich durch den gelegentlichen Austausch an Nachrichten über das Internetz einen korrekten, netten Eindruck von dir gewonnen, zum Anderen muss ich sagen, dass ich auch keinerlei Gründe sehe, kein Interview zu geben. Wir sind in unserer Meinung gefestigt, haben uns klar, deutlich & vom ersten Tage unseres Schaffens an, von Naziprolls und Extremisten aller Art abgegrenzt und das nicht nur textlich. Ich persönlich bin der Ansicht, dass man jedem Rede und Antwort stehen kann, wenn nicht sogar sollte, ganz egal wie links oder rechts das Heft bzw. der Interviewpartner auch sein sollte, was hier bei dir natürlich nicht zur Debatte steht. Wenn ich meinen Standpunkt vertrete und das tue ich immer, dann kann man ganz Anderen

Interviews geben, ohne sein Gesicht zu verlieren.

Gerade die „neueren" Sachen von Euch haben teilweise eine deutliche Onkelzkante, ohne aber den ganzen Deutschrockmist nachzuäffen, oder sich selbst untreu zu werden. Kam diese Weiterentwicklung unbewußt, oder wolltet Ihr bewußt neue Akzente in Eurer Musik mit einbringen?
Nun gut, wenn du damit meinst, dass die Musik mittlerweile mehr als drei Akkorde hat und darüber hinaus härter in der Gangart ist, kann ich dem zustimmen. Dass wir ansatzweise nach den Onkels klingen, bestreite ich aber vehement. Unsere Musik ist für mich Skinhead Rock mit Oi!-Wurzeln, die sich über die Jahre ein bisschen weiterentwickelt hat. Auf unserer vierten Veröffentlichung, die 2013 kommt, wollen wir aber wieder einen kleinen Schritt zurück machen. Nicht, was die Qualität angeht, es soll lediglich wieder mehr Richtung „Allzeit bereit" gehen. Schneller Skinhead Rock n Roll, einfach, ehrlich, ohne Schleimerei und auch nach den Jahren immer noch mit einem Schlag Prolltum... Man wird zwar reifer, auch textlich meiner Meinung nach, aber ein gewisses Maß darf nicht fehlen, schon allein um unseren Namen zu rechtfertigen...

Eure Labelkollegen Krawallbrüder haben sich ja nach und nach immer mehr von ihren Skinheadroots entfernt und sind auf dem Deutschrockzug aufgesprungen, warum auch immer. Ohne Euch jetzt zu nahe treten wollen. Könnte für Euch irgendwann vielleicht auch der Zeitpunkt kommen, wo Ihr sagt, daß Ihr Euch in der Skinheadszene nicht mehr zuhause fühlt und das Genre wechselt?
Hier würde ich gerne auf die ganze Frage inklusive der Einleitung eingehen. Die KrawallBrüder sind mehr als Labelkollegen, deren Sänger und mich verbindet schon weitaus mehr. Eine über Jahre gewachsene Freundschaft, die man nicht oft in dieser Form findet. Zu Pascals Band kann ich nur sagen, dass sie für mich auf keinen Deutschrockzug aufgesprungen ist, sondern einfach ihre Musik stetig verändert, härter und für viele auch besser gemacht hat. Gut, Metal und die aktuellen Sachen treffen jetzt nicht mehr so meinen persönlichen Geschmack. Ihre Debutplatte „Die Fäuste hoch" ist für mich ganz klar die beste ihrer Veröffentlichungen und obendrein eine richtig geile Oi!-Scheibe. An dieser Stelle muss ich auch ganz klar sagen, dass sie im Gegensatz zu vielen anderen Bands ihren Grundzügen, allein schon äußerlich, treu geblieben sind. Wenn ich ein Bandbild von 1995 und eins von heute betrachte, sehe ich darauf immer noch zwei Skinheads. Bei den meisten Anderen, die einen derartigen Aufschwung erleben, sehe ich keine mehr...
Nun zum zweiten Teil der Frage. Für mich ist es gänzlich ausgeschlossen, nicht mehr Skinhead zu sein. Ob ich mich in der heutigen Skinheadszene Zuhause fühle, in der man ohne Probleme arbeitsunwilliger Penner oder Kifferskin sein kann, ohne schief angesehen zu werden, steht aber auf einem anderen Blatt... Wie dem auch sei, wir singen nicht umsonst „Skinhead sein & Skinhead bleiben!" Für mich gibt es nichts anderes, das habe ich mit fünfzehn für mich beschlossen und weiß nach fünfzehn Jahren in dieser Szene, dass ich (fast) alles richtig gemacht habe und meinem Lebensweg treu bleiben werde und das bis zuletzt mit allen Konsequenzen.

Wie steht Ihr allgemein dem Deutschrock gegenüber, wo zumindest das Publikum immer mehr aus VW-Prolls und sonstigen Bauern besteht?
Deutschrock finde ich persönlich zum Kotzen. Nicht die Musik allein, auch nicht die Bands. Die sollen machen was sie wollen und es muss ja auch Musik für VW-Prolls und Bauern geben, das interessiert mich auch nicht. Was mir stinkt, sind die ganzen Skins, die das abfeiern. Wir haben einmal auf dem „OFT" gespielt, weil wir dachten, dass da viele sogenannte Oi!-Bands spielen und das sicherlich gut werden wird. Es war dann aber doch nicht unser Ding. Seither geben wir keine Konzerte mehr auf solchen Veranstaltungen oder mit Deutschrockbands zusammen, außer sie schaffen es auf Festivals wie das „Back on the Streets" oder das „Spirit from the Streets"...

Ihr seid ja nun auch häufiger auf den großen Festivals zu sehen. Ich finde, daß gerade die Festivals immer kommerzieller werden und da jedwede subkulturelle Musikrichtung zusammen geschmissen wird, um nur so viel Leute wie möglich auf den Platz zu bekommen. Wie seht Ihr den ganzen Festivalkram?
Das sehe ich zwar ähnlich, verstehe aber auch in welchem Zugzwang sich die meisten Veranstalter heutzutage befinden, wenn man die Fülle an Festivals betrachtet. Ein zweischneidiges Schwert... Wie dem auch sei, wir spielen schon ab und an gerne auf Festivals, allein schon damit man nicht vergessen wird, aber letztendlich haben wir alle an kleinen Kneipenkonzerten mehr Freude. Die Leute sind dort ganz anders und man ist eben eher "unter sich".

Spielt Ihr auch noch kleine Klubgigs, oder seid Ihr auch schon auf den Zug der „Großen" aufgesprungen und sagt, unter so und so vielen Leuten spielen wir nicht?
Wir spielen sehr gerne in kleineren Läden. Unser bestes Konzert hatten wir vor 97 Leuten und der Laden war gestopft voll, was wohl viel über die Größe der Lokalität aussagt! Ausschließlich Skins, gut zwei bis drei Punker waren auch noch da, und das in einer kleinen Stadtschenke. Das war schon richtig gelungen und da kommt auch kein großes Festival ran! Ach ja, zu den Großen gehören wir übrigens nicht, wobei ich auch gar nicht weiß, woran man das misst. An der Gage vielleicht...? Dann sind wir es gleich dreimal nicht! Es wird auch in ferner Zukunft alles so bleiben, denn mit unserer Einstellung zu Leuten, Geld & den heutigen Machenschaften, wird man nicht geliebt. Dazu kommt noch unsere Musik, die vielen zu sehr Skinheadszenebezogen oder zu prollig ist. Da wir uns nicht verbiegen, wird das auch immer so bleiben...

Im Ausland habt Ihr ja nun auch schon ein paar Mal gespielt. Wie kamt Ihr an die Gigs und wo waren die?
Nicht sehr oft, aber hin und wieder kommt das schon vor. Bisher haben wir in der Schweiz, Luxemburg und Österreich gespielt, 2013 kommt Tschechien hinzu. Für die Konzerte in der Schweiz und Österreich haben sich die Veranstalter damals noch über Myspace gemeldet, Pascal hat uns aber auch schon welche dort klar gemacht. In Luxemburg haben wir durch unser ausgezeichnetes Verhältnis zu den "Luxembourg-Skins" spielen dürfen und für das Konzert am 20. April in der Tschechischen Republik hat sich der Veranstalter über Email gemeldet. Dort spielen wir mit der tschechischen Oi!-Band Proijekt und noch zwei lokalen Gruppen aus diesem Bereich. Wer sich anschließen möchte, kann sich gerne mit uns über prolligans@gmail.com in Verbindung setzen. Bisher haben wir drei Autos voll...

Gab es da irgendwelche besonderen Dinge, die Euch im Gedächtnis geblieben sind?
Einige wenige sind uns im Gedächtnis geblieben, wie z.B. ein Konzert unter freiem Himmel in der Schweiz, als unser Bassist leider kurzfristig

arbeitsbedingt ausfiel und der damalige Martens Army- Bassist bei uns eingesprungen ist. Es war ein feuchtfröhlicher Abend mit an der Essensausgabe unendlich erhältlichen Hähnchenschenkeln inklusive scharfer Soße... Die Schweizer lassen sich ja nicht lumpen und wir haben zugelangt, was bei dreien von uns für mächtigen Durchfall gesorgt hatte und das noch vor dem Konzert... Hehe... Haben wir aber ganz gut gemeistert.
In Österreich hatten wir bisher auch immer einen besonderen Spaß, da sich die Österreicher recht schnell ärgern lassen, aber im Grunde völlig in Ordnung sind, auch wenn sie uns außer "Piefke" nicht viel entgegenzusetzen haben...
Das Konzert in Luxemburg war mit eines der lustigsten, weil man dort so ziemlich Jeden kannte, der Laden mit Skins aus Deutschland, Luxemburg, Frankreich, Belgien und sogar der Schweiz gefüllt war und mit den Maraboots, den Praetorians und den Gewohnheitstrinkern prima Gruppen den Abend untermalten. Ein Abend der in Erinnerung bleibt...

Habt Ihr unterschiede zu den Konzerten in Deutschland festgestellt und welche waren das?
Eigentlich nicht, wobei es ja auch keine Länder waren, in denen die Sitten und Gebräuche groß anders wären als bei uns. Ich denke außerhalb von Europa könnte ich da anderes berichten aber in den Ländern in denen wir bisher waren nicht.

Wie groß waren die Gigs jeweils?
Es handelte sich bisher ausschließlich um kleinere Konzerte, auf denen maximal 250 Leute waren. Besser wenige, aber dafür anständige Leute, anstatt Unmengen von Bauern, Besserskins oder völligen "Normalos"...

Im worldwide web stieß ich auf eine Prolligans Crew Ostdeutschland. Könnt Ihr mir sagen, was es damit auf sich hat? Ist die überhaupt noch aktiv?
Da bist du aber nicht erst kürzlich drauf gestoßen oder? *(Anm.: Das war eine der alten Fragen, die aber trotzdem interessant für mich war und von daher blieb sie im Fragenkatalog. -Meik)* Ich glaube die sind nicht mehr aktiv, soweit ich weiß. Vor ein paar Jahren sind drei bis vier motivierte junge Skins an uns herangetreten, die uns unterstützen wollten, in aller erster Linie mit der Ausrichtung von Konzerten im Osten Deutschlands. Man blieb mit den Jungs in Kontakt und kurz darauf folgte dann der erste Auftritt, den sie klar gemacht hatten. Aufgespielt wurde in einem kleinen Laden direkt in Dresden. Der Abend war sehr gelungen, die Lokalität brechend voll und was sehr merkwürdig war, auf einen Skinhead kamen grob über den Daumen gepeilt zwei Renees! Frauenüberschuss, wo gibt es sowas heutzutage noch? Skins aus Bayern und Württemberg sind außerdem noch mitgereist, was die Nacht noch perfekter werden liess.

Sind die Jungs an Euch herangetreten und haben gefragt, ob sie sich „Prolligans Crew Ostdeutschland" nennen dürfen, Euch supporten dürfen,

etc., oder wie ging das vonstatten?
Ganz so kindisch/kindlich ist das dann doch nicht abgelaufen. Die Jungs sind fortan auf jedes Konzert gekommen, welches wir im Osten gespielt haben. Veranstaltet haben sie dann zwar keins mehr, aber sonst waren sie da. Den Namen haben sie sich selbst gegeben und wir hatten nichts dagegen, warum auch? Heute sind sie nicht mehr so in diesem Namen aktiv, aber ab und an sieht man einen von denen, unterhält sich und trinkt was...

Ich stehe solchen Dingen generell erstmal kritisch gegenüber, da mich sowas immer an Fanclub und diesen *Bravo*-Mist erinnert. Wo hört für Euch der Spaß solcher Geschichten auf, oder würdet Ihr alles mitmachen?
Fanclubs finde ich völlig beknackt, allein schon bei dem Wort "Fan" stellen sich mir die letzten Haare auf meinem Ranzen auf. Wie gesagt, die Jungs hatten unter dem Namen Prolligans Crew Ostdeutschland lediglich vor, Konzerte zu veranstalten. Richtige "Supporterclubs" (ich hasse diese neumodischen, anglizismengeschwängerten Ausdrücke) die dann nach und nach "Chapter" (au man...) errichten, finde ich äußerst dämlich, aber das wollten die Jungs auch nie sein! Wie gesagt, es waren lediglich drei, vier junge Skinheads, die uns helfen wollten, öfters im Osten des Landes spielen zu können.

So, nun zum letzten Vollalbum von Euch. Neben einer gehörigen Portion Prolligkeit schwingt in vielen Liedern auch Haß und Wut mit und Ihr geht kritisch mit den negativen Seiten der Szene ins Gericht. Was sind Eurer Meinung nach die größten Krankheiten an denen die Szene derzeit leidet?
Also in erster Linie ist es weniger prollig, als man vielleicht zuerst annehmen mag. Es ist ein astreines Skinhead-Album mit Hang zur Prolligkeit, aber wie gesagt, das sind wir uns und unserem Namen auch schuldig.
Die größten Krankheiten der Szene... Gut ausgedrückt, denn die Szene hat jede Menge davon, die man schon längst hätte auskurieren sollen. Was für mich das schlimmste ist (schlimmer noch als dieser ganze Oireszene-Quark) sind Skinheadbands, die ihren Musikstil mit Punkrock deklarieren, um vielleicht in größeren Märkten verkaufen zu können oder einfach nur, weils kompatibler klingt! Wir haben nie Punkrock gemacht und werden es nicht, weil die Beschreibung einfach nicht zutrifft. Selbst wenn eine fünfköpfige Skinheadband wirklich Punkrock spielen sollte, ist es keiner... Aber egal, denn mit dieser Meinung steh ich allein, weils für alle anderen Haarspalterei oder unwichtig ist!
Das nächste, was mich ankotzt, sind Bands die nach wie vor von den Leuten abgefeiert werden, weil sie mal Skins waren, heute aber ganz anders aussehen, nicht mehr so denken, geschweige denn noch in der Form leben und handeln... Solche Bands haben meiner Meinung nach mit und durch die Änderung ihrer Optik ihren Kultstatus eingebüßt!
Zu guter Letzt stinken mir aber natürlich, wie kann es auch anders sein, die ganzen Hetzerseiten, deren Macher zwar irgendwann einmal Sozialpädagogik studiert, aber mit dem Verlauf der Skinheadkultur nichts zu tun haben. Die noch keine Fabrik, sondern nur das Arbeitsamt von innen gesehen haben, die kiffen und einen dann noch niedermachen wollen, weil man eine für sie zweifelhafte Konzertpolitik fährt!
Wenn wir schon dabei sind, Skins, die kiffen wurden vor Jahren noch aus den Konzerträumen gehauen und heute hört man ihre Musik oder liest interessiert ihre Internetblogs...

Mit „Kahl" habt Ihr die genialen Die Doofen gecovert. Wer kam denn auf die glorreiche Idee und wie kamt Ihr ausgerechnet auf Die Doofen?
Auf jedem unserer Alben haben wir ein Lied, welches wir von einer anderen Band nachspielen. Auf die Doofen bin ich auf einem Streifzug durch das Internetz gekommen, wobei ich ihr Machwerk "Lieder, die die Welt nicht

braucht" schon lange mein Eigen nenne! Mal sehen was wir auf unser kommendes Album packen...

Was sind Eure Favoriten auf dem aktuellen Album und warum?
Was soll ich dazu sagen? Ich habe das Album geschrieben und kann daher jedes Lied gut hören, auch wenn ich nicht Zuhause sitze und unsere eigenen Tonträger höre, zumindest nicht oft.

Da Du, Pudolf, ja nicht trinkst, stellt sich mir die Frage, warum dennoch immer wieder Sauflieder im Repertoire sind? Die Lokalmatadore antworteten auf eine ähnliche Frage mal sinngemäß, dass sie nur vom Ficken und Saufen singen können und ihnen eh niemand was anderes an Texten abnehmen würde... Ihr aber habt ja auch Texte jenseits von Ficken & Saufen im Programm. Warum also Sauftexte, wenn Du nicht trinkst, oder verpflichtet der Name?
Seit wir das herrlichste Gebräu aus Mecklenburg Vorpommern für uns entdeckt haben, ist an nicht trinken nicht mehr zu denken! Kennst du überhaupt Stier Bier? *(Anm.: Ja, kenne ich, aber die Vorliebe teile ich nicht...;-) -Meik)* Ne, also was soll ich da sagen... Die Gruppe besteht ja nicht nur aus mir. Die anderen sind alles Vollbluttrinker, was das Ganze für mich auf jeden Fall rechtfertigt! Zum zweiten muss ich sagen, dass ich es liebe, auf Konzerten dem Alkohol in Text & Wort zu frönen, auch wenn ich es in der Tat besser den anderen überlasse. Man kann mit alkoholhaltigen Texten aus den Leuten viel mehr an Stimmung herausholen, die mir bei Konzerten sehr wichtig ist, denn der Musiker lebt schließlich vom Applaus... Wobei ich sagen muss, dass aktuelle Themen und Ernsthaftigkeiten immer ein Platz auf unseren Tonträgern haben werden, denn mittlerweile will ich nicht nur Spaß & Schwachsinn von mir geben, sondern den ein oder anderen auch zum Nachdenken anregen.

Ich selber finde es extrem nervig, wenn ich nüchtern irgendwo bin und alle anderen besoffen sind. Da kommt man schnell auch in Versuchung, sich auf den Pegel der anderen zu bringen, haha. Kennst Du das Gefühl, wenn betrunkene Freunde Dir innerhalb einer Stunde zum 10. Mal die gleiche Geschichte erzählen wollen, oder ähnlich nervige Dinge, und wie meisterst Du solche Geschichten ohne einen Nervenzusammenbruch zu bekommen?
Da geht es mir mit Sicherheit nicht anders als dir, zumal ich meistens der Fahrer bin. Das ist das Übel der Nüchternen, aber ich komme damit klar. Ich habe mir mit den Jahren eine dicke Haut zugelegt... Wenns mir zu blöd wird, leg ich mich ins Auto oder suche mir ein stilles Örtchen mit meiner Frau.

Es gibt ja nun auch eine Split mit den Bonkers, wo für mich die Prolligans eindeutig vorn liegen. Woher kennt Ihr die Bonkers und wie kam es zur Zusammenarbeit für die Split?
Danke für die Blumen! Die Bonkers kennen wir nun schon seit Jahren und im Zustand geistiger Umnachtung haben wir dieses Split-Album mit dem absolut beschissenen Namen herausgebracht, für den ich mich fast schäme... Jedenfalls ist das Album für einen lustigen Saufabend tauglich und von beiden Seiten aus sauber gemeistert. Ich höre sogar immer wieder von Dritten, dass die Lieder der Split mitunter zu den besten unserer Liedansammlung gehören. Nun ja, im Großen und Ganzen bin ich mit jedem unserer Machwerke zufrieden.

Laut Facebook steht 2013 wohl wieder ein neues Album an. Mögt Ihr schon was verraten?
Man, echt beeindruckend, wie gut du informiert bist! Richtig, da kommt unsere vierte Veröffentlichung in neun Jahren Bandgeschichte heraus, was nicht viel, aber so gewollt und anständig ist! Ich kann es nicht verstehen, warum andere Bands zum Teil zwei Alben in einem Jahr herausbringen. Bands

die 5 Jahre bestehen, aber schon 6 oder 7 Tonträger raushauen, finde ich beschissen, selbst wenn die Alben gut sind... Sowas gehört für mich zum Ausverkauf der Szene, zumindest zur übertriebenen Vermarktung aber gut, die Leute machen ja auch das mit!
So, jetzt bin ich wieder ganz abgeschweift... Auf unser kommendes Album sollen wieder 13-16 Skinheadknaller in gewohnter Manier, allerdings werden wir in Sachen Musik einen Schritt zurück machen. Es wird musikalisch wieder einfacher und geradliniger, wie auf der "Allzeit bereit", textlich hingegen gehen wir weiter nach vorne und über das Übliche hinaus. Neben den gängigen Themen kommt auch Neues hinzu, wie z.B. das politische Tagesgeschehen in Deutschland und Europa. Wir bleiben aber bei unseren Leisten, deutscher Oi!, ungeschönt und ehrlich...

Gibt es Veränderungen im Gegensatz zu Euren Vorgängern?
Grundlegende Veränderungen gibt es nicht. Lediglich die oben beschriebenen, aber alles in allem bekommt man wie auf den Vorgängern 100% Prolligans und 0% Punkrock!

Kommendes Jahr steht Ihr kurz vor Eurem 10 jährigen Jubiläum bzw. es gibt Euch dann 9 satte Jahre. Könnt Ihr Euch bzw. Du, Pudolf, noch an die ersten Schritte mit den Prolligans erinnern?
Natürlich kann ich mich noch daran erinnern! Die erste Probe hab ich sogar noch auf Videoband. Man, war das asozial aber irgendwie gut... Wir haben uns damals den Proberaum mit zwei befreundeten Punkbands geteilt. Überall lagen Flaschen und ein modriger Geruch alten Gemäuers und abgetretener Teppiche lag in der Luft. Nach zwei, drei Proben konnte man aber durchaus Potential erkennen und so trieb ich dieses Projekt weiter voran, bevor es sich durch die Hauptbands des damaligen Gitarristen, Bassisten und des Schlagzeugers wieder auflöste. Letztendlich blieben die Prolligans und die anderen Bands verliefen erfolglos im Sande...

Welche schlechten und welche guten Erinnerungen (egal ob nur bandintern, oder Konzerterlebnisse) sind für immer im Nähkästchen geblieben? Und sagt nun nicht, da bleiben sie auch!
Oh doch, genau da bleiben sie... Daran bin ich durch einen bandinternen Schwur gebunden!

2014 zum 10 jährigem wollt Ihr vielleicht eine „Best of..." auf dem Markt bringen. Laßt Ihr da die „Fans" (Scheiß Ausdruck!) mit entscheiden, oder trefft Ihr selber eine Auswahl?
Dieser Ausdruck ist mehr als scheisse! Fans haben Andere... Dieser Begriff hat in unserer Szene nichts zu suchen aber ich weiß, dass du das auch so siehst! Wir wissen noch nicht genau, was wir zum Zehnjährigen machen. Eventuell veranstalten wir ein Jubiläumskonzert oder veröffentlichen was Spezielles, aber von der "Best of..."-Idee bin ich bereits wieder abgekommen, weil ich mir denke, dass das schon fast wieder kommerziell und unnötig ist.

Geld für Lieder zu nehmen, die bereits schon auf anderen Tonträgern veröffentlicht wurden, muss nicht sein! Eventuell ist bis dahin genug neues Material für unser fünftes Album zum 10 jährigen Bestehen fertig, aber das steht noch in den Sternen. Warten wirs ab...

Das Jahr neigt sich schon wieder dem Ende, von daher mal ein paar Fragen rückblickend auf das Jahr:

-Was war dieses Jahr Euer bestes und was Euer schlechtestes Konzert und warum?
Unser schlechtestes Konzert... Das war auf jedem Fall auf dem "Back on the Streets", denn da hatten wir den ersten Auftritt in neuer Besetzung. Norbert war sehr aufgeregt, Marco ebenso, aber beide haben das den Umständen entsprechend gut gemeistert. Unserem Bassisten ging der Bass auf der Bühne kaputt, was das schlimmste an diesem Tag war, aber im großen und ganzen war es in Ordnung und der Pöbel vor der Bühne hat trotzdem gespannt zugehört und getanzt. Nach dem Konzert gab es positive wie negative Stimmen, was uns immer hilft an uns zu arbeiten, um uns zu verbessern. Letztendlich sind wir keine Profis, sondern einfach ein paar Skins aus einfachen Verhältnissen, die Lust drauf haben Musik für Ihresgleichen zu machen!
Unser bester Auftritt war mit Sicherheit auf dem „Spirit". Die Leute gingen von Anfang an mit und es ist schon beeindruckend, wenn man eine derartig große Masse "Skinhead sein & Skinhead bleiben" schreien hört...

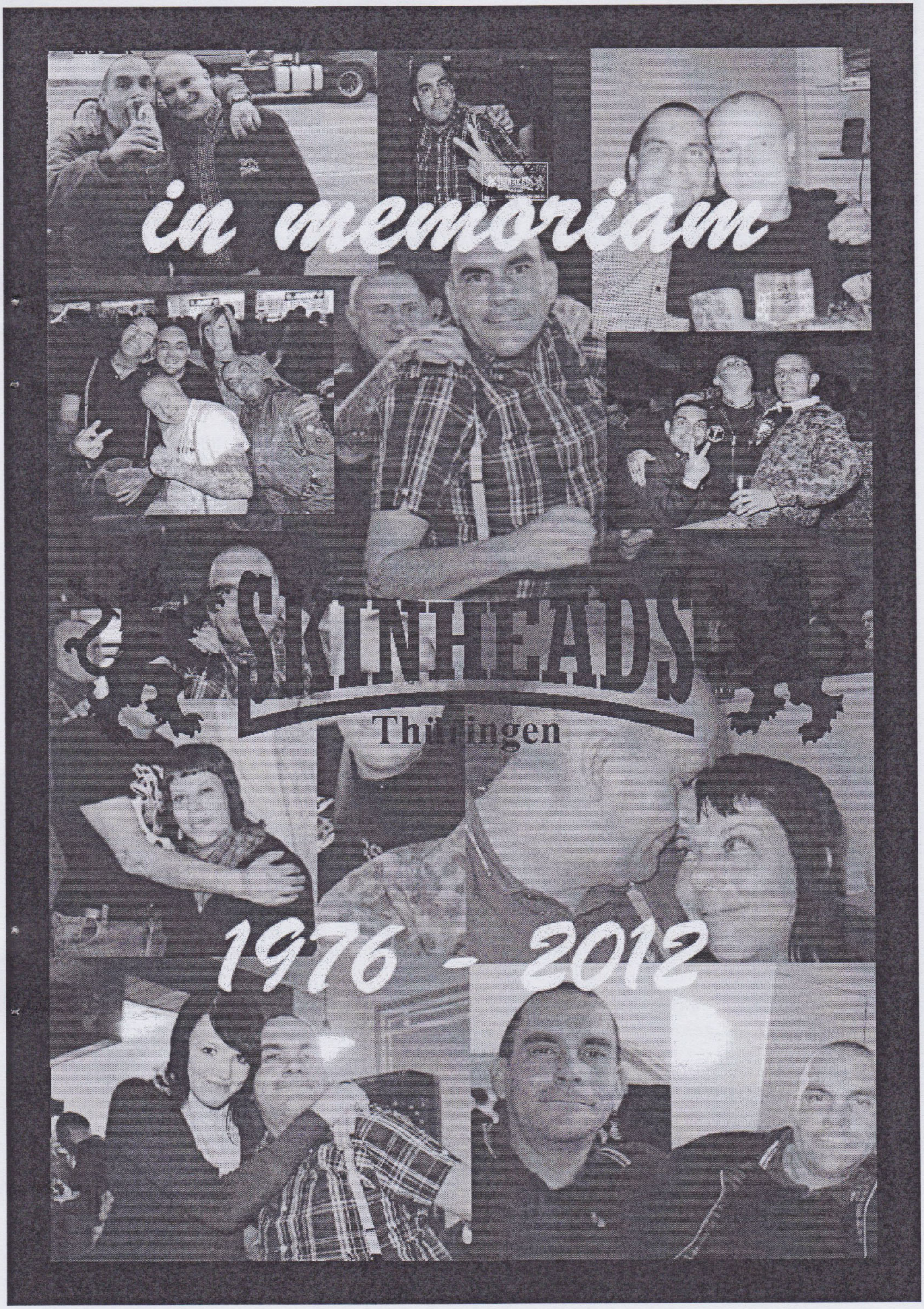
-Was war das schönste und was war das schlechteste Erlebnis anno 2012?
Das negativste für die Band im Jahre 2012 war sicherlich der Umzug von Becks nach Köln oder auch der unseres zweiten Sängers, andererseits muss man sagen, dass dies auch zwei positive Dinge, wie der Zulauf von Norbert und Marco hervorbrachte. Gerade Norbert, einen meiner besten Kumpels seit Jahren, in der Band zu haben, freut mich doch sehr und Marco ist durch seine Vielseitigkeit und Kameradschaft mittlerweile ein wichtiger Bestandteil für diese Band.

-Was waren die besten 5 Platten, die Ihr dieses Jahr hörtet und was die schlechtesten 5?
Die Besten:
-The Hotknives - „About Time"
-Close Shave - „Lone Riders"
-Gerhard Polt & Biermösl Blosn - „Jubiläum"
-Mr. Review - „XXV"
-Martens Army - „Ein kleines bisschen Violence"

Musik, die mir nicht gefällt, höre ich mir nicht an. Wenn mir bei einer neuen Platte also schon das erste Lied nicht zusagt, kommt sie aus dem Spieler direkt ins Regal. Ich versuche schlechte Veröffentlichungen zu umgehen, indem ich mir nur noch Tonträger von Bands kaufe, die mir absolut gut gefallen. Früher war das anders, da habe ich mir so ziemlich alles gekauft, was vermuten ließ, in die Skinheadrichtung zu gehen, deshalb habe ich auch eine beachtliche Plattensammlung, in der eine Menge Scheissdreck ist...

So, Zeit für abschließende Worte.
Wir bedanken uns in aller Form für das spannende Interview mit äußerst gut gewählten Fragen. Dir alles Gute für dich und dein Heft!

Grüße gehen an alle, die uns mögen...
Pudolf & Prolligans


in memoriam
SKINHEADS
Thüringen
1976 - 2012

Der Swing im Sog der Subkulturen

Im Zuge der Subkulturengeschichte bin ich ja schonmal auf die Bewegung der Swing Kids eingegangen. Als ich unlängst eine Doku über die österreichischen Schlurfs sah, den man getrost als österreichischen Ableger der Swing Kids sehen kann, kam mir die Idee, mal wieder was zum Thema rauszukramen. Die Bewegung der Schlurfs hatte ihre Wurzeln dann auch mehr in der Arbeiterklasse und nicht in der Mittelschicht, wie noch bei den Swing Kids. Ich hoffe, durch die Überschneidungen nun nicht allzu viel doppelten Kram zu veröffentlichen, oder seht diesen Beitrag einfach als Ergänzung zu der Swing Kids-Story aus der #14.

Die Swing Jugend entwickelte sich schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts und war durchaus nicht nur auf Deutschland begrenzt, sie war halt regional bedingt nur unter anderen Namen bekannt. Was den Österreichern die Schlurfs waren beim Franzosen die Zazous.

Über die Ursprünge des Begriffs gehen die Meinungen dann auch auseinander, wobei sicher nicht zu bestreiten ist, daß das NS-Regime mit Sicherheit nach einer Katalogisierung gesucht hat, um diese nicht opportune Jugend zu betiteln und dann als Ganzes kriminalisieren zu können. Was ja dann auch geschehen ist und ich rede hier nicht von Konzertverboten, Platzverweisen o.ä. Kinderkram wie ihn unsereins heute ausstehen muß. Hier ging es sogar so weit, daß Anhänger dieser Subkultur ihr Leben riskierten, oder ins KZ kamen.

Weitere Namen waren dann „Swings", „Swingheinis", oder abwertend auch „Tangobubi". Selbst nannten sie sich „Swing Girl" oder „Swing Boy" und „Old Hot Boy". Wie schon gesagt, in Österreich war der Begriff „Schlurf" und in Frankreich „Zazou" gängig, gemeint war aber mehr oder minder die selbe Subkultur, nur daß die Herkunft unterschiedlicher Art war. Bewegungen ähnlicher Natur, aber eher aktiv, waren dann die „Leipziger Meuten" und die „Edelweißpiraten".

Mehr oder minder traten die Swing Kids zuerst in Hamburg auf, wo sie dem Bildungs- und Großbürgertum entstammten. Während des zweiten Weltkriegs bildeten sich gerade in Flak-Batterien lose Swinggruppen. So war der Wilhelmsburger Flakturm VI Treffpunkt der sog. Pfennigbande. Als Gruppenlabel trugen sie einen Pfennig mit ausgekratztem Hakenkreuz am Revers. In Berlin sammelten sich Swinganhänger im Varieté des Hauses Vaterland, welches nachts eigentlich nur Wehrmachtsangehörigen Einlaß gewährte. Hier spielte oft das Tanzorchester Kurt Widmann mit traditioneller Big Band Swing, wobei die Lieder einfach unter anderen Namen angekündigt wurden, damit der Staat nicht so schnell Verdacht schöpfte.

Während Swing Kids in Deutschland meist der gehobenen Bourgeoisie entstammten, so gehörten die Schlurfs eher der Arbeiterklasse an.

Da der Lebensstil dieser Subkultur (wie ja bei vielen Subkulturen heute auch) nicht gerade erschwinglich war, waren gerade die Schlurfs auf Eigeninitiative angewiesen und man kann hier sicher getrost von der ersten DIY-Subkultur reden...;-)

Das Abgrenzen vom Mainstream bestand in der auffälligen Kleidung. So trug man oft Brogues, meist karierte Sakkos, Mäntel und Hüte. Und zu jeder Jahreszeit einen Schirm, der aber stets geschlossen mit sich geführt wurde. Da Stoff streng rationiert war, wurde natürlich entgegen der Norm gegangen und so wurden auf Jackets dann zusätzlich noch auffällig viele

Taschen genäht. Auch war die Kleidung stets eine oder zwei Nummern größer, um den verschwenderischen Umgang mit Stoffen offen zur Schau zu tragen. Knöpfe am Revers wurden meist durch bunte Knöpfe ersetzt und dienten auch als Erkennungszeichen. Genauso wie besonders bunte Krawatten oder Tücher.

Die Swing-Bewegung war in Sachen Klamotten ähnlich elitär wie später Mods oder Skinheads. So war die Kleidung stets gebügelt und man achtete penibel darauf, sich nicht schmutzig zu machen. Das Schuhwerk hatte meist dicke Sohlen, die teilweise noch mit einer doppelten Sohle versehen wurden, oder Schuhe mit Budapester Muster (Brogues). Die Männer trugen Hüte, bei denen die Krempe vorne runtergebogen wurde und die entweder tief nach vorne runter, oder im Nacken sitzend, getragen wurden. Das verhältnismäßig lange Haar war mit Pomade in Form gebracht und widersprach auch dem einheitlichen Kochtopf-Scheitel der Nazijugend. Den Schlurfs ging es bei der Nutzung von Kleidung oder Acessoirs weniger um Funktionalität, sondern eher um verschwenderischen Umgang der vorhandenen Ressourcen als Ausdruck ihres Protests bzw. einer Gegenkultur zum herrschenden Mainstream (wenn man die gleichgeschaltete NS-Diktatur denn so nennen kann). Frauen trugen das Haar auch lang, aber nicht im NS-Einheitschic, sondern offen und auch mal mit Dauerwelle. Die jungen Frauen waren alles andere als die angepaßten gebärfreudigen Hausfrauen des Regimes. Man trug moderne und auch schonmal aufreizendere Kleidung, zumindest für damalige Verhältnisse. Sie schminkten sich auffälliger als die BDM-Mädel und es war auch immer eine dezent frivole Note, die da mitschwang.

Und in Verballhornung der genormten Nazigrußformel grüßte man sich mit „Swing Heil" oder „Schlurf Heil". Die Grüße gegenüber Parteigängern wurden betont schlampig erwidert, oder am Ende des versteiften Armes war das Victory-Zeichen zu sehen. Auch wurden übermäßig englische bzw. amerikanische Worte in die Sprache gemischt.

Eigentlich war die Swingbewegung eine gänzlich apolitische und wurde letzten Endes erst durch das Aufkeimen des Nationalsozialismus eine politische Oppositionsbewegung und diese sicher auch eher als Notwehrreaktion denn als gewollte Aktion. Es bestanden lose Kontakte zu den Edelweißpiraten und zur Weißen Rose. Die Swingbewegung jetzt aber als grundpolitisch zu bezeichnen, wäre mit Sicherheit falsch.

Die einzige Opposition dieser Jugend bestand zu Anfang lediglich durch zivilen Ungehorsam, oder bewußter Überhöhung der vom NS-Regime abgelehnten angloamerikanischen Kultur. Wie eben die bewußt auffällige Kleidung, längeres Haar, der übermäßige Gebrauch von Anglizismen usw. Man setzte dem braunen Einheitsbrei bewußt Farbe entgegen. Aber es war halt nur eine aufgezwungene politische Haltung und keine gewollte politische Subkultur.

1940 wurden laut Polizeiverordnung Jugendlichen unter 18 Jahren verboten, an „öffentlichen Tanzlustbarkeiten" teilzunehmen und so zog sich die Szene immer mehr unter seinesgleichen zurück und organisierte selber Veranstaltungen. 1941 wurden dann die Daumenschrauben gegen die aufmüpfige Jugend, die sie ja eigentlich nicht war, nochmal kräftig angezogen. Man schnitt den Kids unter Zwang die Haare, verwies sie der Schule, oder nahm sie in sog. Schutzhaft. Der Rädelsführerschaft verdächtigte Jugendliche mußten gar damit rechnen, ins Konzentrationslager zu kommen. So kam 1943 Günter Discher in ein Jugend-KZ, weil man ihn als Rädelsführer der Swing-Jugend einstufte. Und am 18. August des Jahres 1941 wurden über 300 Jugendliche verhaftet, die in dem Verdacht standen, der Swing-Jugend anzugehören.

Druck erzeugt Gegendruck und so wurde durch die wachsende Verfolgung durch staatliche Häscher die Swing Jugend immer oppositioneller. Getreu dem Motto „Allein machen sie dich ein" wurden es immer mehr, die den Nationalsozialismus und den Terror des Regimes auch offen ablehnten. So verteilte man irgendwann auch oppositionelle Flugblätter und riskierte damit Kopf und Kragen. Für eine im Ursprung unpolitische Musikbewegung doch eine gewaltige Radikalisierung. Aber wie gesagt, Druck erzeugt Gegendruck.

Während die Swing-Kids durch zunehmende Verfolgung immer mehr Kontakt zur Weißen Rose suchten, um sich auch aktiv zu engagieren, sympathisierten Mitglieder der Weißen Rose längst mit den Swingboys. Besonders die Musik hatte es der Weißen Rose angetan. 1943 war die Verbindung in Hamburg dann so schlagend, daß gemeinsam Aktionen ausgearbeitet wurden. Zu einer wirklichen Zusammenarbeit kam es leider nie, da erneute Repressionen in beiden Gruppen zu Verhaftungen führten.

Den Inhaftierten warf man „Zersetzung der deutschen Jugend" und „Hochverrat" und andere Taten vor und im April 1945 wurde ihnen der Prozeß gemacht. Der Krieg war längst verloren und britische Truppen befanden sich bereits in der Nähe der Hansestadt, was den Angeklagten sicher den Kopf rettete. Nach der Niederringung des NS-Regimes wurden alle aus der Haft entlassen.

Mit Ende der NS-Herrschaft endet dann auch irgendwie das Auffinden von Material über die Swing-Jugend im Nachkriegsdeutschland.

Meik

Dem Dennis seine Reviews

The Bullet Kings 7"
Diese hervorragende Schallplatte im 7 Inch-Format enthält zwei Gassenhauer in feinster Straßen-Manier!! Was mir neben den Hammerchören im Hintergrund auffällt, ist der dominierende Bass, der auf dieser Scheibe für den nötigen Kick sorgt!! Die Engländer klingen wie eine giftige Mischung aus den UK Subs und Section 5! Alle unwissenden sollten diese Kapelle dringend mal antesten. Auf der sogenannten „AA-Seite" gab sogar Altmeister Charlie Harper (UK Subs) seinen Senf dazu. Das grüne Vinyl ist Anno 2009 bei *Voltage Records* erschienen.

The Bullet Kings „Prime Cuts" EP
Auf der sogenannten „Fat Side" wurden drei Lieder verewigt. Los geht`s mit „Gutter Press", dem, für meinen Geschmack, ruhigsten Lied, das ich bisher von The Bullet Kings gehört habe... aber welches durchaus zu gefallen weiß. Mit „My Country" geht's nicht nur auf der Platte weiter..., nein sie spielen sich mit diesem großartigen Song noch weiter in mein Herz!!! Für mich die beste Nummer auf dem blauen Schellack!!!! Des weiteren schafften es „Fuck You", „I Spy", „Drinking in Anger", und der Song „Punk Rock & Skateboards" auf die von *Voltage Records* veröffentlichte 7".

The Bullet Kings 7"
Auf gelbes Vinyl wurden „ Long Time Dead" und „Talk is Cheap" gepresst. Letzteres stammt wohl aus der Feder vom Punkrock Veteran Charlie Harper von den UK Subs!!! Auch hier sind die Bullet Kings, wie gewohnt, mit Volldampf unterwegs. Der Sänger setzt seine Röhre auch bei diesen zwei Liedern wieder gekonnt ein und das ohne sich die Seele aus dem Leib zu bölken... Das verleiht dem Gesamtbild eine gehörige Portion Melodie genau wie die Gitarren-Parts!! Auch hier gibt es wieder schöne Chöre, die die Mucke abrunden. Ich denke, die Bullet Kings machen genau den richtigen Sound, um ihn auf der Fahrt zum Fußball zu hören oder ihn bei einer Straßenschlacht auf den Lippen zu haben, he he! Erschienen bei *Voltage Records.*

Teengenerate „Get Aktion" LP
Auf einem Beutezug durch meinen Stammplattenladen wühlte ich mich gerade durch die Plattenstapel und hielt dieses Gerät in den Händen. Als ich so das Cover betrachtete, fielen mir 4 Japaner ins Auge, die so ausgesehen haben, als ob sie gerade mal 13-14 Jahre alt wären. Im Hintergrund prangerte eine Collage, die wirkte, wie aus uralten Kungfu-Filmen... Auf einen Schlag bretterte der Ladenbetreiber herein und meinte: „Die musst du haben..., der Gitarrist zockt so, als ob er Gicht in den Fingern hat!!!" Die Aussage und das obskure Cover waren genug für mich, um die Platte zu kaufen. Zu hause stellte ich fest, dass der Tip sein Geld wert war. Die Lieder klingen allesamt als ob sie in einem Proberaum aufgenommen wurden... Getreu nach dem Motto: „Lo-Fi statt Hi-Fi!!!!" Die Garage-Punk-Rocker setzen auf brachiale Gitarren-Riffs, die klingen als ob sie mit dem Hammer eingeprügelt wurden. Die 4 Jungs aus Tokio spielten 19 Songs inklusive eines Pagans-Cover für das Album ein. *Crypt-Records.*

The Gun Club „Fire of Love" LP
Bei dieser Scheibe handelt es sich um das erste Album der Band. The Gun Club kann man getrost zur Post-Punk-Szene zählen. Der Ex The Cramps-Gitarrist Kid Congo Powers trieb in dieser Combo sein Unwesen und war hier ebenfalls für Gitarren-Parts verantwortlich. The Gun Club spielen eine gesunde Mischung aus Punk, Delta Blues und Rock n Roll. Als einen ihrer Einflüsse gaben sie die alten Recken von Creedence Clearwater Revival an,

das kann man zugegeben gut raus hören. Auf diesem Klassiker befinden sich 17 Songs, die von *Munster-Records* auf schwarzes Vinyl nachgepresst wurden. Das Gesamtpaket erschien im Original Artwork von 1981.

The Cramps „De Lux Album" LP
Dieses Album versteht sich nicht als reguläres Album, sondern viel mehr als Zusammenstellung einiger Singles. Wie bei The Cramps üblich, gibt es auch auf dieser Langspielplatte eine gute Mischung aus Covern und Eigenkompositionen. Die 15 Lieder stammen alle noch aus der frühen Phase, als The Cramps noch mit zwei Gitarren und ohne Bass unterwegs waren. Durch Poison Ivys Rhythmus-Gitarre und Bryans Fuzz verzerrte Gitarre klingt alles in allem noch roher als in den späteren Jahren der Band. Gecovert werden z.B.: „Fever" von John Davenport, „Domino" von Roy Orbison, „Surfin Bird" von The Trashmen, „She Said" von Hasil Adkins und dem 60`s Punk Knaller „The Crusher" von The Novas!! Aber auch die oben erwähnten Eigenkompositionen kommen mit z.B. dem Lied „Garbage Man", in dem es um abgehackte Gliedmaßen geht, nicht zu kurz. Für mich eine der besten Scheiben von The Cramps!!

Garage Punk Unknows „This ain`t no Hippie nostalgia Trip" 4 LP Box Set
Auf den 4 LPs befinden sich 58 Bands mit 64 Liedern aus dem Untergrund. Alle Bands trieben Mitte der 60er Jahre ihr Unwesen. Wer nun denkt, hier Musik a la Slime, Sex Pistols oder gar Green Day zu finden, hat weit gefehlt. Musikalisch ist das ganze eher mit absolut primitiv und verdammt roh gespielten Rock n Roll zu vergleichen. Anders als in den 60ern oft üblich geht es in den Texten nicht nur um Friede, Freude, Eierkuchen, sondern um Alltagsdinge und Themen wie Frauen, Party, Suff oder Ärger mit XY!!! Mit der Verpackung der LPs wurde sich richtig ins Zeug gelegt. Die Schallplatten liegen in einem klasse gestalteten Karton, der von Bildern der Bands und einigen Originalbildern der Singles geziert werden. Als Schmankerl wurde noch ein A4-Beiheft dazu gelegt, in dem es zu jeder Band bzw. Lied etwas zu lesen gibt. Auch im Beiheft wurden übrigens noch Fotos verbraten.

Atomic Suplex „Bathroom Party" LP
Zur 100sten Label Release haben sich *Crypt-Records* die Tinitus-, Undergroud-Rock'n'Roller von Atomic Suplex ausgesucht. Die Londoner spielen eine Mixtur aus Sixties-Punk, Rock'n'Roll und Garage-Punk, dass einem die Spucke weg bleibt!!! Atomic Suplex setzen auf brachiale Surf-Riffs, gepaart mit einem rotzigen Saxophon, dass es einem bald den Schädel spaltet, he he!!! Alles in allem klingt es wie ein durchgeknallter Mix aus Sonics, Pagans, MC5 und noch etwas, das mir auf der Zunge liegt und nicht raus will. Bei 45 rpm. prügeln und peitschen sich Atomic Suplex durch 12 Songs, die abgehen wie ein Zäpfchen. Die gesamte Aufnahme ist gewollt übersteuert... Mehr kann man dazu nicht sagen!!! Entweder man mag es oder lässt es!!! Mir hat es die Scheibe jedenfalls angetan. Lieder wie „Rock'n'Roll Machine", „Rock'n'Roll Action" und „Rock'n'Roll must die" sind aus meinem Alltag nicht mehr weg zu denken!!!

Johnny Thunders & The Heartbreakers „L.A.M.F." LP (Demos, Outtakes and alternative Mixes)
Das erste und einzige Studio-Album der Band hört auf den Namen „L.A.M.F." („Like a Motherfucker")!! Man stößt öfter mal im Netz, oder wat weiß ich wo darüber, dass das Album das beste Punk-Album aller Zeiten sein soll... Wie so oft ist das natürlich Geschmackssache, aber es kommt der Aussage schon recht nah. Als Johnny Thunders 1976 bei den New York Dolls ausstieg, gründete er daraufhin Johnny Thunders & The Heartbreakers und ging mit den Sex Pistols als Support auf die „Anarchy"-Tour und trieb auch mit The Clash zusammen sein Unwesen. Auf dem 180 Gramm Vinyl befinden sich 16

Songs. Darunter sind viele rare Aufnahmen. Bekanntester Song dürfte wohl „Born to lose" sein, der von unzähligen Bands gecovert wurde. The Heartbreakers spielen bzw. spielten melodischen Punk, der gleichzeitig schön rotzig daher kommt!! Ein gewisser Rock'n'Roll-Einschlag ist nicht zu überhören. Erschienen ist das Schmuckstück bei *Vinyl Lovers.*

Old Lu & das Höllenfahrtskommando LP
Dieses Album brachte mir nicht der Weihnachtsmann, sondern der Postbote und legte es in das *MF*-Postfach. Danke dafür an den edlen Spender. Das es sich bei diesem Projekt um eins von Lunikoff handelt, war mir gleich klar, aber ich stellte erst auf den zweiten Blick fest, dass es sich um ein reines Cover-Album handelt. Damit wurde genau mein Geschmacksnerv getroffen. Aber das „Old Lu" nun auch noch alte Deutschpunk Klassiker auf dieser Platte covert ist der Hammer. Der Großteil dieser Lieder dudelte seiner Zeit in meinem Kinderzimmer vom Tapedeck bis zum verrecken. Ich bin mir ziemlich sicher, dass meine Eltern heute noch im Schlaf die meisten Songs mitsingen könnten, ha ha ha!!! Besonders gut gefallen mir die Slime-Cover „Gerechtigkeit" und „Störtebeker". Ein guter Bekannter von mir und Meik würde nun wieder sagen: „Man wat war'n wir jung!!" Einige der gecoverten Songs wurden der heutigen Zeit angepasst und mit z.B. Doppelfußmaschine versetzt. Ob das nun positiv oder negativ zu bewerten ist, ist Geschmackssache. Das Gesamtwerk weiß jedenfalls zu überzeugen. Lunikoffs Kodderschnut passt aber super zu diesen Songs. Das ganze ist auf 868 Stück limitiert und handnummeriert.

Shock Waves „Shock Waves" EP
Eine noch recht frische, junge Band aus dem Baskenland haut hier ihr Debut in feinster Oi!-/Streetpunk-Manier raus. Gegründet wurde diese Band im Jahre 2011!! Gab es nicht schon mal eine Band mit diesem Namen??? Ist ja auch scheißegal!! Die 4 Jungs knallen vier Lieder unter die Meute, die sich sehen bzw. hören lassen können. Textlich geht es auf dem 7 Inch-Format um die Arbeiterklasse. Texte sind allesamt in Englisch und werden von knackigen Riffs begleitet, die viel Melodie in das Ganze bringen. Ziemlich genial passt der rohe Dialekt, der immer wieder durchkommt, in die Sache. Das macht die Platte neben dem auch noch sympathisch!!! Vor allem macht diese EP Lust auf das bald folgende Album. *Spirit from the Streets Records.*

The Bullet Kings/Halbstarke Jungs Split 7
Hier erblickte das nächste Werk von *Street Justice Records* das Licht der Welt!! Für mich sind in jeder Hinsicht die Bullet Kings die Überraschung. Musikalisch gefallen sie mir richtig gut und was auch noch ein wichtiger Aspekt ist, dass sie absolut unkompliziert sind. Das durfte Meik bei den Arbeiten zur aktuellen Ausgabe erfahren. Aber das gehört hier gar nicht her. Die Bullet Kings sind auf dieser Split mit zwei Songs vertreten, die sich für meinen Geschmack bei Streetpunk einordnen. Gut raushören lässt sich, dass die Engländer ihre Instrumente super beherrschen. Die Stimme des Sängers erinnert auf dieser 7' ein wenig an die des Condemned 84-Sängers. Dazu noch geniale Chöre im Hintergrund und fertig ist der Straßen-Sound mit Hymnen-Charakter. Ein absoluter Tip, diese Band!! Auf der anderen Seite geht es unvermindert mit den Halbstarken Jungs weiter, die ebenfalls mit zwei Liedern vertreten sind. Musikalisch geht es in dieselbe Kerbe wie bei den Engländern. Das ganze vielleicht einen Spritzer brachialer und nicht ganz soo melodisch. *Street Justice Records* hat auf dieser Split eine echt gute Mischung gefunden, was so manch anderem Labels eher selten gelingt!! Im schwarz, weiß gehaltenen Klappcover sind Texte, sowie einige Fotos (im Hintergrund) abgedruckt. Limitiert ist die Schallplatte auf 500 Stück und eine Handnummerierung fehlt auch nicht.

Dem *Dennis* seins...;-)

The Pogues

Das Ganze erschien ja schonmal im Working Class Skins #13. Aber da ich die Story eigentlich für die MF geschrieben habe und ich gerade dieses Jahr viel die Musik der Pogues gehört habe und gerade wieder höre (nein, das ist jetzt wirklich Zufall, da erst die Musik da war und dann erst die Idee, die Story für die #25 zu verwenden, ick schwör...) und sie mir auch durch, dieses nicht gerade leichte Jahr, holfen, und hoffentlich auch helfen, verbrate ich das Ganze nochmal hier für unsere #25. Sicher kann man über Shane MacGowan, der mit Sicherheit einer der genialsten Songwriter war und ist, und dies gerade im tiefsten Rauschzustand, und seine Band The Pogues Bücher füllen, aber an dieser Stelle ist es nicht Sinn der Übung. Zum Zeitpunkt, wo ich mich an die Story machte, fehlten mir dann auch noch etliche Infos, die ich erst im Laufe dieses Jahres verinnerlichte, aber die Geschichte jetzt nochmal komplett umschreiben und überarbeiten?!? Dazu fehlt mir zum einen die Zeit (es ist Anfang November und die MF soll im Dezember erscheinen) und zum anderen sicher auch ein Stück weit (da waren die beiden bösen Worte wieder, aber das ist ein Insider, eine bestimmte Person wird jetzt mit Sicherheit schmunzeln...) die Lust, mir nochmal komplett die Infos draufzuschaffen und die Story umzuschreiben, vielleicht später einmal, oder in einem anderen Leben. Bei Slade hat es ja auch schon geklappt. Ich schließe mit den Worten „the future is unwritten"...

1977 gründeten Shanne Bradley (Baß) und Shane MacGowan (Gesang) die Punkband The Nipple Erectors. Zum ursprünglichen Lineup gehörten außerdem noch Roger Towndrow (Gitarre) und Gerry MacIlduff (Drums).

1978 veröffentlichten sie ihre erste Single „King of the Bop". Der Name wurde dann auf The Nips gekürzt, um Auftrittsverbote, Radioboykotte und Vertragsablehnungen entgegen zu wirken. Das Lineup wechselte desöfteren, lediglich die beiden Gründungsmitglieder waren ständiger Bestandteil der Band. Unter anderem spielte auch James Fearnley bei den Nips Gitarre und war später auch festes Bestandteil der Pogues. Auch John Moss, späterer Schlagzeuger bei Culture Club, hatte ein Gastspiel bei den Erectors. Die zweite Single „All the time in the world" erschien auch bereits 1978 und 1979 erschien die Single „Gabrielle", die schon ein kleiner Hit war.

1980 erschien dann ein Livealbum mit dem Titel „Only the end of the beginning" und 1981 erschien als letzte Single „Happy Song".

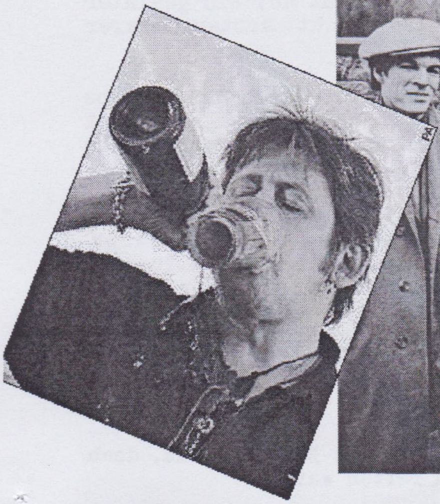
Ende 1980 lösten sich The Nips auf und Shane MacGowan und Peter „Spider" Stacey gründeten 1981 The New Republicans.

1982 kam Multitalent James Fearnley wieder in die Truppe und gab der Band durch sein Akkordeon das gewisse Etwas. Aus The New Republicans gingen dann irgendwann 1982 Pogue Mahone hervor. Der Name wurde vom gälischen „Póg mo thóin" abgeleitet und heißt in etwa „Küßt meinen Arsch". Kurz nach der Namensänderung stießen noch Cait O Riordan als Bassistin und Jem Finer am Banjo zur Band.

1983 kam Andrew Ranken als neuer Schlagzeuger zu Pogue Mahone.

Mit „Dark streets of London" erschien bereits 1984 die erste Schallplatte von Pogue Mahone, allerdings war der Name wieder einmal Stein des Anstoßes, wie schon zu Zeiten von The Nipple Erectors und Radiostationen wollten die Single nicht spielen. Aber auch so konnten sich die Youngsters, welche sie ja eigentlich nicht mehr waren, schnell einen Namen erspielen und tingelten durch die Pubs, wo sie das Publikum begeisterten. Pogue Mahone tourten als Vorband der Punkband The Clash und Sänger Joe Strummer war nicht nur ein guter Freund der Pogues, sondern sollte später auch für die Band noch eine wichtige Rolle spielen.

Bei *Stiff Records* erschien noch im gleichen Jahr das Debutalbum „Red roses for me" und auf Druck der Plattenfirma wurde der anrüchige Name in The Pogues geändert. Dieser Name war aber längst die umgangssprachliche Bezeichnung für die Folkpunker mit irischen Wurzeln. Das Debutalbum beinhaltete traditionelle irische Songs in Pogues-Interpretation und eigene Stücke. Textlich war es immer eine Mischung aus irischen Nationalismus, das Leben der Iren in England und Amerika, sowie Trinklieder.



1985 kam Phil Chevron als Gitarrist hinzu und Elvis Costello wurde der Produzent der Band. Das Album „Rum, sodomy and the lash" erschien. Mit „Dirty old town" enthielt das Album eines ihrer bekanntesten Songs, auch ist auf der Platte eine tolle Coverversion des Stückes „And the band played Waltzing Matilda" zu hören.

Drei Jahre später erschien das dritte Album mit Namen „If I should fall from grace with god", welches Steve Lilywhite produzierte. Die LP erzielte auch den größten kommerziellen Erfolg für die Pogues. Mit der Platte landeten sie auf Platz 3 der UK-Charts. Das gemeinsam mit Kirsty MacColl produzierte Lied „Fairytale of New York" erreichte gar Platz 2 der Hitliste.

Im selben Jahr erschien die Coversingle „Yeah, yeah, yeah, yeah", wo sich die Pogues am Stones-Klassiker „Honky tonk women" versuchten. Durch die Charterfolge waren The Pogues nun auch auf den Bühnen der Welt daheim und tourten zusammen mit Bands wie U2 oder den Dubliners.

Mit der LP „Hell's ditch" wurde 1990 auch langsam das vorläufige Ende der Pogues eingeläutet. Die Platte überzeugte weder Fans noch Kritiker und Shanes Drogen- sowie Alkoholkonsum wurde für die Band immer mehr zum Problem und das obwohl Shane selbst im Vollrausch noch Konzerte zustande brachte... Er bekotzte auch mal das Publikum und nach einem Zusammenbruch während eines Konzertes in Tokio hatte die Band die Schnauze voll und setzte ihn quasi vor die Bühne. So fehlte der Band nicht nur ein genialer Kopf, sondern auch ein sehr talentierter und nicht austauschbarer Songwriter.

Der damalige Produzent und Manager und einstige The Clash-Sänger, Joe Strummer, versuchte dann kurzzeitig Shanes Part zu übernehmen, wurde bei Konzerten jedoch ausgebuht und somit war das Kapitel zu Ende, bevor es begonnen hatte. Dann übernahm Peter „Spider" Stacy den Gesangspart, doch an alte Erfolge sollte die Band nicht mehr anknüpfen können.

Es entstand 1993 das Album „Waiting for Herb", doch es kam, wenn überhaupt, nur mäßig bei Fans und Kritikern an. Allerdings konnte die Single „Tuesday Morning" kurzfristig in den Top Ten landen und so nochmal ein paar Punkte gutmachen. Aber die Stimme eines Shane MacGowan gehört nunmal zu den Pogues wie „Whiskey in the jar" zu den Klassikern unter den Irish Folk-Songs und auch das MacGowansche Songwriting fehlte der Truppe fortan. Fazit? Werfe nie einen genialen Trunkenbold aus einer Band, die auch textlich dem Alkohol nicht abgeneigt ist...;-)

1995 erschien dann mit „Pogue Mahone" noch ein letztes Pogues-Album, doch auch das konnte nicht mehr retten, was nicht zu retten war.

Ein Jahr später waren die Pogues Geschichte. Shane MacGowan konnte an alte Erfolge anknüpfen, indem er unter dem Namen Shane MacGowan and the Popes weiter Platten veröffentlichte.

2001 und auch 2004 gab es einige Reunion-Konzerte der Pogues und 2005 gab es eine kleine Japantour. Ende 2005 gab es dann eine weitere Tour in England und Irland und mit Beginn des Jahres 2006 ging es an die amerikanische Ostküste. 2010 gab es nach etlichen Jahren Ruhe auch wieder Pogues-Konzerte in Deutschland.

So oder so gelten The Pogues nicht umsonst als Vorreiter eines ganzen Genres, in dessen Fahrwasser später Bands wie Dropkick Murphys, Flogging Molly, und, und, und auftauchten. Aber alle können sich nur an ihnen messen, ran kommt an Shane und Co keiner!

Meik

Orgullo Sur

Hier ein Interview mit einer richtig tollen Band aus Chile, deren Album mich gleich umgehauen hat. Nicht alle Antworten sind immer ganz ernst zu nehmen, doch die Jungs und das Mädel haben durchaus was zu sagen. Also setzen und zuhören!

Interview: Meik

Hallo Freunde, stellt doch Eure Band als erstes einmal vor und erzählt uns, was Euer Bandname bedeutet. Wie lange existiert Orgullo Sur schon?

Okay, die Band gibt es seit 2006 und wurde in einem kalten Winter in der Stadt Puerto Montt von mir (Willy) und meiner Schwester Patty gegründet. Wir waren es einfach leid, den Mist zu hören, der zu der Zeit von jedem gespielt wurde, jeder kopierte jeden und Sharp warf einen Schatten auf den Patriotismus. Das war nicht das, was wir wollten und so gingen wir recht talentfrei an alles ran und sperrten uns im Proberaum ein. So arbeiteten wir an unserem Album, was binnen 3 Jahren entstand. Dann kamen wir mit Peter (*Pure Impact*) in Kontakt und er war bereit, unser erstes Album zu veröffentlichen. Davor nahmen wir allerdings noch 4 Songs für eine 7 auf, die auf dem deutschen Label *Shout Proud Records* erschien und sich sehr gut verkaufte. Zum Ende 2010 erschien dann unser Debutalbum und schob unsere musikalische "Karriere" richtig an. Den Namen wählten wir, weil wir stolz darauf sind, aus dem Süden Chiles zu kommen und uns der Rest des Landes am Arsch vorbei geht! Wir sind Patrioten und Nationalisten, wir glauben noch an patriotische Werte, Traditionen, die Kultur unser Region und unserem Fußball, das sind die Gründe, warum wir uns so nennen. Der Stolz des Südens!

Ich las, daß Euer Name des "Südens Stolz" bedeutet, da Ihr ja im Süden Chiles beheimatet seid. In einem anderen Interview sagtet Ihr, daß die Szene im Norden Chiles aus Clowns besteht und Ihr die Szene dort nicht mögt. Erzählt mal etwas über diesen Konflikt.

Wir möchten keinen Kontakt zu diesen Leuten haben, welche mit dem letzten Pack befreundet sind, wie Sharps, oder die jeden Idioten auf ihren Veranstaltungen dulden. Mehr möchte ich dazu eigentlich auch nicht sagen.

Ihr kommt aus Puerto Montt, wie ich las, und Ihr sprecht voller Stolz von Eurem Ort, nur ist es dort scheinbar sehr kalt und deswegen eßt Ihr gerne fettiges Essen und trinkt viel Wein gegen die Kälte. Stimmt das? Wenn es in Norddeutschland kalt ist, wird Grog getrunken und vielleicht solltet Ihr das mal versuchen, haha.

Du liegst nicht falsch, der Süden Chiles ist wundervoll, alles beginnt in Puerto Montt, hier ist das Tor in den Süden Chiles.

Hier essen die Leute viel fetthaltiges Essen und es ist oft richtig kalt und für Touristen sicher unerträglich, nicht aber für uns, wir sind ja dran gewöhnt.

Glaubt es, oder glaubt es nicht, die südchilenischen Skinheads sind nicht unbedingt die Biertrinker, hier ist das meist konsumierte alkoholische Getränk Rotwein. Das Beste, was wir hier haben und wenn Du uns eines Tages mal besuchen kommst, dann werden wir nur roten Wein und Jager *(ich denke, hiermit ist Jägermeister gemeint -Meik) trinken* und viel reichhaltiges und fettes Essen zu uns nehmen.

Was macht Puerto Montt so besonders? Was müssen Besucher aus Europa sich unbedingt bei Euch ansehen und warum?

Puerto Montt muß man einfach sehen, es gibt hier eine Menge traditioneller Plätze und Orte, gutes Essen und auch eine Menge schöner Sachen aus der See wie frischen Fisch (das ist die Lebensader unserer Stadt). Außerdem kannst Du hier ausreiten, oder an den Seen der Region fischen gehen. Und natürlich müßt Ihr die Bar "Cirus Drink Bar" besuchen, ein Laden, den es seit 1962 gibt und wo die Skinheads von Orgullo Sur rumhängen.

Und was sollte man sich nicht antun und warum?

Bitte, wenn Ihr nach Puerto Montt kommt, besucht nicht Calbuco, das ist eine kleine Insel, etwa 30 Minuten von Puerto Montt weg, dort werden Leute einfach mit Äxten erschlagen, oder auf ähnlich bestialische Art umgebracht. Es sind einfache Leute vom Land, und es gibt auch zwei Skinheads dort und das sind nette Leute, mit denen man gut einen trinken kann, haha.

Ihr mögt ja lieber Rotwein als Bier. Kennt Ihr den Reggaeklassiker "Red red wine", oder aber die populäre Version von UB 40? Was haltet Ihr von Ska und Skinhead Reggae? Mögt Ihr diese Stile und warum, oder warum nicht?

Ja, die von UB 40 kennen wir, da sie oft im Radio läuft. Aber wir kennen auch Skinhead Reggae und Ska. Allerdings geht die traditionelle Skinheadszene in Chile Hand in Hand mit der Redskinbewegung oder Rash und Sharp etc. Das ist nicht unser Ding. Wir nehmen

die Existenz dessen zur Kenntnis, doch unser Augenmerk liegt dann eher auf den Oi! der 80er.

Auch sagt Ihr, daß das bekannteste Fußballteam aus Eurer Stadt kommt. Mögt Ihr Fußball und Hooliganism?

Puerto Montt ist für uns der beste Verein der Welt, wir sind zwar in der zweiten Liga, doch es ist eine Leidenschaft, die nicht endet, weil wir hier geboren wurden und dem Verein unser Herz schon in der Kindheit gaben!
Die goldene Ära des Hooliganism war von 2006 bis 2010. Alle Skins sangen für unseren Club und wir kämpften gegen Firms anderer Städte, oder reisten unserem Club zu Auswärtsspielen hinterher. Dann kamen Gesetze gegen Hooligans auf und das schränkte alles ein. Aber dadurch, daß man nicht mehr so oft ins Stadion geht, bleibt mehr Zeit für die Musik, aber wir hoffen trotzdem auch wieder auf bessere Zeiten für Fußball in unserer Stadt.

Wenn man was über Eure Einflüsse liest, dann taucht lediglich eine RAC-Band auf und sonst eher die klassischen oder neueren Oi!-Bands. Wie würdet Ihr selbst Euren Stil bezeichnen, eher als RAC oder mehr in Richtung Oi! mit 'ner patriotischen Kante?

Eigentlich waren wir von Beginn an klar in Richtung des klassischen britischen Oi! orientiert, dazu zählen für uns aber auch einige ältere RAC-Bands. Aber auch alte französische und deutsche RAC-Kapellen hören wir gerne, auch Endstufe beeinflußte uns sehr. Wenn man alles addiert, die Einflüsse unserer Stadt und Südamerika, Fußballgesänge usw. hinzufügt, dann erhält man am Ende das Ergebnis, was unsere gute melodische Musik ausmacht. Wir sind eine Oi!-Band, sicher auch patriotisch. Hier in der Band hat jeder eigene Ansichten von Patriotismus bis zu Nationalismus, unser neues Album steckt voller Sozialkritik, gepaart mit guter Musik.

Bands, die uns beeinflußten sind Cock SParrer, Skrewdriver, The Business, Better Dead Than Red, Kill Baby, Kill!, Vanilla Muffins, Bandeira De Combate, Endstufe, Skinkorps, Evil Skins u.a.

Während in anderen Ländern Patriotismus ohne Vorurteile selbstverständlich ist, wird man in Deutschland gleich als "Nazi" abgestempelt, weil man Patriot ist. Habt Ihr in Chile Probleme damit, zu sagen, daß Ihr Patrioten seid?

In Chile sehen die Leute hinter allem Nazis, allerdings gibt es hier keine Gesetze, die die Meinung einschränken, oder patriotische Musik verbieten, wie es bei Euch der Fall ist. Ich hoffe, daß es auch nicht so weit kommt, oder wir müssen alles aus dem Untergrund veröffentlichen, haha.

Ich kenne lediglich Euer Album „Salud por los Skinheads". Was habt Ihr denn sonst noch so auf dem Markt?

Du bist aber auch schlecht informiert, mein Freund, haha. Okay, so gibt es dann hier mal eine komplette Diskographie unserer Veröffentlichungen, damit Du geködert wirst und Dir unser limitiertes Zeug holst.

2010 - Orgullo Sur - Días de Gloria 7" EP, 150 Copies Limited edition (100 black, 50 White, 14 Testpress) Shout Proud Records, Germany.
2010 - Orgullo Sur - Salud por los Skinheads CD, Pure Impact Records, Belgium.
2011 - V/A - United Skins, for freedom Speech 2CD, (Song: Chile es mi país) Oi! Ain t Red Records, Germany.

2012 - Orgullo Sur - Por siempre Skinhead 7" EP, 200 Copies Limited edition (100 clear, 100 black, 20 testpress different cover) Southerner Records, Chile.
2012 - Orgullo Sur - Por siempre Skinhead 7" EP (European version) , 100 Copies Limited edition (Only black) This means WAR, Spain.
2012 - Orgullo Sur - A tribute to british Oi! 7" & CD, 500 copies limited edition (only black vinyl, Gatefold Sleeve Full color + Poster) Mother Fucking Sounds/TMF label, England.
2012 - Légitime Violence & Orgullo Sur 7" Split, 500 copies limited edition (3 colors vinyls) Hostile Class Prod, USA.

Euer Album ist ein großartiges Werk mit exzellenten Songs, allerdings alle in Eurer Landessprache und so verstehe ich keinen der Texte. Erzählt mal etwas über Eure Texte.

Unser Album ist zu 100% Skinhead und handelt von Patriotismus, dem Leben als Skinhead, die Liebe zu unserer Stadt, Kneipen, Freundschaft und Fußball. Eben alles, was in ein perfektes Leben gehört.

"Fin de semana": Ist der erste Song vom Album und es ist eher ein spaßiges Lied mit Grundakkorden und eingängigen Chören. Es geht um die Samstage, wo man nach langer und harter Arbeit dann liebend gern Bier trinkt und es auch zu Ausschreitungen kommt.

"Al estadio Hooligans": Das Lied ist unserem Fußballverein gewidmet, mehr nicht! Ganz das Leben!

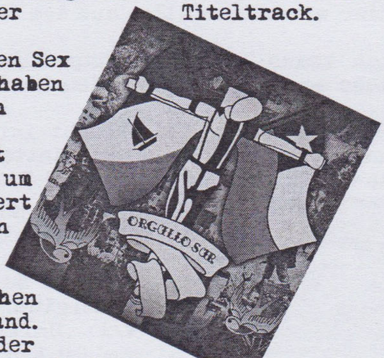
"Cirus bar 1962": Ein Lied über die Bar, wo wir schon ewig anzutreffen sind. Hier sitzt man zusammen, trinkt sein Bier und die Seeluft macht einen dann schneller blau.

"Puerto Montt": Ein Song, den wir lieben. Eine Hymne auf unsere Stadt und für unsere großartigen Freunde unserer Crew Southerners, die sich gegen alle behaupten, die uns nicht respektieren.

"Chicos Skinheads": Das ist eine Geschichte über einen Freund, der fast immer voll ist und so in Kämpfe in der Stadt verwickelt wird. Er sagt immer, wir lassen ihn alleine, aber wir sind stets da. Für meinen Freund Alejandro "mechanical" Barria!

"Salud por los skinheads": Es ist der perfekte Song, er hat alles, was das Album so gut macht und deswegen ist es auch der Titeltrack.

"Sexo en la leñera": Eine Geschichte über wilden Sex in den Holzkellern im Süden Chiles. Die Leute haben kein Geld, um dazu ins Motel zu gehen und nach Hause können sie auch nicht, bleibt also nur der Keller der alten und kleinen Häuser. Nicht der schönste Platz, aber eben ein guter Platz, um Sex zu haben, und da dort auch der Wein gelagert wird, geht man meist auch mit ein paar Gläsern Wein intus wieder...



"Skinhead Chile": Ein Song für alle patriotischen und nationalistischen Skinheads in unserem Land. Für die, die noch Verbundenheit zum Land und der Flagge haben, das sind wahre Skinheads und Patrioten!

"Rock del mundial": Das Lied ist ein Cover einer mythischen Rock'n'Roll-Band hier in Chile. Es geht um den World Cup von 1962, der da von uns geholt wurde und um das Geleistete der Spieler von damals.

Woher nehmt Ihr die Ideen für Eure Texte?

Eigentlich aus allem, was mir, meiner Familie, oder dem Freundeskreis so im Laufe der Tage passiert. Ärger auf der Arbeit, oder eben das harte Leben hier im Süden Chiles.

Das neue Album, welches zu Beginn des nächsten Jahres erscheinen wird, steckt dann voller Sozialkritik, Patriotismus, das Leben als Skinhead usw. Das Album kommt bei *Pure Impact* raus und als Bonus wird es die Songs der letzten EPs beinhalten. Die Vinylversion kommt bei *Southerner Records* und *This Means War* raus, nur mit neuen Songs und dann insgesamt 13 Liedern.

Einer Eurer Songs handelt von der "Cirus Bar", ein Laden, den es schon seit 1962 gibt. Erzählt mal mehr über die Kneipe und wie der Laden zu der Ehre kam, daß Ihr einen Song draus gemacht habt.

Es ist eine Bar, in der viele Leute aus dem Hafenviertel verkehren, nur Bekannte und es ist ein Ort, wo man als Skinhead nicht dumm angeglotzt wird und den Inhaber der Bar kennen wir auch schon sehr lange. So war es uns eine Ehre, einen Song über die Bar zu machen!

Auf der Mini-CD/EP „Tribute to british Oi!" singt Euer weibliches Bandmitglied. Können wir darauf bauen, in Zukunft öfter ihre tolle Stimme zu hören, oder war das ein einmaliges Ding?

Patricia ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis der EP, das Label ist zufrieden und wir sind es auch. Sie sang jetzt auch den Song "Never surrender" für einen Condemned 84-Tribut ein. Auf dem neuen Album wird ebefalls ein von Patricia eingesungener Song sein, sie hat eine sehr schöne Stimme.

Die Skinheadszene ist ja eher von Männern dominiert und es gibt weniger Skingirls als Skinheads. Wie sieht es bei Euch in Chile aus? Habt Ihr viele Skingirls? Ist es hart, in Chile ein Skingirl zu sein?

Vor ein paar Jahren gab es noch eine Menge an Skingirls, das war aber nur eine Phase neben dem Kochen und viele gingen über zum Rockabilly, haha. Hier haben wir unsere Skingirls und teilen sie mit niemandem. Hahaha.

Wer traf die Auswahl für die Tribut-EP? Waren es Eure Wünsche und warum gerade die?

Die Songs wählten wir vier aus. Die Wahl fiel auf die Titel, da wir denken, daß diese für die britische Oi!-Szene besondere Gewichtung haben. Wir wissen, daß es da noch wesentlich mehr Bands und Lieder gibt, die es verdient hätten und wir hoffen, da dann noch für "Vol. 2" einige Sachen bringen können. Das sind dann wohl Songs von Condemned 84, Indecent Exposure, Public Enemy, Terrible Twins u.a.

Was waren Eurer Meinung nach, die besten Veröffentlichungen und was die schlechtesten Alben des Jahres? Was war das schönste und was das schlechteste Ereignis dieses Jahr für Euch?

Dieses Jahr erschienen einige wichtige Alben und eins ist mit Sicherheit das unsere.

Außerdem "NFSH" von Légitime Violence, ein Album, das Oi!, Rock, Patriotismus und Gewalt eint. Auch die Projekt-CD "Dirty Bunch" von Brigade of 96 -Josh and Bryan Scorch von Empire Falls, Better Dead Thant Red am Gesang ist eine gute Platte. Eine andere Platte, die ich sehr mag, ist The Patrons, die Oi! der britischen Kante, einfach und gerade heraus, spielen. Dann die Split DMF/HMF, vor allem die Fußball-Classics "Looking for trouble". Dann warte ich auf das *Pure Impact*-Release von Stormwatch und eine Veröffentlichung des *This Means War*-Labels mit 4 amerikanischen Bands. Mir gefällt auch die neue Ari Kalevalan Vikingiit und die neue Pitbullfarm, oder die letzte Veröffentlichung von Ultima Thule.

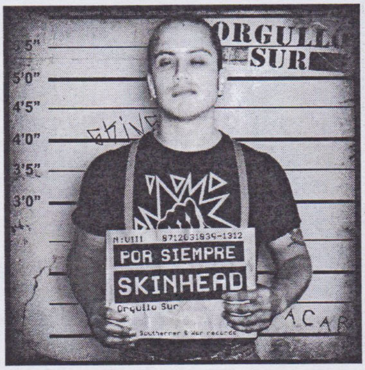
Schade, daß sie nun Geschichte sind, aber sie hinterlassen eine großartige Diskographie.

Wann können wir von Euch was neues hören?

Zum Ende des Jahres. *Southerner Records* und *This Means War* werden "Por siempre Skinheads" neu auflegen und die ist auf lediglich 200 Einheiten limitiert. Die wird es dann in grün und mit neuem Cover geben. Die EP wird unter dem Namen "Botas & violencia" erscheinen. Auch arbeiten wir an einem neuen Album mit 11 Songs. Ein Lied davon wird eine Neuaufnahme und eins ein Cover von Ultima Thule sein. Die CD kommt bei *Pure Impact* und das Vinyl bei *This Means War* raus. Außerdem wollen wir eine EP rausbringen, um eine der ältesten südamerikanischen Bands, Bandeira De Combate, zu ehren. 3 Songs für einen offiziellen Tribut und wir wollen eine 7' mit den Liedern veröffentlichen, bisher haben wir aber noch kein Label dafür.

Wie sieht es mit Konzerten in Europa aus?

Wir würden gerne Europa besuchen. Aber wir wissen auch, daß es recht teuer ist, nach Europa zu kommen und dort etwas Zeit zu verbringen. Aber wir können Euch sagen, daß wir Euch eine unvergeßliche Show liefern werden und auch keine Kohle wollen, sondern nur was zu Essen und einen Platz zum Schlafen und natürlich Erstattung der Reisekosten.



Wie stark ist die chilenische Szene? Ist sie in verschiedene Flügel gespalten?

Die Szene in Chile ist gespalten und für uns ist das okay. Es gibt einfach zu viele Idioten, die sich Freunde nennen, oder alles und jeden akzeptieren. Unsere eigene Szene ist klein, aber in Ordnung. Wir haben unsere Band, unser Label, unser Klamottenlabel und einen Distro. Und das wichtigste, gute Freunde, das ist doch mehr als genug.

Was denkt Ihr über verschiedene Flügel in der Szene wie Rash, Redskins, Sharp, X&H, oder Hammerskins?

Red skins: Dreck, ich weiß nicht, sie gehören einfach nicht dazu.

Sharps: Die Huren von jeder Seite, wollen es allen Recht machen, haben keine eigene Identität, jederzeit Antifaschist und Patriot, wenn es ihnen was nutzt.

X & H: Es sind ja nicht mehr viele Skinheads darunter, sondern nur noch Krieger und dann soll es so sein.

Hammerskins: Ich denke nicht, daß jeder von ihnen jeden Tag mit dem Hammer für einen Minilohn arbeitet, nur um zu überleben...

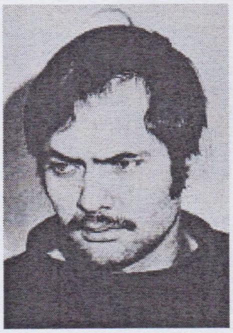
Okay Freunde, Zeit für abschließende Worte.

Wir bedanken uns für das Interview! Es machte uns Spaß und hat uns gefallen! Wir hoffen, daß unsere Antworten und der Humor bei einigen Sachen rüberkommt und es nicht zu blöde klingt. Danke, daß Ihr mehr über uns wissen wolltet, obwohl wir eigentlich nur eine patriotische Band von Alkoholikern sind, die am liebsten gute Musik für alle Skinheads macht! Ein Prost an Dich, mein Freund, keep the faith und gebe nicht auf!

Kontakt: surskinheadhools@hotmail.com
Southerner.records@gmail.com

Merchandise: *Southerner Records* (Chile) Southerner.records@gmail.com
Pure Impact Records (Belgien) http://www.pure-impact.com/store/
This means WAR (Spanien) http://warhq.bigcartel.com/
Mother Fucking Sounds (England) http://www.tattooedmotherfuckers.com/
Hostile Class Prod. (USA) hostileclass@gmail.com

Die Schwabinger Krawalle



„Weißt du Mutter, in einem Staat, wo die Polizei mit Gummiknüppeln gegen singende junge Leute vorgeht, da ist etwas nicht in Ordnung."
Andreas Baader

Was hat der Olle denn da wieder ausgegraben, fragen sich jetzt sicher einige und ehrlich gesagt, weiß ich es selber net... Hatte unlängst 'ne schöne Doku über das Rebellische in der Beatmusik gesehen und da fiel das Stichwort „Schwabinger Krawalle" und das fixte mich an, also ran an die Tasten und Losbude...;-) Vielleicht seht Ihr einfach mal die Parallelen zur Unterdrückung subkultureller Musik in Form von Konzertzerschlagungen, oder Ihr lest den Mist einfach und seid wieder um einige Infos reicher, oder auch nicht, oder aber Ihr überblättert den Kram hier einfach...

Blickt man auf den Sommer vor 50 Jahren zurück, so dürfte jeder irgendwann auf die „Schwabinger Krawalle" stoßen. Eigentlich war der Stein des Anstoßes völlig nichtig, aber der Staat sah das offenbar anders und entfachte das Feuer durch völlig überzogene Maßnahmen sicher selbst.

Was war geschehen, daß der Sommer im Münchener Stadtteil Schwabing erst so richtig heiß wurde?!? Eine Gruppe von Straßenmusikanten spielte in der Leopoldstraße auf einer Bank vor einem Weinlokal fröhlich ihre Liedchen. Die 5er-Gruppe bestand aus zwei Gymnasiasten, zwei Lehrlingen und einem Schreiner und sie sangen russische Volksweisen. Heutzutage passiert das in jeder noch so kleinen Stadt tagtäglich und nirgends eskaliert die Lage. Doch im Jahr 1962 waren das noch ganz andere Zeiten und schon gar im katholischen und erzkonservativen Bayern. So versuchten damals einige Anwohner und auch ein damaliger Stadtrat vergeblich, die Musiker zum Spielabbruch zu bewegen. Als ihnen das nicht gelang, riefen sie die Volks... äh ...polizei an.

In dieser lauen Sommernacht war noch Gott und die Welt auf und befand sich draußen im Münchener Stadtteil Schwabing. Es war eine bunte Mischung aus Studenten, Künstlern, Feierwütigen, Touristen und was sich sonst so rund um Eisdielen, Kneipen und Biergärten rumtreibt.

Hier fühlte sich dann auch gleich der damalige Polizeipräsident Anton Heigl verantwortlich, dem Treiben der Minne selber Einhalt zu gebieten. Die Zuhörergruppe sollte aufgelöst werden und die 5 Musikanten sollten in Gewahrsam genommen werden. Klingt irgendwie nach China oder anderen totalitären Systemen, nicht aber nach der, damals noch jungen, Demokratie brd... Die Musiker wurden in ein Polizeiauto gezerrt und umstehende Jugendliche belegten die Polizei mit Schmährufen wie „Nazi-Polizei" oder „Vopo"-Rufen. Die Bullen bewahrten noch die Ruhe und versuchten auf die Provokationen nicht zu reagieren. Das aber brachte den Mob erst richtig hoch und nachdem sie die Bullenwanne nicht umkippen konnten und die Musiker so vielleicht wieder aus der Polizeigewalt bekommen zu können, ließen sie kurzerhand die Luft aus den Reifen. Die Wanne zuckelte davon, als läge sie in den letzten Zuckungen und die Cops waren sicher froh, nicht auch noch einen Arschvoll bekommen zu haben...;-) Verstärkung wurde angefordert und nun rollten etliche Bullenwagen gen Schwabing. Gleich

nach Ankunft stoben die Bullen aus ihren Fahrzeugen und machten Jagd auf alles, was sich in Schwabing bewegte.

So konnte man hier deutlich beobachten, wie aus einer Nichtigkeit ein Flächenbrand wurde und München sollte bald 5 Tage nicht zur Ruhe kommen. In die Geschichtsbücher gingen die Sommertage des Jahres 1962 als „Schwabinger Krawalle" ein.

Aber ging es dem Staat wirklich nur um zu laut musizierende Jugendliche?!? Es war wohl eher das Liedgut, an dem sich die Polizei rieb. Die 5 Mann spielten russische Volkslieder und in einer arg angespannten Zeit war dies scheinbar schon ein Akt des Terrorismus.

Einer der damaligen Musiker sagte, hätten die Bullen „Buam, geht's hoam oder spuits im Englischen Garten" gesagt, dann wären sie wahrscheinlich auch ohne weiteren Ärger gegangen. Ob es zu einer verbalen Aufforderung zum Aufhören von Seiten der Staatsgewalt kam, wurde nie geklärt. Fakt ist, daß man die 5 Musiker unter Anwendung von Gewalt in eine Bullenwanne zerrte. Daraufhin begannen die Krawalle.

Die Sommernacht von Schwabing war der Anfang von heftigen Straßenschlachten, an denen sich Zehntausende beteiligten und die die teils berittene Polizei tagelang vergeblich versuchte, in den Griff zu bekommen.

Jetzt herrschte das Chaos in München und die, anfangs von den Medien als „Wutbürger" bezeichneten, Demonstranten beschimpften die Cops, blockierten Straßen und beschädigten Fahrzeuge, warfen mit Flaschen, Steinen oder anderen Gegenständen. Eine Art Vorbote der späteren Mai-Krawalle schien hier geboren zu werden. Die Polizei hingegen prügelte sich mit Knüppeln quer durch Schwabing und nahm dabei auch keine Rücksicht auf Rentner, Kinder oder Frauen, Unbeteiligte, Journalisten oder gar Priester. Und genau dieser blinde Aktionismus und die angewandte Gewalt brachte der Staatsgewalt massive Kritik ein, da die Zeiten des Polizeistaats ja vorbei sein sollten. Die *Süddeutsche Zeitung* berichtete „... Verletzte wälzten sich auf den Straßen. ..." andere Zeitungen berichteten vom Versagen der Staatsgewalt. Die *Bild* schrieb „Gummiknüppel flogen wie Dreschflegel".

So oder so hatte es der Staat nun schwer, das harte Vorgehen zu rechtfertigen, da es nunmal in keinem Verhältnis stand. Auch Auflösungen musizierender Gruppen in den Folgetagen, die im Englischen Garten stattfanden, können nicht mit „Ruhestörung" als Auflösegrund gerechtfertigt werden. Auf einem Nebenschauplatz, nämlich den Wohnungen der Musiker, versuchte man sich ein reines Gewissen zu basteln und wollte das allen ernstes mit dem Auffinden von Büchern des Russen Dostojewski untermauern. Zur Not gab es ja auch noch einen Teekocher aus russischer

Produktion... Selbst die gleichgeschalteten Medien wollten diese Kröte nicht schlucken.

OB Vogel wollte die Jugendlichen selbst zur Raison bringen und ging inmitten einer Hundertschaft und mit einem Megaphon bewaffnet unters Volk, oder besser im Volk unter, denn gerade mal seine ersten Worte waren vernehmbar, der Rest ging im Protest unter. Vogel versuchte es nun mit der persönlichen Volksnähe und fragte die Jugendlichen direkt nach ihren Anliegen bzw. ihren Wünschen, als prompte Antwort kam dann „Bier her!" oder „Es lebe De Gaulle!" und der Vogel floh(g) davon...;-) Vogel schoß dann später noch mit der Aussage: "Mir sind die Knochen meiner Beamten lieber, als die Gesundheit unvernünftiger Rowdys und Schreier." sprichwörtlich seinen tierischen Namensvetter ab...

Den Höhepunkt hatten die Ausschreitungen am 23. Juni 1962. Etwa 10.000 Menschen (andere Quellen sprechen von weitaus mehr Demonstranten) befanden sich auf der Münchener Leopoldstraße und blockierten diese. Nun setzte die Polizei auf die Kavallerie und bot eine Pferdestaffel der Polizei auf. Jetzt war die Zerstörungswut auf Seiten der Bullen. Es wurde einfach alles niedergetrampelt, was sich in den Weg stellte, oder einfach nur im Wege war. Allein in dieser Nacht gab es 14 Schwerverletzte zu verzeichnen. Ein Student erlitt einen Leberriß und schwebte gar in Lebensgefahr. Ich sach da nur „Freund und Helfer"...

Und abermals wollte ein Vertreter der Gegenseite sein Glück versuchen und die Randalierer zur Ruhe bewegen. So versuchte sich am 24. Juni der Direktor des Jugendamtes als Streitschlichter, schließlich gehörten ja etliche der Jugendlichen zu seiner Klientel. Aber Kurt Seelmann rechnete sicher nicht damit, selber zwischen die Fronten zu geraten und so steckte der 62 jährige Pädagoge Prügel von den Bullen ein. Seelmann brach unter der massiven Gewalteinwirkung zusammen und seine Verletzungen mußten behandelt werden. Seelmann war nicht das erste und auch nicht das letzte Opfer prügelnder Cops.

Und wieder wurde es eine Nacht des Chaos, der Massenschlägereien und die Bullen bekamen langsam Angst, daß sich alles lawinenartig ausweiten könnte. Sie wurden einfach nicht Herr der Lage.

Andreas Baader brachte das Geschehen in einer Äußerung gegenüber seiner Mutter mal treffend auf den Punkt: „Weißt du Mutter, in einem Staat, wo die Polizei mit Gummiknüppeln gegen singende junge Leute vorgeht, da ist etwas nicht in Ordnung.". Wenn Bayern die Krawalle am liebsten auch auf kleiner Flamme runtergekocht hätte, so drangen via Medien doch genug Infos auch nach Gesamt-Westdeutschland und nach und nach setzte ein wahrer Protest- und/oder Krawalltourismus ein, wie man ihn heutzutage nur von den kriminellen Autonomen kennt. Allerdings habe ich für die Schwabinger Krawalle Verständnis, da die Gewalt hier ganz andere Ursachen als blinde Zerstörungswut hatte. Gut, daß es auch hier zu immensen Sachschaden kam, steht außer Frage und wer Wind sät, gelle... Insgesamt wurden rund 400 Jugendliche und junge Erwachsene festgenommen und teils zu Geld- oder Freiheitsstrafen verurteilt. Obwohl die Bullen haufenweise Anzeigen kassierten, wurde keiner groß belangt. Lediglich 4 beteiligte Polizisten mußten sich mehr oder minder verantworten. Visitenkarten, oder zumindest seinen Namen gegenüber eines Kontrollierten zu nennen, war zu der Zeit nicht üblich. Somit konnten sich die Täter auf Seiten der Cops in der Anonymität

verstecken. Ein Jurist wollte beispielsweise eine Anzeige gegen einen Beamten erstatten und erhielt als Entgegnung: "Mein Name geht Sie einen Dreck an. ... Benehmen Sie sich in Zukunft anständig, dann werden Sie von uns auch nicht verprügelt.".

Was die Gewalt anbelangt, so war diese zwar von den Demonstranten nicht ohne, aber das Geknüppel der Bullen stand in keinem Verhältnis und die Medien kritisierten das Verhalten der Polizei aufs schärfste. Erst nach den Krawallen wurde eine Deeskalationsstrategie für solche Anlässe ausgearbeitet, das schimpfte sich dann übrigens „Münchener Linie". Die Medaille hatte aber auch zwei Seiten. Zum einen wurde zukünftig auf Polizeipsychologen gesetzt und zum anderen wurden Kamerateams eingesetzt. Daß man hier ganz nebenbei auch eine Kartei mit unbequemen Bürgern anlegen konnte, steht außer Frage, oder?!?

Andreas Baader erwähnte ich ja schon und auch wenn er nachweislich eher ein Kleinkrimineller und Abenteurer denn der überzeugte Idealist war, so dürften ihn die Erfahrungen aus Schwabingen mit geprägt haben und ihn ein Stück weit in die Richtung getrieben haben, sich gegen das herrschende System aufzulehnen und das dann später mit aller Konsequenz bis zum Ende durchzuziehen. Baader war zu der Zeit gerade mal 19 Jahre alt.

Im Gegensatz zu den späteren Studentenkrawallen bestanden die Demonstranten in Schwabing nicht nur aus Studenten, sondern auch aus Lehrlingen und jungen Arbeitern.

Die Krawalle bekam auch der Staat nicht in den Griff, denn die Gemüter kühlten sich erst ab, als das Wetter plötzlich von sommerlicher Hitze auf herbstlich kühl umschlug. Staat vs. Musikliebhaber = 0:1...;-) Am 26. Juni patrouillierte die Staatsmacht durch die Leopoldstraße, um vielleicht die 6. Krawallnacht einigermaßen ruhig zu halten, allerdings fanden die Cops eine fast leergefegte Straße vor. Die Temperaturen sind von 30 auf gerade mal 13 Grad gefallen und genau das hat wohl den Demonstranten nicht mehr gefallen und so fanden Krawalle nur im Geiste statt. Revolution nur bei schönen Wetter, warum nicht...;-) Allerdings wurde der Staat noch mit Spott überzogen und so fanden sich in der Leopoldstraße angeklebte Parolen wie "Wegen schlechter Witterung fällt das Polizeisportfest heute aus.". Nach Lachen war der Staatsgewalt sicher nicht zumute, haha.

Ob es nun Nachwehen der Halbstarkenkrawalle, Vorboten der 68er-Bewegung, oder einfach der eigene Protest der Beat-Ära war, wird sich wohl nicht mehr klären lassen. Die Linke würde die Krawalle gerne als Akt linker Opposition oder gar als Fortsetzung der Proteste der Geschwister Scholl sehen, dies wäre allerdings etwas hoch gegriffen. München hatte zu dem Zeitpunkt keine existierende Linke und die KPD kritisierte gar die Krawalle.

Meik

Rotz'n'Roll

Toxpack, Boykott und Eschenbach am 14.10.2012 im Tivoli in Bremen

Konzerte an Sonntagen sind doch irgendwie scheiße... Da man sich Toxpack aber immer gut anhören kann, wurde halt ein Tag Urlaub eingeplant, um dem Konzert beiwohnen zu können. Dazu waren aber wohl nicht allzu viele Leute bereit, aber dazu später mehr...

Zunächst sollte es zur Stärkung vor dem Konzert zum relativ neu eröffneten Pizza Hut gehen, da dort ein recht günstiges Buffet angeboten wurde. Gesagt, getan und so ging es dann mit 4 Sorten Pizza im Magen ordentlich voll gefressen erst einmal noch auf ein Bier in eine nahegelegene Pinte, eh man sich mit dem dritten im Bunde traf, um Richtung Konzertort zu fahren.

Als wir in der Straßenbahn saßen, zeichnete sich schon ab, was sich auf dem Konzert dann bestätigen sollte. Es waren nämlich außer uns keine anderen Konzertbesucher in der Bahn und auf dem Weg von der Haltestelle zum Tivoli war dann auch tote Hose angesagt. Der Laden war dann schließlich so etwa zu einem Drittel gefüllt, was zum einen ein etwas trauriges Bild abgab, zum anderen aber die angenehmen Nebeneffekte hatte, dass man nicht unbedingt im Gedränge stand und auch problemlos an Biernachschub gelangen konnte.

Wir waren dann auch gerade pünktlich drinnen, um die Band Boykott zu begutachten. Naja... das war nicht so wirklich unsere Tasse Tee. Sehr metallastiger Deutschrock mit einem posenden Bassisten, der aussah die Torsten Lemmer. Ganz nett war noch das Dimple Minds-Cover von „Durstige Männer", da kam auch so etwas wie Stimmung auf. Es war dann aber doch ganz gut, als die Band fertig war. Dachten wir...

...doch dann sollte das Grauen erst richtig losgehen. Die verlausten Langhaarigen von Eschenbach betraten als nächstes die Bühne und was soll ich sagen... dass die Band zu den Lieblingen von Stephan Weidner gehört, kann man deutlich hören. Grauenhafte Rockmusik mit angezogener Handbremse und viel Gepose... man kann nicht so viel saufen, wie man voll sein möchte... Als der Sänger dann was von „es ist nie vorbei" sang, setzte ich schnell ein Stoßgebet gen Himmel ab, der Pisser möge nur schlechte Scherze machen. Irgendwann hatte der Horror ein Ende und man hatte das Gefühl, dass das Blut in Strömen aus den eigenen, gequälten Ohren läuft... ohne Übertreibung das wohl fürchterlichste, was ich mir je live antun durfte... *(Und der gute Rotz tut sich einiges an, was das betrifft... - Sorry, aber den konnte ich mir nicht verkneifen! Meik)*

Dann wurde es irgendwann zum Glück Zeit für Toxpack, die offenbar seit der letzten LP ihren Bassisten ausgetauscht haben; der neue schien aber auch nicht erst seit einer Woche an Bord zu sein und machte einen sicheren Eindruck, was die Lieder anging. Toxpack lieferten dann eine gewohnt solide Show ab, die aber auch unter der Leere der Halle litt, wodurch es einfach sehr stark widerhallte, was dem Klang alles andere als gut tat. Auch war die Stimmung nicht überragend, aber insgesamt lieferten sie schon einen ordentlichen Auftritt ab. Es gab hauptsächlich Stücke der neueren Scheiben, darunter unter anderem auch mein Favorit des neuen Albums „Was uns verbindet". Das Lied ist wirklich eine Hymne! Aus der Mottenkiste gab es dann noch von der ersten Platte das geniale „Wie ich bin" und damit sind meine beiden Favoriten auch genannt. Ich glaube es wurden etwa 20 Stücke zum besten gegeben, auf jeden Fall war der Auftritt nicht zu kurz geraten und trotzdem so zeitig zu Ende, dass man problemlos noch die öffentlichen Verkehrsmittel erreichen konnte, was am Sonntag für viele ja auch nicht so unwichtig gewesen sein dürfte.

Relativ zeitig war man dann wieder zu Hause angelangt und konnte auf ein Konzert zurückblicken, bei dem man ruhig etwas später hätte aufkreuzen können, um die akustische Belästigung in Form der Vorbands zu umgehen.
Rotz

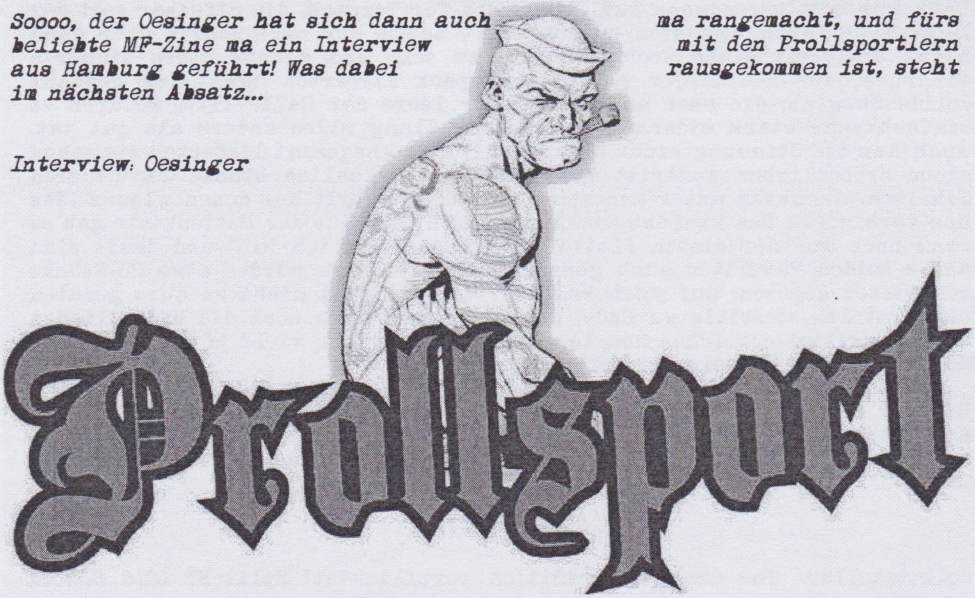
Rotz'n'Review

Selbststeller/ The Granits „Tradition verpflichtet" Split-EP (*Old School Records*)
Das Vinyl kommt inklusive gepresster CD daher, die es für schmales Geld auch einzeln gibt. 4 Lieder befinden sich hierauf. Auf der A-Seite legen die Selbststeller vor und beginnen mit dem Englischen „nu h" (soll heißen: New Age), was mir deutlich besser gefällt als ihr letztes Album. Richtig guter Song im punkigen Stil. Das zweite Stück namens „Zurück nach Haus" gefällt mir dann aber nicht so wirklich, irgendwie klingt mir der Song zu fröhlich für das Thema. Auf der B-Seite dann zweimal The Granits, zuerst mit dem patriotischen „Ein Teil von mir", die Gesangsmelodie in den Strophen erinnert mich etwas an „Tomorrow belongs to me", aber der Funke springt bei mir nicht über. Der Refrain ist nicht schlecht, aber insgesamt ist das Stück eher mäßig. Im Anschluss gibt es dann noch „Nicht zähmen, noch bezwingen" auf die Ohren, das mir deutlich besser gefällt und bei dem es noch einen Gastgesang des Selbststeller-Sängers gibt. Insgesamt keine schlechte Single, aber für mich auch nicht die Platte des Jahres.

Angry Bootboys/ Punkfront „Angry, young and Punk" Split-EP (*Old School Records*)
Wie auch bei der Selbststeller/Granits EP gibt es hier die CD-Version dazu, aber in diesem Fall mit richtigem Inlay und einem Booklet und außerdem glänzt die CD-Version noch mit Bonusstücken. Den Anfang machen ABB mit dem wirklich geilen „Leise rieselt der Schnee", ich habe das Gefühl, dass momentan viele Bands gesteigerten Wert auf eine klare Anti-Drogen-Linie legen und das kann ich nur gutheißen. Das anschließende „Friendship" gibt mir dann leider gar nix, „Hass Hass Hass" ist nicht schlecht, „Keinen Bock auf NS Hip Hop" ist auch nicht verkehrt und spricht sicher vielen aus der Seele. Danach sind die Jungs der Punkfront mit ihren 3 Titeln an der Reihe und mir will immer noch nicht einfallen, an wen der Sänger mich stimmlich erinnert. „Kompromisslos" stampft in recht hohem Tempo los, bei „Heimat" geht man etwas vom Gas, der Refrain „Das alles ist Deutschland, das alles bin ich" erinnert mich irgendwie an einen Charthit der „Prinzen" vor ein paar Jahren, musikalisch sind die Parallelen aber eher gering, haha. Das letzte der 7 Stücke ist dann „Kai Uwe Mustermann", so richtig zünden tut mir Band bei mir aber nach wie vor nicht. Kann man sich schon zulegen das Teil.

Soooo, der Oesinger hat sich dann auch ma rangemacht, und fürs beliebte MF-Zine ma ein Interview mit den Prollsportlern aus Hamburg geführt! Was dabei rausgekommen ist, steht im nächsten Absatz...

Interview: Oesinger



Moin Jungs und Mädels! Stellt euch und die Band und euren bisherigen Werdegang doch einmal vor!

Moin! Moin! Wir sind Prollsport aus Hamburch! Vor knapp nem Jahr haben ich (David) und Tim kurzer Hand entschlossen wieder zusammen Musik zu machen, wofür er extra aus der Schweiz nach Hamburg gezogen ist! Damals spielten ich und Jessi noch in ner Punkband, doch irgendwie war das nicht das gelbe vom Ei! Somit hatten wir schon mal den Gesang, Gitarren und den Bass! Nach langem hin und her hatten wir dann endlich Paul auf unserer Seite, den glaube ich, keiner von uns heute missen will, da er echt einen guten Job an dem Drums macht!

Ihr habt ja als noch recht junge Band schon ordentlich nen paar Auftritte absolviert, unter anderem ja auf dem diesjährigem Back on the Streets-Festival, da muss einem ja doch schon ganz schön der Kackstift gehen, wenn man noch nicht so erfahren im "Musikbiz" ist! Erzählt ma was über eure Gigs!

Das stimmt, darüber sind wir selbst sehr erstaunt! Aber wir stecken halt auch ne Menge Arbeit rein! Und harte Arbeit wird ja bekanntlich belohnt. Das Bots in diesem Jahr war natürlich unser Höhepunkt, wir hatten auch viele andere Konzerte, die einfach mal richtig Spaß gemacht haben. An dieser Stelle auch mal ein Dank an alle Veranstalter, sie haben sich viel Mühe mit uns gegeben.

Nach'm BOTS-Festival gab's ja auch gleich nen netten Eintrag bei *oire szene*! Hatte das schon Auswirkungen auf euch, euer Umfeld und Folgegigs?

Also bis jetzt sind die Auswirkungen noch nicht so groß. Wir sind keine politische Band, weder rechts noch links. Auch die Fehler, die von dem einen oder anderen im früheren Leben gemacht wurden, verheimlichen wir nicht. Im Gegenteil, auf Konzerten sprechen uns oft Leute darauf hin an. Das freut uns sehr, da viele diesen Müll nicht glauben, der verbreitet wird.

Wie steht ihr zu dem ganzen Debakel um *oire szene,* Szenepolizei, Grauzone, politischer Korrektheit etc.?

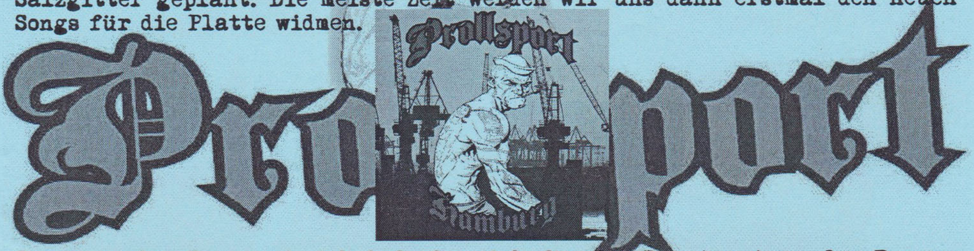
Das ist ein sehr unangenehmes Thema! Die Szenepolizei gab es schon immer, aber nicht in diesem Ausmaß! Ich weiß nicht, wo das noch hinführen soll! Wichtig ist, dass man sich selbst treu bleibt und nicht alles glaubt, was andere erzählen! Und wenn wir mal ganz ehrlich sind, dann ist jeder, der eine Glatze trägt und Skinhead in seinen Songs brüllt gleich Grauzone ... Stille Post hat schon im Kindergarten nicht funktioniert und tut es heute erst recht nicht.

Bis jetzt habt ihr ja noch nix auf'n Markt gebracht! Wann ist denn mit ner Veröffentlichung von euch zu rechnen?

Also wir können soviel sagen, dass wir hart dran arbeiten! Die ersten Sachen stehen bereits. Wir haben uns auch schon im Hamburger Umland fotografieren lassen, was wirklich sehr amüsant war. Wir werden unsere Platte voraussichtlich im ersten Quartal des kommenden Jahres unter die Leute bringen. Es wird eine komplette Eigenproduktion, was aber nicht bedeutet, dass sie sich anhören wird, wie eine Proberaumaufnahme, sondern das ganz fette Brett, zumindest aus unserer Sicht, dafür ist unser dipl. Gitarrengott Tim zuständig. Einige Gastsänger bzw. eine Gastsängerin wird es auch auf der Platte geben. Dazu wollen wir aber noch nicht all zu viel bekannt geben. Man darf auf jeden Fall sehr gespannt sein. Für das neue Jahr ist ohnehin eine Tour in Planung!! Alle Konzerttermine und aktuelle Fotos von den Konzerten findet Ihr auf unseren Facebook-Seite.
http://www.facebook.com/Prollsport

Stehen dieses Jahr noch'n paar gute Gigs von euch an?

Also für dieses Jahr sind bis jetzt noch 2 Sachen mit den Egoisten aus Salzgitter geplant. Die meiste Zeit werden wir uns dann erstmal den neuen Songs für die Platte widmen.



So genug der Fragerei, ich bedanke mich für die Beantwortung der Fragen und man sieht sicherlich den ein und die andere von euch auf'n Bier, in diesem Sinne viel Erfolg und die letzten Worte gehören oich!

Das Nächste Bier ist sicher nicht so weit, dafür sind wir ja nunmal bekannt!
In diesem Sinne, immer schön Prollsport bleiben!

Achso, eine Frage habe ich noch vergessen: Erzählt mal ein wenig über eure Lieder, habt ihr eher Saufen-Ficken-Oi!-Themen oder wird auch anspruchsvolleres vertextet? Was beeinflusst euch beim Schreiben?

Also den typischen Ficken-Saufen- und Oi!-Themen sind auf der ersten Platte so gut wie gar nicht vorhanden, dafür sehen wir das Leben einfach zu ernst! Natürlich haben wir aber auch den einen oder anderen "Spaß"-Song.

SKINHEADS
Thüringen

INFOS, ONLINESHOP MIT RIESEN AUSWAHL AN KLEIDUNG. EXTRA SHOP FÜR BÜCHER, CD'S UND MEHR...

T-Shirts   Kapuzenshirts   Sweatshirts

Girlies   Bags   Kids-Shirts   Spagetti-Tops

WWW.SKINHEADS-THUERINGEN.DE